

Hund und Katze als Patienten

Ein Sonderheft von

Der Praktische Tierarzt

Beim Tierarzt

Krankheiten erkennen

Erste Hilfe

Im Notfall richtig reagieren

Wenn es weh tut

Schmerzen behandeln

Juckreiz

Ektoparasiten und Allergie

Magen-Darm

Durchfall und Erbrechen

Atemwege

Husten und Schnupfen

Unheilbar krank

Lebenslange Therapie

Am Lebensabend

Alte Tiere begleiten

Dieses Exemplar wurde Ihnen überreicht durch:

WER WURMT MICH?



Eine konsequente Wurmbehandlung ist wichtig für Ihr Tier.

- Ihr Hund kann sich mit unterschiedlichsten Wurmartens infizieren.
- Parasiten können für Schwächungen und Erkrankungen sorgen.

**Schützen Sie Ihren Hund
4 x jährlich gegen Wurmbefall.
Fragen Sie Ihren Tierarzt nach
dem Bayer Wurm-Programm.**

Mehr Infos unter:
www.esccap.de
www.parasitenfrei.de



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob Hund, Katze oder Meerschweinchen: Jeder Tierbesitzer wünscht sich, dass es seinem Haustier gut geht. Sie können dazu beitragen, indem Sie auf gutes Futter achten, Ihrem Tier ausreichend Bewegung und artgerechte Beschäftigung bieten sowie Impf- und Vorsorgetermine gewissenhaft wahrnehmen. Doch was, wenn der Vierbeiner ernsthaft krank wird?

Ihr erster Weg sollte natürlich zum Tierarzt führen. Nur er kann eine Diagnose stellen und die Behandlung einleiten. Aber auch Sie können einiges tun, um die Genesung zu unterstützen. Es gibt Situationen, in denen Ihr Tier auf sofortige Hilfe angewiesen ist. Lesen Sie ab Seite 9, wie Sie im Notfall die Zeit bis zur tierärztlichen Untersuchung überbrücken können.

Außerdem sind Sie als Tierhalter gefragt, wenn es darum geht, Erkrankungen überhaupt zu erkennen. Die Artikel in diesem Heft helfen Ihnen dabei! Viele Haustiere machen es uns nicht leicht und verbergen, wenn es ihnen nicht gut geht. Daher können auch subtile Verhaltensänderungen Anzeichen einer ernsthaften Erkrankung sein. Zum Beispiel könnten schmerzende Gelenke dahinterstecken, wenn ein Hund seit einiger Zeit ungern Treppen steigt. Tiere leiden unter Schmerzen genauso wie Menschen es tun. Sie sollten unbedingt behandelt werden.

Auch Juckreiz kann eine echte Qual sein und die Lebensqualität beeinträchtigen. Wir erklären, was die Ursachen sein können, wenn Ihr Hund sich ständig kratzt oder die Katze sich unablässig putzt. Weitere Themen sind Magen-Darm-

Erkrankungen sowie Husten und Schnupfen – Erkältungssymptome, die man nicht immer auf die leichte Schulter nehmen kann.

Schließlich gibt es bei unseren Haustieren Krankheiten, die sich nicht heilen lassen. Hier sind Sie als Halter besonders gefordert. Wir berichten darüber, was Ihr Tier braucht, wenn es beispielsweise unter Diabetes, Epilepsie oder einer Nierenerkrankung leidet. Diese und andere Krankheiten treten im Alter häufiger auf. Doch auch gesunde Senioren haben besondere Bedürfnisse. Im letzten Artikel geht es darum, wie Sie Ihrem Tier helfen können, seinen Lebensabend zu genießen.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre!
herzlichst, *Ihre Redaktion*



INHALT

Patient Haustier

Wenn Tiere einen Arzt brauchen 4

Im Notfall

Erste Hilfe und der Weg zum Tierarzt 9

Wenn es weh tut

Schmerzen bei Tieren erkennen und behandeln 16

Mehr als lästig

Juckreiz durch Ektoparasiten und Allergie 27

Herrchen, ich muss mal!

Durchfall und Erbrechen 38

Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Atemwegserkrankungen bei Hund und Katze 46

Unheilbar krank

Liebevolle Pflege und lebenslange Therapie 53

Am Lebensabend

Alte Tiere begleiten und Abschied nehmen 62

Industrie und Wirtschaft 68

Impressum 74



Patient Haustier

Wenn Tiere einen Arzt brauchen

Vierbeiner sind in den meisten Haushalten ein fester Bestandteil der Familie. Ob Hund oder Katze – das Wohlergehen und die Gesundheit des Tieres spielen eine wichtige Rolle. Aber was, wenn es ihm mal nicht gut geht? Wann muss ein Arzt aufgesucht werden?

Haben Sie immer einen aufmerksamen Blick auf Ihr Tier. Ein verändertes Verhalten kann ein erstes Anzeichen einer ernsthaften Erkrankung sein. Müssen Sie zum Tierarzt, sind Ihre Beobachtungen auch für ihn wichtig, denn in der Praxis verhalten sich Tiere in der Regel anders als daheim.

ERKENNEN, OB DAS TIER KRANK IST

Es gibt eine Reihe von eindeutigen Hinweisen dafür, dass es Hund und Katze schlecht geht. Wirkt Ihr Hund beispielsweise matt und lustlos? Ist sein Fell glanzlos oder struppig? Verliert er mehr Haare als üblich? Jede noch so kleine Auffälligkeit kann von Bedeutung sein.

Sollten Sie bei Ihrem Tier ein oder sogar mehrere der in der gegenüberstehenden Tabelle genannten Symptome entdecken, suchen Sie einen Tierarzt auf. Nicht immer muss der Grund eine

schlimme Erkrankung sein, doch im Ernstfall kann so frühzeitig geholfen werden. Selbst, wenn es sich um ein harmloses Leiden handelt, sollte eine vom Tier ausgehende Ansteckungsgefahr abgeklärt werden. Unter Umständen könnten sich auch andere Artgenossen und möglicherweise auch Menschen (Zoonosen!) infizieren.

Grundsätzlich gilt: Vermeiden Sie eine Selbstmedikation Ihres Tieres. Keinesfalls dürfen Tiere mit Arzneimitteln behandelt werden, die für Menschen vorgesehen sind. Dies kann tödlich enden.

AUF ZUM TIERARZT

Bereits vom Welpenalter an können Sie Ihrem Hund helfen, sich an eine Untersuchung vom Tierarzt zu gewöhnen. Bringen Sie ihm spielerisch bei, dass Berührungen durch Menschenhand nichts Schlimmes sind. So wird er schnell lernen, dass der Griff ins Maul oder der Blick in die Ohren ganz selbstverständlich sind. Betasten und kraulen Sie sanft immer wieder den gesamten Körper des Tieres, legen Sie es auch auf die Seite. Die sich immer wiederholenden Berüh-

rungen werden zu einem liebgewonnenen und genussvollen Ritual. Auch Sie lernen den Körper Ihres Tieres auf diese Art und Weise genau kennen und spüren kleinste Veränderungen. Die Untersuchung auf Zecken sowie deren Entfernung wird zum Kinderspiel. Um Zahnschäden vorzubeugen, sollten Sie Hunden und Katzen von Anfang die Zähne putzen. Mit viel Lob wird auch dies zur Routine, die sich im Laufe der Jahre auszahlt: Aufwendige Zahnsanierungen können so hoffentlich verhindert werden.

Stress lass nach – den Tierarztbesuch trainieren

Vor dem ersten ernsthaften Besuch beim Tierarzt sollten insbesondere Hunde positive Sinneseindrücke beim Erkunden der Praxisräume sammeln dürfen. Vereinbaren Sie mit Ihrem Tierarzt einen stressfreien „Schnuppertermin“. So bekommt Ihr Hund die nötige Zeit, das Praxisteam und die fremde Umgebung kennenzulernen. Auch Sie als Halter können sich einen ersten Eindruck verschaffen. Entscheiden Sie für sich, ob zwischen Ihnen und dem Team ein vertrauensvolles Verhältnis wachsen könnte.

Dem Tier bleibt der erste Eindruck von der Tierarztpraxis natürlich umso positiver in Erinnerung, wenn es sich beim Kennenlernen über ein oder zwei schmackhafte Leckerchen freuen darf. Sie werden sehen – der nächste Besuch beim Tierarzt wird zum freudigen Ereignis. Verbindet Ihr Tier die erste Zusammenkunft mit dem Menschen „im weißen Kittel“ jedoch mit negativen Erfahrungen oder gar starken Schmerzen, kann dieses Erlebnis für immer prägend sein.

Mit der Katze in die Praxis

Bei Katzenpatienten gestalten sich solche „Schnupperbesuche“ und das Verbringen in die tierärztliche Praxis häufig sehr viel schwieriger als bei Hunden. Sie verlassen sehr ungern die gewohnte Umgebung. Jeder Transport bedeutet in der Regel Stress. Aber ein wenig kann man durchaus auch mit Katzen trainieren!

Wählen Sie für den Weg zum Tierarzt möglichst einen stabilen und ausbruchssicheren Transportkorb für Ihre Katze. Ideal ist ein leicht zu reinigendes Behältnis, falls mal etwas daneben geht. Das Tier sollte sich zurückziehen können und abgeschirmt sein. Dafür eignen sich besonders gut blickdichte Transportboxen – eine ausreichende Sauerstoffzufuhr muss natürlich gewährleistet sein. Für ein sicheres Ergreifen der Katze ist ein Behältnis mit oberliegender Öffnung vorteilhaft.

Vereinbaren Sie den ersten Tierarzttermin nach Möglichkeit bereits einige Zeit im Voraus. Um Ihr Tier an das Transportbehältnis Ihrer Wahl zu gewöhnen, stellen Sie es einige Wochen vor dem Termin in der gewohnten Umgebung der Katze auf. Findet sie zum Beispiel ihre täglichen Leckerchen, Lieblingsspielzeuge und -decken in diesem Behältnis vor, wird sie sich sehr schnell daran gewöhnen. Es wird zu einer Art Wohlfühlort für das Tier. Zusätzlich erleichtern können Sie den Gewöhnungsprozess mit einem sogenannten Pheromonpräparat (zum Beispiel FELIWAY®-Umgebungsspray). Diese synthetische Nachbildung des Gesichtsspheromons von Katzen kann Ihrer Samtpfote das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben. Besprühen Sie einfach die Ecken und den Boden des Transportkorbes mit diesem Duftbotenstoff. Bei sehr gestressten Stubentigern kann das Produkt außer-

Wenn Sie bei Ihrem Haustier die Anzeichen einer Erkrankung feststellen, sollten Sie einen Tierarzt aufsuchen.

Anzeichen für eine mögliche Erkrankung	
Bewegungsapparat	Weniger Bewegungslust, das Tier liegt häufiger als sonst
	Deutlich veränderte Bewegungsabläufe
	Lahmheit, das Tier springt oder/und läuft ungern
	Treppenstufen werden zum Hindernis/ungern gestiegen
	Das Hinlegen und/oder Aufstehen scheint erschwert
	Wankender Gang
	Verkrümmter Rücken
Haut/Fell	Stumpfes, mattes Fell, kahle Stellen im Fell
	Auffälliger Juckreiz, Hautveränderungen
	Vermehrtes Lecken/Beißen
Kopf/Atemwege/ Augen/Maul	Warme und/oder trockene Nase
	Verklebungen/Vereiterungen der Nase
	Trübe oder/und verklebte Augen
	Tränenfluss
	Gerötete oder verfärbte Augen
	Gerötetes oder außergewöhnlich blasses Zahnfleisch
	Mundgeruch
	Verfärbte Zunge
	Verstärktes Speicheln
	Ungewöhnliches Husten und/oder Niesen
	Hecheln ohne offensichtlichen Grund (keine erhöhte Raum-/Außentemperatur oder vermehrte Aktivität/Anstrengung), beschleunigte Atmung, Zittern
	Auffälliges Kopfschütteln
	Verkrustungen in den Ohren, übermäßiges Ohrenschmalz und/oder Sekret
Futter/ Wasseraufnahme	Erhöhte/verminderte Wasseraufnahme
	Abmagerung trotz normaler Futteraufnahme
	Verweigerung der Lieblingsleckerchen/ des Futters
Sonstiges Verhalten	Lustlosigkeit/Apathie
	Vermehrtes Schlafbedürfnis, Mattigkeit
	Häufiges „Schlittenfahren“ bei Hunden (mit dem Hinterteil über den Boden rutschen)
	Unbegründete Aggressivität
Stoffwechsel/ Verdauung	Schwierigkeiten beim Harn- oder Kotabsatz
	Unreinheit
	Blut im Urin
	Länger anhaltender Durchfall und/oder Blähungen
	Erbrechen, Grasfressen (insbesondere bei Hunden)

dem unterstützend während der tierärztlichen Untersuchung eingesetzt werden, indem der Behandlungstisch vorher damit besprüht wird.

Wartezeit in der Tierarztpraxis

Insbesondere sehr nervösen und ängstlichen Hunden kann beim Praxisbesuch mal ein Malheur passieren. Gehen Sie am besten direkt vor dem Tierarzttermin noch einmal Gassi, sodass der Hund sich lösen kann. Wenn es eine Auslaufmöglichkeit in unmittelbarer Nähe Ihres Tierarztes gibt, lässt sich auf diese Art und Weise auch ganz prima die Wartezeit überbrücken. Ein weiterer Vorteil dabei ist, dass ein sehr aufgeregtes Tier weniger Zeit mit anderen beunruhigten Vier- und auch Zweibeinern im Warteraum verbringen muss. Das würde seine Nervosität nur noch steigern.

Verbringen Sie Zeit im Wartezimmer, vermeiden Sie es, Ihren aufgeregten Hund zu trösten. Das würde ihn in seiner Furcht nur noch bestärken. Seien Sie möglichst gelassen und einfach nur für Ihr Tier da. Denken Sie immer daran: Ihr Tier spürt sehr genau, wenn Sie sich unwohl fühlen. Sind Sie entspannt, fällt das Warten auch Ihrem Tier leichter.

EINE OP STEHT AN – WAS DER TIERBESITZER TUN KANN

Ist ein Vierbeiner schwer erkrankt oder verletzt, wird unter Umständen eine Operation notwendig. Für den Tierbesitzer kann diese Situation natürlich erstmal einen Schock bedeuten, der zu verarbeiten ist. Insbesondere, wenn ihn diese Botschaft unvorbereitet trifft. Aber auch hier gilt: ruhig und besonnen bleiben!

Was ist nun vor und auch nach einer Operation zu beachten, um einen möglichst komplikationslosen Ablauf zu unterstützen? Wenn das Tier für den anstehenden operativen Eingriff narkotisiert werden muss, sollte man sich bewusst sein, dass jede Narkose mit einem Risiko verbunden ist. Um



Kranke oder verletzte Tiere sollten einem Tierarzt vorgestellt werden.

Foto: claireliz – Fotolia.com



Nach einer Operation braucht der Patient Ruhe und Schonung.

Foto: bmf-foto.de – Fotolia.com

dieses Narkoserisiko besser abschätzen zu können, wird der Veterinär das Tier zunächst sehr gründlich untersuchen. Nur so kann er sich vergewissern, dass es körperlich in der Lage ist, die bevorstehenden Strapazen gut zu verkraften. Besonders bei schwachen und/oder älteren Tieren ist es empfehlenswert, im Vorfeld eine Blutuntersuchung durchführen zu lassen. Das Blutbild gibt Aufschluss über weitere mögliche Risikofaktoren.

Damit sich das Tier während der Narkose nicht erbricht, sollte es vor einer Operation schon einige Stunden nüchtern sein. Zudem belastet ein voller Magen den Kreislauf noch zusätzlich. Wenn der Eingriff für den kommenden Morgen geplant ist, sollte das Tier im Allgemeinen ab dem Abend des Vortages kein Futter mehr erhalten. Am Morgen der Operation dann auch nichts mehr zu trinken. Ihr Tierarzt wird Sie dazu umfassend beraten. Da sich Katzen mit Freigang von selbst nicht an ein Nahrungsverbot halten werden, sollten sie eine Zeit vorher in der Wohnung bleiben und nicht nach draußen dürfen.

Ermöglichen Sie Ihrem Tier, sich vor dem Transport zum Tierarzt nochmal zu erleichtern. Auf ausgiebige Spaziergänge mit Hunden sollte jedoch verzichtet werden. Die Operation ist für den Organismus des Tieres schon belastend genug, daher sollten unnötige Anstrengungen direkt vorher vermieden werden. Auch Impfungen oder Wurmkuren sollten nicht unmittelbar vor operativen Eingriffen durchgeführt werden.

Haben Sie den Weg zum Tierarzt gut hinter sich gebracht und Ihr Tier in die Obhut des Praxisteams übergeben, denken Sie bitte auch an sich! Es ist wichtig, während der zu überbrückenden Operationszeit die Nerven zu behalten. Versuchen Sie sich abzulenken, zum Beispiel mit einem Einkaufsbummel. Vermeiden Sie es, sich zwischendurch telefonisch nach dem Befinden des Tieres zu erkundigen. Solange Ihr Tier in Narkose liegt, wird es vom Praxisteam begleitet und kontinuierlich überwacht. Ein sorgfältiges Monitoring hält das Narkoserisiko möglichst gering. Sollte es dem Tier dennoch nicht gut gehen, werden Sie es umgehend erfahren.

Im Allgemeinen darf das Tier nicht sofort nach der Operation nach Hause, sondern erst, wenn es aus der Narkose

Ein verletztes Tier gefunden – und nun?

- Bringen Sie das Fundtier unverzüglich zum Tierarzt, damit die Erstversorgung gesichert ist! Grundsätzlich sind alle Tierärzte verpflichtet, Erste Hilfe zu leisten – ohne Vorabforderung von Zahlungen.
- Sehen Sie nach, ob ein Hinweis auf den Besitzer zu entdecken ist, zum Beispiel ein Adressanhänger. Ihr Tierarzt kann anhand einer Tätowierung/eines Chips diverse Registrierungsstellen befragen.
- Melden Sie den Fund des Tieres bei der Polizei, dem örtlichen Tierschutzverein/Tierheim oder beim Fundbüro.

wieder vollständig erwacht ist. So kann der Tierarzt es während dieser kritischen Zeit noch überwachen und begleiten. Hat der Patient alles gut überstanden, kann er in der Regel zum im Vorfeld vereinbarten Termin aus der Praxis abgeholt werden. Der Tierarzt wird Ihnen klare Anweisungen zum weiteren Verfahren mit auf den Heimweg geben und Ihre Fragen beantworten:

- Wann darf das Tier wieder Nahrung und Wasser zu sich nehmen?
- Ist möglicherweise eine postoperative Diät (spezielles Futter) erforderlich?
- Welche Medikamente müssen gegebenenfalls wie verabreicht werden?
- Wann erfolgt der erste Nachsorgetermin/Verbandswechsel in der Praxis?
- Wie wird der Patient optimal gelagert (ebenerdig, niemals erhöht oder in der Nähe von Stolperfallen wie Treppenstufen)?
- Worauf ist bei der Wundheilung zu achten?
- Wie ist die Praxis bei Zwischenfällen zu erreichen?

Zu Hause angekommen, wird das Tier noch sehr geschwächt und müde sein. Jetzt ist wichtig, dass es sich in ruhiger Umgebung erholen kann. Andere tierische Mitbewohner des Haushaltes und auch kleinere Kinder sollten nach Möglichkeit ferngehalten werden. Gelegentlich kann es in der Regene-

rationsphase des Patienten zu unkontrolliertem Harn- und Kotabsatz sowie Erbrechen kommen. Ist es nicht möglich, das Tier auf einem leicht zu reinigenden Bodenbelag zu lagern (z. B. Fliesen), empfiehlt sich die Verwendung von wasserundurchlässigen Unterlagen. Ganz wesentlich für die optimale Genesung des Tieres ist Wärme. Um ein gefährliches Auskühlen seines Körpers zu verhindern, können Infrarotlampen oder auch Wärmematten als Wärmequelle eingesetzt werden.

Hunde und Katzen versuchen gerne, an ihren Wunden zu lecken oder zu knabbern. Das darf auf keinen Fall passieren. Ansonsten sind durch die Bakterien im Tierspeichel schwere Infektionen und somit Komplikationen vorprogrammiert. Schutzkragen können hier Abhilfe schaffen. Im Gegensatz zu starren Kunststofftrichtern schränken aufblasbare Modelle das Sichtfeld der Tiere nicht ein und erlauben eine mühelose Futter- und Wasseraufnahme. Im Liegen dienen sie als bequeme Kopfaufgabe. Alternativ sind auch spezielle Hosen und Anzüge als Wundschutz erhältlich. Sollte es Ihrem Vierbeiner doch gelingen, seine Wunde selbst zu „behandeln“, suchen Sie mit ihm umgehend Ihren Tierarzt auf, um Schlimmeres zu verhindern.

Im Normalfall sind die tierischen Patienten schon nach ein paar Tagen wieder fit und agil. Trotzdem dürfen sie in der ersten Zeit nach der Operation nicht übermäßig herumtollen. Genähte sowie frisch verheilte Wunden reißen sonst schnell auf.

Tag des Hundes

DAS AKTIONSWOCHENENDE RUND UM DEN HUND



Botschafterin des Hundes 2015
BETTINA BÖTTINGER

6.-7. JUNI 2015
DEUTSCHLANDWEIT

Entdecke die Welt des Hundes!
www.tag-des-hundes.de



PRÄSENTIERT VON:



DER BESTE FREUND DES HUNDES



Was Tiere lieben

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:





Kennt die Katze ihren Transportkorb, ist er auch beim Tierarzt ein vertrauter Rückzugsort.

Foto: absolutimages – Fotolia.com

DEN KRANKHEITSFALL ABSICHERN

Wenn Hund oder Katze ernsthaft erkrankt oder verletzt sind, kann es teuer werden. Schnell kommen für Operationen und aufwendige Untersuchungsmethoden wie Computertomografie oder Röntgen ein paar tausend Euro an Tierärztkosten zusammen. Tierbesitzer kommen so rasch an ihre finanziellen Grenzen. Möchte man sich für solche Fälle absichern, kommen im Grunde zwei Arten von Versicherungen infrage: die Kranken- und die Operationskostenversicherung. Bei der Letzteren werden die anfallenden Kosten für den operativen Eingriff übernommen. Die Behandlungskosten bezahlt der Patientbesitzer jedoch selbst. Die kostspieligere Variante ist die Krankenversicherung, die üblicherweise einen Rundumschutz bietet – vereinzelt werden sogar Vorsorgemaßnahmen, Entwurmungskuren und Impfungen mitversichert. Seit einigen Jahren bieten immer mehr Gesellschaften entsprechende Operations- und Krankenversicherungen an. Aber Vorsicht: Nicht jede Versicherung zahlt auch jede Behandlung! Lesen Sie bei jedem Angebot sorgfältig das Kleingedruckte und lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt individuell beraten.

Ein zentrales Kriterium bei der Entscheidung für die richtige Versicherung ist die freie Tierarztwahl. Jeder Patientbesitzer sollte selbst entscheiden dürfen, von welchem Veterinär sein Haustier behandelt wird. Prüfen Sie auf jeden Fall auch alle Rabatt- und Sonderkonditionsangebote. Eine jährliche Einmalzahlung ist zum Beispiel in der Regel preiswerter als monatliche Abrechnungen. Haben Sie mehrere Haustiere zu versichern, bieten einige Versicherungen Vergünstigungen an. Es lohnt sich außerdem, mögliche Ermäßigungen für The-

Was bei der Wahl der richtigen Versicherung wichtig ist

- Freie Tierarztwahl
- Rabatte und Sonderkonditionen erfragen
- Genauer Tarifvergleich
- Bei jedem Angebot auch das Kleingedruckte lesen
- Vor Abschluss vom Tierarzt des Vertrauens individuell beraten lassen
- Bei einer Haftpflichtversicherung müssen alle Personen versichert sein, die den Hund betreuen

rapie- und Blindenhunde zu erfragen. Zu empfehlen ist ein genauer Vergleich zwischen allen Anbietern. Helfen können dabei Preisvergleichsportale im Internet. Ferner spielt die Laufzeit einer Versicherung eine nicht ganz unwichtige Rolle. Lange Laufzeiten wirken sich im Normalfall zwar positiv auf den Preis aus, sind aber nicht immer sinnvoll. Viele Anbieter überarbeiten in regelmäßigen Abständen ihre Konditionen. Es kann sich also lohnen, eine kürzere Laufzeit abzuschließen und nach deren Ablauf von besseren Konditionen eines neuen Vertrages zu profitieren.

Es gibt allerdings Sonderfälle: Aktive Jagdhunde leben zum Beispiel gefährlicher als der kleine Yorkshire Terrier von nebenan. Die meisten Versicherungsgesellschaften bieten keine Kranken- oder Operationsversicherungen für diese Tiere, denn für sie gibt es ganz spezielle Jagdhundversicherungen. Auch für sogenannte „Listenhunde“, also als gefährlich eingestufte Rassen, gibt es bei einigen Gesellschaften ausschließlich Sonderverträge. Einige Versicherer schließen sogar ältere Hunde oder für bestimmte Krankheiten prädestinierte Rassen aus oder verlangen höhere Gebühren.

Als Alternative zur Tierkrankenversicherung können Tierbesitzer natürlich selbst Geld zurücklegen, um im Ernstfall kostspielige Tierarztrechnungen bezahlen zu können. Dazu gehört jedoch eine ordentliche Portion Disziplin. Und wenn ein junges Tier erkrankt, reicht die angesparte Summe möglicherweise noch nicht aus, um alle Kosten zu decken.

Die Haftpflichtversicherung – Risikoschutz für den Alltag

Eine Hundehaftpflichtversicherung ist im Gegensatz zu Tierkrankenversicherungen in einigen Bundesländern Pflicht – und zwar nicht nur für als gefährlich eingestufte Hunderassen. Ganz grundsätzlich ist sie allen Hundebesitzern zu empfehlen: Wie schnell kann sich ein Vierbeiner von der Leine losreißen, die Straße überqueren und dabei einen schweren Unfall mit mehreren beschädigten Autos und Verletzten verursachen. Müsste der Hundebesitzer ganz allein für den entstandenen Schaden und wohlmöglich auch für eine Pflegebedürftigkeit von Unfallopfern aufkommen, könnte das seinen finanziellen Ruin bedeuten. Hundebesitzer haften für ihre Tiere mit dem gesamten Privatvermögen. Die Versicherungssumme Ihres Vertrags sollte daher nach Empfehlung der Stiftung Warentest (2010) mindestens drei Millionen Euro pauschal für Personen- und Sachschäden betragen. Achten Sie darauf, dass bei Abschluss einer Haftpflichtversicherung alle Personen mitversichert sind, die sich um den Hund kümmern, also auch Freunde oder Hundesitter. Es lohnt sich, alle Konditionen der verschiedenen Anbieter zu vergleichen. ■

Fahrzeugagentur Mönch - seit 20 Jahren bundesweit tätig!

Vermittlung und Handel von Neu- und Dienstwagen · Leasing · Finanzierung

Wir liefern das passende Fahrzeug - schnell & günstig

Unseren Service können Sie persönlich nehmen

www.fahrzeugagentur.de

Kfz.-Mech.-Meister
Andreas Mönch
ist Ihr direkter
Ansprechpartner

fahrzeugagentur
mönch

Verwaltung
Am Schuss 7 · D-83646 Bad Tölz
Telefon 08041 795 887-0

... weil es so einfach ist!

Im Notfall

Erste Hilfe und der Weg zum Tierarzt

Als Tierbesitzer kann es Ihnen jederzeit passieren, dass Sie Ihrem Tier helfen müssen. Wenn Hund, Katze oder Kaninchen einen Unfall haben oder ernsthaft erkranken, sind sie auf den Menschen angewiesen. Ein krankes Tier sollte immer einem Tierarzt vorgestellt werden. Er besitzt das Fachwissen, um den Notfall einzuschätzen und effektiv zu helfen. Doch bis die Praxis erreicht ist, können Sie selbst als Besitzer einiges tun, um Ihrem Hund oder Ihrer Katze zu helfen.

Doch gerade im Notfall fühlen Tierhalter sich häufig selber hilflos. Was tun, wenn der Hund vor ein Auto läuft und auf der Straße liegt? Wie reagieren, wenn die Katze nach Luft schnappt? In solchen Situationen ist es kaum möglich, sich ruhig den nächsten Schritt zu überlegen, und es bleibt wenig Zeit, um Erste-Hilfe-Maßnahmen nachzuschlagen. Deshalb ist es wichtig, sich auf den Notfall vorzubereiten.

Die wichtigsten Hinweise fasst dieser Artikel zusammen. Darüber hinaus ist es für Hundebesitzer sicher ratsam, einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen. Solche Kurse werden

regelmäßig von Tierarztpraxen, Hundeschulen oder auch Organisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz angeboten. Was im Kurs gezeigt oder im besten Fall selbst ausprobiert wurde, bleibt lange im Gedächtnis. Um das Wissen aufzufrischen und im Notfall nachschlagen zu können, lohnt sich die Anschaffung eines Erste-Hilfe-Ratgebers. Und wenn im entscheidenden Moment die Panik doch so groß ist, dass Sie gar nicht mehr wissen, was zu tun ist? Dann sollte zumindest ein Zettel mit Notfall-Telefonnummern griffbereit liegen oder die Nummer der Tierarztpraxis im Handy gespeichert sein. Wenn der Notfall telefonisch geschildert wird, können der Tierarzt oder das Praxisteam Hinweise geben, wie Sie sofort helfen können und wie das Tier in die Praxis transportiert werden kann.

DAS TELEFONAT MIT DER TIERARZTPRAXIS

Auch wenn ein Tier sehr schnell Hilfe braucht: Vor dem Transport in die Tierarztpraxis sollten Sie dort anrufen. So lässt sich vermeiden, mit einem Tier in akuter Lebensgefahr vor geschlossenen Türen zu stehen, weil die Praxis vielleicht gerade Urlaub macht. Außerdem kann sich das Team dann bis zum Eintreffen des Patienten optimal auf den Notfall vorbereiten. Dazu ist es wichtig, schon am Telefon klar zu schildern, was passiert ist und – je nach Situation – die wichtigsten Fragen zu beantworten.

- Um welches Tier geht es? Tierart, Rasse, Alter?
- Wie kam es zu dem Notfall?
- Ist das Tier bei Bewusstsein? Ist es ansprechbar? Kann es noch laufen?
- Atmet es? Normal oder angestrengt? Sind dabei Geräusche zu hören?
- Gibt es offene Verletzungen? Blutet das Tier?



Notfälle erkennen: Wann ist schnelle Hilfe wirklich nötig? Wie eilig muss das Tier in die Tierarztpraxis?

Situation	Wann muss das Tier behandelt werden?	Was zählt dazu?
Absoluter Notfall	Hier zählt jede Sekunde/Minute	<ul style="list-style-type: none"> • Atem- und Herzstillstand • Schwere Blutung aus der Hauptschlagader • Verlegung der Luftwege
Dringender Notfall	Innerhalb weniger Minuten bis höchstens einer Stunde	<ul style="list-style-type: none"> • Schwere Schock • Stumpfes Trauma mit deutlichem Schock • Kopfverletzungen mit Bewusstseinstörung • Verletzungen, bei denen die Brust- oder Bauchhöhle eröffnet wurde • Wirbelsäulenverletzungen • Großflächige, tiefe Wunden oder Verbrennungen mit Schock • Schwere Atemnot
Schwerer Notfall	Innerhalb weniger Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Viele, tiefe Verletzungen • Verletzungen an Brust oder Bauch mit mildem Schock • Rückenmarksschäden mit Lähmungen • Schwere Schäden des Bewegungsapparates • Offene Knochenbrüche • Offene Gelenkverletzungen • Akute Infektionen • Tiefe oder stark klaffende Wunden (muss genäht werden, sollte dies innerhalb von sechs Stunden passieren)
Weniger dringender Notfall	Innerhalb von 24 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Knochenbrüche ohne Schock • Gelenkluxationen oder Bänderschäden

- Ist die Zunge rosa gefärbt, blass, bläulich oder hochrot?
- Erbricht das Tier? Hat es Durchfall? Wie oft? Gibt es Beimengungen im Kot?
- Ist der Bauch dick bzw. wirkt geschwollen?
- Ist der Urinabsatz ungestört? Welche Farbe hat der Urin?
- Nimmt der Patient Medikamente?
- Hat das Tier schon andere Vorerkrankungen?

Nun kann der Tierarzt eventuell schon am Telefon sagen, welche Erste-Hilfe-Maßnahmen vom Tierhalter selbst durchgeführt werden können oder Hinweise für den Transport geben. Ist die Praxis oder Klinik nicht bekannt und steht kein Navigationsgerät zur Verfügung, sollte am Telefon auch der Anfahrtsweg geschildert und mitgeschrieben werden. Wo gibt es Parkmöglichkeiten, um den Patienten möglichst problemlos in die Praxis zu transportieren?

VERKEHRSUNFALL – WAS TUN?

Auch bei Tieren passieren viele Unfälle im eigenen Zuhause: Zum Beispiel stürzt die Katze aus dem offen stehenden Fenster oder der Hund wird von kochendem Wasser aus einem heruntergefallenen Topf verbrüht. Doch ein verletztes Tier auf der Straße zu finden oder mitanzusehen, wie der eigene Hund oder die eigene Katze angefahren werden – das ist eine besonders angsteinflößende Situation. Das Wichtigste ist jetzt, so ruhig wie möglich zu bleiben.

- **Menschen gehen vor:** Wenn auch Menschen verletzt wurden oder gefährdet sind, weil sie beispielsweise noch ungesichert auf der Straße stehen, muss ihnen natürlich immer zuerst geholfen werden.
- **Sich langsam nähern:** Vor allem einem fremden Tier sollte sich der Helfer nur langsam und vorsichtig nähern, ohne ihm direkt in die Augen zu blicken. Sonst ist die Gefahr groß, dass das verängstigte Tier die Flucht ergreift.

- **Runter von der Straße:** Damit nicht ein weiterer Unfall passiert, sollte zunächst die Unfallstelle gesichert und das verletzte Tier von Straße geholt werden. Hunde müssen angeleint werden, damit sie nicht plötzlich davon- und im schlimmsten Fall erneut vor ein Auto rennen. Ist keine Leine vorhanden, sind auch ein Strick oder eine Mullbinde geeignet.
- **Sich selbst schützen:** Ein verletztes Tier hat Angst und unter Umständen große Schmerzen. In einer solchen Situation kann selbst das eigene, vertraute Tier plötzlich beißen und kratzen. Bei Katzen helfen dagegen dicke Leder- oder Gartenhandschuhe am besten. Hunde sollten einen Maulkorb tragen, wenn vorhanden. Sonst lässt sich mithilfe einer Mullbinde schnell eine Maulschlinge anlegen. Bei Atemnot, Verletzungen an Maul oder Nase sowie Erbrechen dürfen allerdings weder Maulkorb noch Schlinge verwendet werden!
- **Das Tier untersuchen und Erste Hilfe leisten:** Durch eine schnelle Untersuchung kann festgestellt werden, ob das Tier sofort Hilfe braucht. Wenn es weder atmet noch reagiert, kann eine Wiederbelebung versucht werden. Ist das Tier bewusstlos? Sind äußere Verletzungen zu sehen?
- **Hilfe rufen:** Wenn möglich, sollte eine Untersuchung nicht alleine durchgeführt werden, damit eine Person das Tier fixieren und die zweite untersuchen kann. Bei einem Verkehrsunfall muss eventuell die Polizei gerufen werden. Bevor das Tier zum Tierarzt gebracht wird, sollte dort angerufen werden.
- **Den Transport vorbereiten:** Ist kein eigenes Auto vorhanden, muss geklärt werden, wie das Tier zum Tierarzt transportiert werden kann. Fast immer muss das Tier in die Praxis bzw. Klinik gebracht werden, weil der Tierarzt dort besser helfen kann als vor Ort. Vor dem Transport

sollten zum Beispiel offene Wunden abgedeckt und starke Blutungen mit einem Druckverband versorgt werden.

DAS NOTFALL-ABC

Wenn ein Tier nach einem Unfall liegen bleibt, muss als Erstes geklärt werden, ob es bei Bewusstsein ist und, wenn nicht, ob es atmet. Ob ein Tier atmet, ist an der Bewegung des Brustkorbs zu erkennen. Es ist auch möglich, Hand oder Wange – mit der gebotenen Vorsicht – vor die Nase des Tieres zu halten, um die Atemzüge spüren zu können. Wenn das Tier nicht mehr reagiert und nicht mehr atmet, kann eine Wiederbelebung nach dem ABC-Schema versucht werden. Allerdings ist die Erfolgsquote leider selbst bei Wiederbelebungen in der Tierarztpraxis eher gering, sodass der Reanimation bei Hund und Katze sicherlich nicht dieselbe Bedeutung zukommt wie in der Humanmedizin.

- **A – Atemwege sichern:** Ein bewusstloses Tier wird auf seine rechte Seite gelegt. Das Maul wird geöffnet und der Kopf so gestreckt, dass Kopf und Hals in einer Linie liegen. Jetzt können Rachen und Maul untersucht werden, wenn vorhanden mithilfe einer Taschenlampe. Flüssigkeit wie Blut und lose Fremdkörper können so entfernt werden. Eingespiessete Fremdkörper herauszuziehen ist allerdings zu gefährlich, weil es zu starken Blutungen kommen kann. Auch an heraushängenden Fäden sollte nicht gezogen werden. Am anderen Ende könnte eine Nähnadel sitzen oder ein Angelhaken, der neue Wunden reißen kann.
- **B – Beatmen Mund zu Nase:** Der Hund muss mit gestrecktem Kopf in Seitenlage liegen. Die Lefzen müssen geschlossen sein, dazu kann der Helfer mit einer Hand das Maul umfassen. Dann wird die eigene Ausatemluft in die Nase des Patienten geblasen. Vor allem bei kleinen Tieren muss dies vorsichtig geschehen, da deren Lungenvolumen bedeutend geringer ist als das eines Menschen. Während dem Ausatmen sollte der Helfer die Bewegung des Brustkorbs bei dem Tier im Auge behalten.
- **C – Herz und Kreislauf (Circulation):** Wenn weder Puls noch Herzschlag tastbar sind, kann eine Herzdruckmassage versucht werden. Dazu sollte das Tier auf seiner rechten Seite liegen. Bei großen Hunden wird mit beiden übereinandergelegten Händen Druck auf die

Der Notfall-Transport zum Tierarzt

Soviel Zeit muss sein: Auch im Notfall sollte der Fahrer ruhig und besonnen fahren, um keinen Verkehrsunfall zu provozieren. Das Tier muss im Auto gesichert werden, entweder in einer Transportbox oder durch eine zweite Person, die mitfährt. Große Hunde, die nicht mehr laufen können, lassen sich von zwei Personen gut auf einer Decke tragen. Scheint ein Tier gelähmt und es besteht der Verdacht auf eine Rückenmarksverletzung, sollte es flach liegend transportiert werden, zum Beispiel auf einem Brett.

Im Auto liegt das Tier auf der Seite. Dabei sollte ein gebrochenes Bein oder eine offene Wunde grundsätzlich immer oben liegen. Nur bei Verletzungen am Brustkorb sollte die verletzte Seite unten liegen, damit das Tier möglichst gut atmen kann.

Remend® regeneriert!



Die zuverlässige Augen- und Hautpflege für Hund und Katze

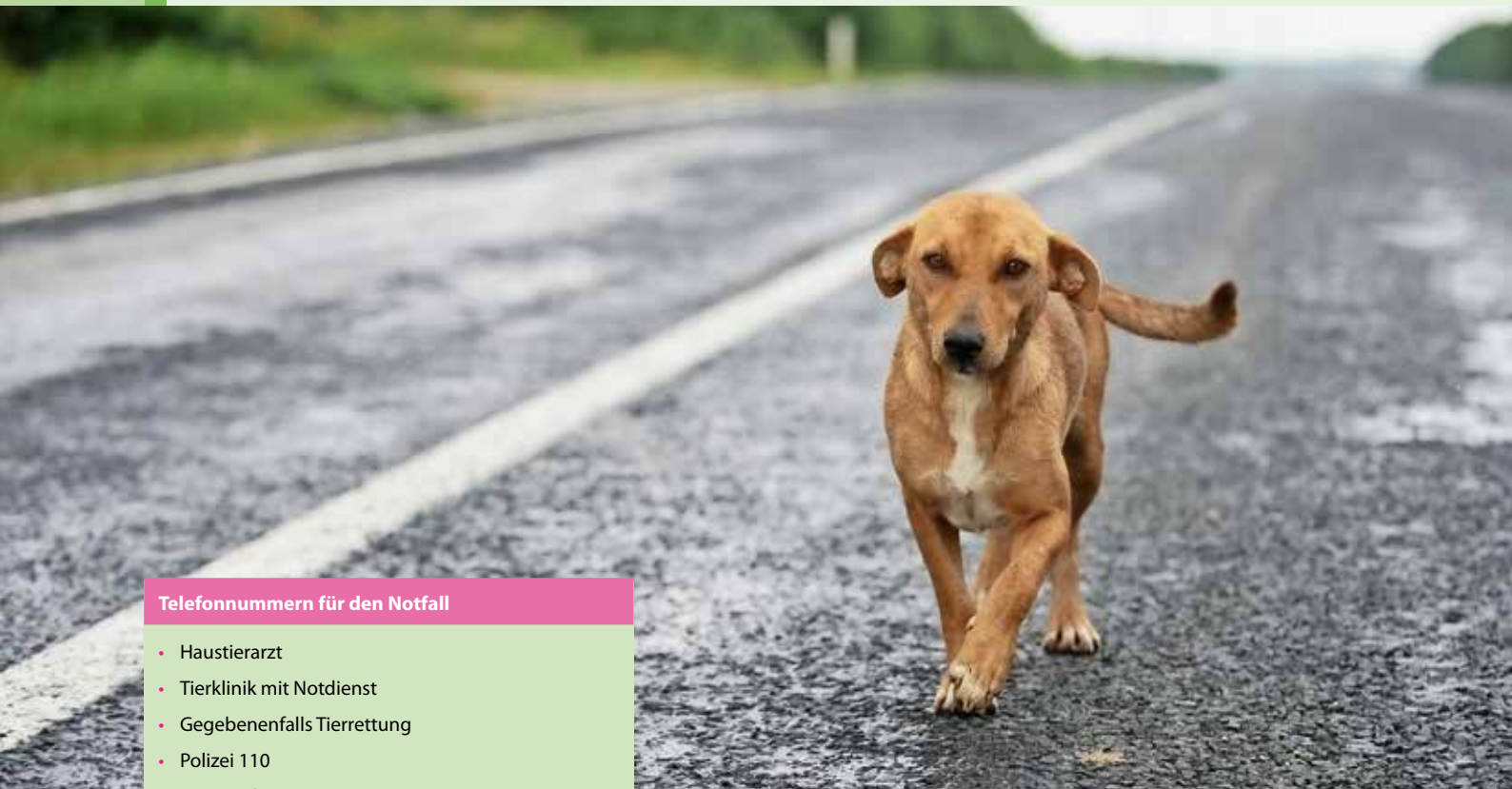
- **Remend® Hautpflegespray** beschleunigt die Zellerneuerung geschädigter Haut bei gleichzeitig minimierter Narbenbildung.
- **Remend® Cornea Augenpflege-Gel** bewirkt eine schnelle Regeneration bei geschädigter Hornhaut.
- **Remend® Lubrigel** reduziert als langanhaltender, pflegender Tränenfilm akute oder chronische Trockenheit der Augen.



Erhältlich
in Ihrer
Tierarzt-
praxis!

Remend®

Natürliches Wundmanagement.



Telefonnummern für den Notfall

- Haustierarzt
- Tierklinik mit Notdienst
- Gegebenenfalls Tierrettung
- Polizei 110
- Feuerwehr 112
- Taxiunternehmen, das auch Tiere transportiert

Runter von der Straße! Am besten werden Hunde nach einem Unfall angeleint, damit sie nicht erneut auf die Fahrbahn laufen.

Foto: roibu – Fotolia.com

linke Brustwand ausgeübt. Bei kleinen Hunden unter 5 kg oder bei Katzen wird der Brustkorb mit einer Hand umgriffen und zwischen Daumen und Fingern komprimiert. Es wird jeweils etwa ein Drittel bis die Hälfte des Brustkorbs zusammengedrückt. Wichtig ist, dass der Brustkorb sich zwischen den Stößen wieder voll ausdehnen kann. Nach etwa 30 Stößen sollte zweimal beatmet werden. Nach drei Zyklen sollte überprüft werden, ob der Herzschlag wieder eingesetzt hat. Wenn nicht, wird das Vorgehen wiederholt.

Wiederbelebungsmaßnahmen werden im Rahmen eines Erste-Hilfe-Kurses an einer Puppe geübt. Niemals darf die Herzdruckmassage an einem gesunden Tier ausprobiert werden!

ATEMNOT

Atmet das Tier noch, droht aber zu ersticken, muss es eiligst zum Tierarzt. Hunde und Katzen sind in dieser Situation panisch und sollten möglichst ruhig behandelt werden. Manchmal ist ein Fremdkörper die Ursache, zum Beispiel ein Knochen, der dem Hund beim Zerkauen in den Rachen gerutscht ist. Dann sollte versucht werden, den Fremdkörper durch einen Griff ins geöffnete Maul zu entfernen. Ist das Tier bei Bewusstsein, muss der Helfer sich allerdings vor Bissen schützen. Kleine Fremdkörper lösen sich manchmal, wenn das Tier an den Hinterbeinen angehoben und kräftig mit der Hand gegen den Brustkorb oder auf den Rücken geschlagen wird.

SCHOCK: WENN DER KREISLAUF VERSAGT

Anders als es der umgangssprachliche Gebrauch des Wortes vermuten lässt, hat sich ein Tier mit einem „Schock“ im medizinischen Sinne nicht bloß erschreckt, sondern leidet an einem lebensbedrohlichen Kreislaufversagen. Dafür gibt

es verschiedene Ursachen, zum Beispiel einen starken Blutverlust, eine allergische Reaktion auf ein Medikament oder einen Insektenstich, eine Herzrhythmusstörung oder eine Blutvergiftung.

Im Schock schaltet der Körper auf Notbetrieb und sammelt das Blut in den lebenswichtigen Organen Herz, Lunge und Gehirn, um deren Versorgung zu sichern. Folge dieser sogenannten „Zentralisation“ ist ein Mangel an Blut in den herzfernen Gefäßen des Körpers, unter anderem in Organen wie Niere und Leber. Während der Zentralisation muss das Tier schnellstmöglich zum Tierarzt, der es an den Tropf hängen und so den Mangel an Flüssigkeit in den Gefäßen beheben kann. Geschieht das nicht, kann der Schock in ein zweites Stadium übergehen, die Dezentralisation: Die zuvor eng gestellten Gefäße im Körper weiten sich, das Blut fließt vom Herzen weg in die Peripherie und versackt in den herzfernen Gefäßen. Nun werden die lebenswichtigen Organe nicht mehr ausreichend versorgt und der Tod durch Herzstillstand ist nicht mehr zu verhindern.

Anzeichen für einen Schock können sowohl blasse als auch hochrote Schleimhäute sein. Gut beobachten lässt sich das an den Schleimhäuten im Auge und im Maul. Gliedmaßen und Körperoberfläche können sich kalt anfühlen, beim Fieber messen ist eventuell eine erniedrigte Körpertemperatur festzustellen. Der Puls ist schnell und flach, die sogenannte „Kapilläre Rückfüllungszeit“ verlängert.

Das kann im Notfall auch vom Laien überprüft werden: Der Puls wird bei Hund und Katze an der Innenseite des Hinterbeins gefühlt. Alternativ ist der Herzschlag ist an der linken Brustwand zu fühlen. Besitzer können von Zeit zu Zeit bei ihrem gesunden Tier üben, um im Notfall einen Vergleich zu haben. Normal sind etwa 60–120 Schläge pro Minute bei erwachsenen Hunden und 120–180 Schläge pro Minute bei

Katzen. Die Kapilläre Rückfüllungszeit wird an der Schleimhaut im Maul geprüft, an der Außenseite des Oberkiefers. Drückt man mit dem Finger auf die Schleimhaut, erscheint ein weißer Abdruck. Es sollte nicht länger als zwei Sekunden dauern, bis dieser Abdruck wieder verschwunden ist. Bleibt er länger bestehen, ist dies ein Indiz für eine schlechte Durchblutung. Sind die Schleimhäute aufgrund des Schocks sehr blass, ist die Kapilläre Rückfüllungszeit allerdings eventuell gar nicht mehr feststellbar.

BLUTUNGEN STOPPEN

Wenn das Tier normal atmet und das Herz schlägt, kann es vorsichtig untersucht und seine Verletzungen können versorgt werden. Bei stark blutenden Wunden muss ein Druckverband angelegt werden:

- Eine saubere Kompresse direkt auf die Wunde legen
- Mit einer Mullbinde einige Male umwickeln
- Eine weitere, nicht geöffnete Mullbinde oder ähnliches über der Wunde auf den Verband legen
- Mit der ersten Mullbinde weiter umwickeln, dabei gut anziehen
- Fixieren, zum Beispiel mit Klebeband für Verbände

Massive, spritzende Blutungen können im Notfall auch abgebunden werden. Dazu wird eine Mullbinde, ein Stoffstreifen oder ähnliches oberhalb der Wunde und etwas oberhalb des Gelenks um das Bein oder den Schwanz gewickelt, fest angezogen und fixiert. Dieser Stau muss aber nach spätestens einer Viertelstunde wieder gelöst werden. Auch der Druckverband darf nicht lange auf der Wunde bleiben. Daher sollte schnellstmöglich ein Tierarzt aufgesucht werden.

Auch wenn nach einem Unfall keine äußerlichen Verletzungen sichtbar sind, können innere Blutungen vorliegen. Mögliche Anzeichen sind Blutungen aus Nase und After, ein dick werdender Bauch sowie Blut in Urin, Kot oder Erbrochenem. Vielleicht ist das Tier aber auch nur müde und hat blasse Schleimhäute. Nach einem schweren Unfall sollten innere Blutungen durch einen Tierarzt ausgeschlossen werden.

WUNDEN ABDECKEN

Große, offene Wunden, offene Knochenbrüche und bei Verletzungen der Bauchhöhle vorgefallene Organe sollten vor dem Transport zum Tierarzt mit feuchten Tüchern abgedeckt werden. Ideal ist ein steriles Tuch, das mit physiologischer Kochsalzlösung angefeuchtet wurde. Ist beides nicht zur Hand, tut es auch ein feuchtes Handtuch. Die feuchte Wundabdeckung wird, wenn möglich, durch einen Verband fixiert. Fremdkörper wie abgebrochene Äste, die in einer Wunde stecken, sollten auf keinen Fall selbst entfernt werden. Die Gefahr, dass es dadurch zu einer starken Blutung oder einer noch schlimmeren Verletzung kommt, ist groß. Der Fremdkörper wird beim Abdecken der Wunde abgepolstert und sollte dann vom Tierarzt entfernt werden.

Kleinere Wunden können vom Besitzer zunächst selbst mit klarem Wasser oder physiologischer Kochsalzlösung ausgespült und mit einer Pinzette von Steinchen und Dreck befreit werden. Anschließend wird die Wunde desinfiziert und mit einer Wundsalbe versorgt. Schnittwunden und klaffende Wunden heilen allerdings besser, wenn sie genäht werden. Deshalb sollte das Tier innerhalb von sechs Stunden zu einem



Die Schleimhaut im Hundemaul ist normalerweise rosa. Im Schock kann sie sehr blass oder hochrot aussehen.

Foto: Kudrashka – Fotolia.com

Tierarzt. Risswunden und vor allem Bisswunden sind stark verschmutzt und können sich leicht infizieren. Gerade bei Katzenbissen bleibt auch gerne ein Zahn in zunächst unauffälligen kleinen Wunden stecken. Bei diesen Wunden ist eine professionelle Wundreinigung durch den Tierarzt und meist auch die Gabe von Antibiotika notwendig. Grundsätzlich sollten alle Wunden, die größer als 2 cm oder tief sind, von einem Tierarzt untersucht werden.

Buchtipps für Hundebesitzer



Erste Hilfe am Hund

Im Notfall richtig handeln

Imke Niewöhner

Cadmos, 80 Seiten, 12,95 Euro, ISBN: 9783840425080

Tierärztin Imke Niewöhner beschreibt Erste-Hilfe-Maßnahmen wie die Wiederbelebung oder Wundversorgung – sortiert nach der Dringlichkeit des Notfalls. Im hinteren Teil des Buches gibt sie darüber hinaus Hinweise zum Erkennen von Krankheiten sowie Tipps zum richtigen Verhalten bei kleineren Problemen wie Zeckenbefall oder Durchfall.



Erste Hilfe für meinen Hund

Notfälle erkennen und behandeln

Dr. med. vet. Elke Fischer

GU, 48 Seiten, 4,90 Euro, ISBN: 9783833833069

Ein kleiner Ratgeber, der bei der Notfallapotheke Platz findet und auch im Auto immer dabei sein kann. Die Notfälle sind alphabetisch sortiert, sodass schnelles Nachschlagen möglich ist.



Warme Decken helfen, ein unterkühltes Tier langsam wieder aufzuwärmen.

Foto: SaNa – Fotolia.com

Nach der Wundversorgung ist es vor allem wichtig, dass Hund oder Katze die Wunde nicht ablecken, beknabbern oder daran kratzen. Der effektivste Leckschutz ist ein Halskragen in Trichterform.

MIT KNOCHENBRUCH DIREKT IN DIE TIERARZTPRAXIS

Auch wenn keine tiefe Wunde oder frei liegende Knochen zu sehen sind, ist bei einem Bruch der größeren Knochen auch für den Laien sofort klar, dass etwas nicht stimmt: Das betroffene Bein wird meistens nicht mehr belastet und oft in einem seltsamen Winkel gehalten. Die entsprechende Stelle schwillt an und ist extrem schmerzhaft. Deshalb darf das Tier nur sehr vorsichtig untersucht und möglichst wenig bewegt werden. Es sollte direkt zu einem Tierarzt gebracht werden, beim Transport ist darauf zu achten, dass der Bruch oben liegt.

VERLETZTES AUGE VERSORGEN

Wenn das Auge plötzlich stark trânt und das Tier daran reibt, ist häufig ein Fremdkörper der Grund. Kleinere Fremdkörper wie Krümel oder Staubkörner können eventuell mit physiologischer Kochsalzlösung von innen nach außen herausgespült werden. Größere oder scharfkantige Fremdkörper sollten vom Tierarzt entfernt werden. Eine weitere Ursache für plötzlich tränende Augen sind Hornhautverletzungen. Der Tierarzt kann durch eine spezielle Untersuchung klären, ob die Hornhaut de-

fekt ist und verschreibt geeignete Augentropfen oder -salben.

Bei Hunderassen mit stark hervorstehenden Augen kann es zu einem Vorfall des Augapfels aus der Augenhöhle kommen. Auf keinen Fall sollte der Tierhalter versuchen, das Auge wieder in seine Höhle zu drücken. Auch hier gilt: Mit in Kochsalzlösung getränkten Tüchern oder Tupfern abdecken und sofort den Tierarzt anrufen! Bei allen Augenverletzungen ist es besonders wichtig, Hund oder Katze am Kratzen zu hindern. Ein Halskragen tut hier gute Dienste.

VERBRENNUNGEN UNTER FLIESENDES WASSER HALTEN

Zu Verbrennungen kommt es meist zuhause, wenn der Hund zum Beispiel versucht, Würstchen vom heißen Grill zu klauen oder die Katze eine Tasse mit heißem Tee umstößt. Die verbrannten Körperstellen sollten sofort für zehn bis fünfzehn Minuten unter fließendes, kühles Wasser gehalten werden. Leichte Verbrennungen, bei denen die Haut sich nur rötet und anschwillt, sind schmerzhaft, heilen aber meist von selbst ab. Großflächige oder schwerere Verbrennungen, bei denen sich Brandblasen bilden oder die Haut komplett zerstört wird, müssen in einer Tierarztpraxis versorgt werden. Die Wunde kann auf dem Weg zum Tierarzt mit einer sterilen Wundkompressen oder feuchten Tüchern abgedeckt werden. Niemals sollten Brandsalben aufgetragen oder die Brandblasen aufgestochen werden!

STROMSCHLAG: NICHT ANFASSEN!

Wenn Haustiere Stromkabel beknabbern, können sie einen Stromschlag bekommen. Das Wichtigste: Immer muss der Strom unterbrochen werden, bevor ein Helfer das Tier berührt!

Ein Stromschlag kann zu Verbrennungen an den Ein- und Austrittsstellen sowie im Körperinneren verursachen, sogenannte Strommarken. Zum anderen kann ein Tier nach einem schweren Stromschlag im Schock sein, Probleme mit der Atmung bekommen oder unter Herzrhythmusstörungen leiden. Ist es bewusstlos oder verhält sich anders als zuvor, sollte es auf jeden Fall von einem Tierarzt untersucht werden.

LANGSAM ABKÜHLEN ODER AUFWÄRMEN

Hunde und Katzen können ihre Körpertemperatur schlechter regulieren als wir Menschen. Sie schwitzen nur über die Pfoten und können sich durch Hecheln abkühlen. Haben sie bei großer Hitze keine Möglichkeit, einen kühleren Ort aufzusuchen, weil sie zum Beispiel in einem parkenden Auto eingesperrt sind, kann ein lebensgefährlicher Hitzschlag die Folge sein. Unter solchen Bedingungen hecheln die Tiere und werden unruhig. Sie wirken benommen, die Körpertemperatur und der Puls sind erhöht. Ein lebensgefährlicher Schock kann die Folge sein.

Ein überhitztes Tier muss abgekühlt werden, das darf aber keinesfalls plötzlich geschehen. Es muss an einen kühleren Ort gebracht werden und kann auf feuchte, kühle Tücher gelegt oder damit bedeckt werden. Ganz zugedeckt werden sollte ein Tier mit Hitzschlag jedoch nicht, weil es auch unter einem feuchten Tuch zu einem Hitzestau kommen kann. Vorsichtig können erst die Beine, dann Bauch und Brust sowie schließlich Kopf und Hals mit Wasser bespritzt werden. Dabei sollte immer wieder Fieber gemessen und das Tier gut beobachtet werden. Wasser zum Trinken sollte angeboten, aber nicht aufgezwungen werden.

Umgekehrt muss ein unterkühltes Tier, das im Winter zu lange draußen war oder ins kalte Wasser gefallen ist, langsam aufgewärmt werden. Auch in diesem Fall sollte die Körpertemperatur immer wieder kontrolliert werden. Hilfreich sind Decken, ein warmes, nicht heißes Körnerkissen sowie warmes Wasser oder Brühe zum Trinken.

Einige Gifte, die für Hunde gefährlich werden können:

- Pflanzenschutzmittel und Insektizide
- Rattengift
- Schneckenkorn
- Medikamente für Menschen
- Giftpflanzen, zum Beispiel Weihnachtsstern, Goldregen oder Eibe

Bestimmte Lebensmittel, die Menschen gut vertragen, können für Hunde giftig sein:

- Alkohol
- Avocado
- Knoblauch und Zwiebeln in größerer Menge
- Dunkle Schokolade und Kakao
- Süßstoff Xylit aus zuckerfreien Süßigkeiten
- Weintrauben und Rosinen

INSEKTENSTICHE KÜHLEN

Auch Haustiere werden von Wespen oder Bienen gestochen. Normalerweise reicht es aus, den Stich zu kühlen und eventuell einen Stachel zu entfernen. Gefährlich kann es jedoch werden, wenn das Tier allergisch reagiert. In dem Fall muss es sofort zum Tierarzt. Wenn eine Allergie bekannt ist, kann der Haustierarzt eventuell Notfallmedikamente für Zuhause zusammenstellen.

Risikant sind auch Stiche in den Rachen, die leider nicht selten vorkommen, wenn Hund oder Katze nach Insekten schnappen. Wenn der Stich anschwillt, kann das Tier eventuell nur noch schlecht Luft bekommen. Deshalb sollten solche Stiche von außen gekühlt und ein Tierarzt aufgesucht werden. Einem Hund kann man auf dem Weg Eis oder kaltes Wasser anbieten, um die Stelle auch von innen zu kühlen.

HINWEISE AUF EIN GIFT MIT IN DIE PRAXIS NEHMEN

Vergiftungen können je nachdem, welches Gift in welcher Dosis aufgenommen wurde, sehr unterschiedlich verlaufen. Es gibt keine allgemeingültigen Anzeichen.

Wichtig ist, dass der Tierarzt möglichst schnell aufgesucht wird, wenn der Verdacht besteht, dass Hund oder Katze mit einem Gift in Kontakt waren oder etwas Giftiges gefressen haben. Das Tier sollte nichts zu fressen oder zu trinken bekommen (Milch, Öl) und die Tierhalter sollten nicht versuchen, das Tier selber zum Erbrechen zu bringen. Verpackungen, Beipackzettel von Medikamenten, Pflanzenteile oder ähnliches sollten unbedingt mitgenommen werden. So kann das Gift vielleicht näher bestimmt und ein Gegengift gefunden werden.

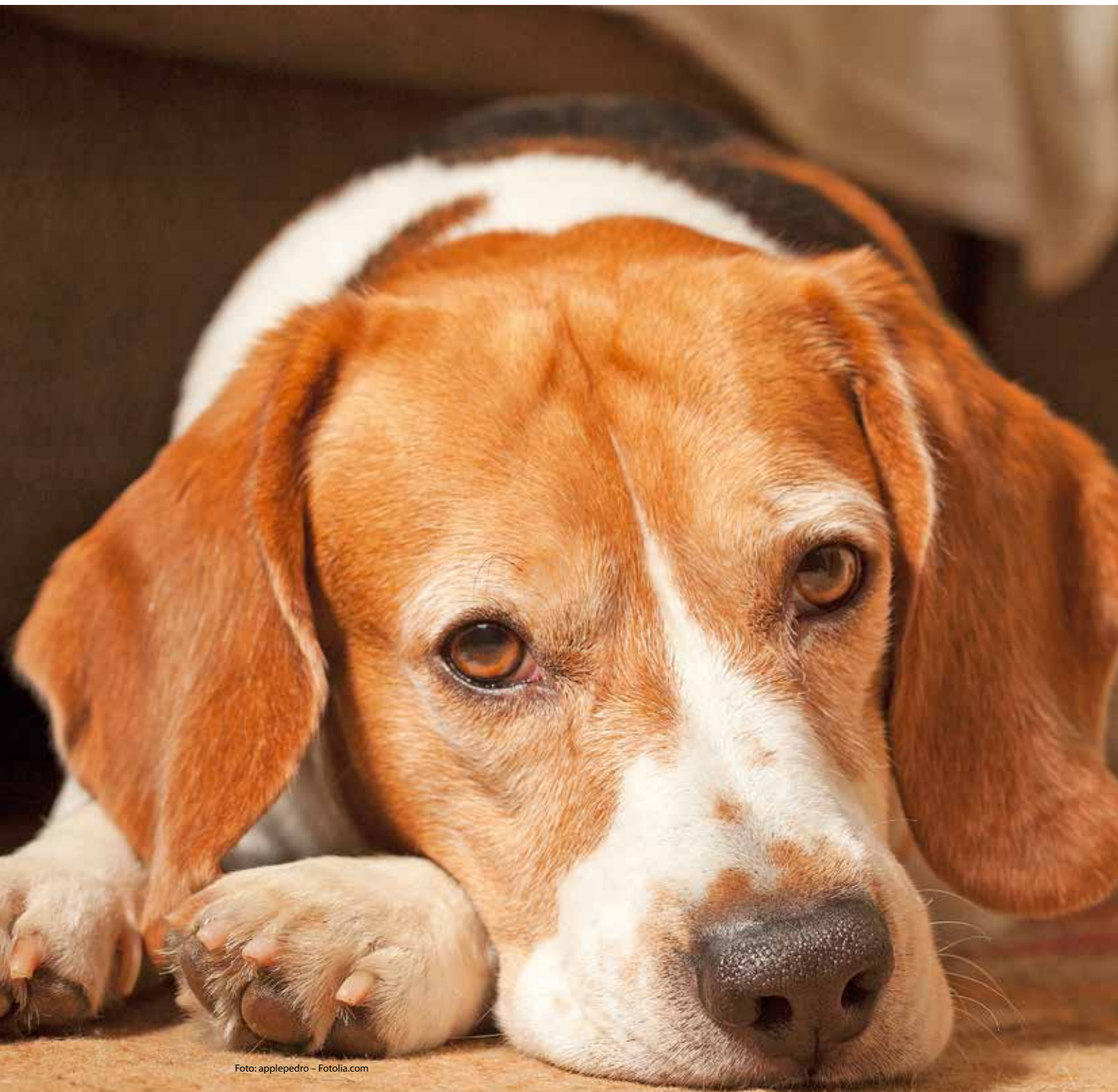
HAUSTIER-APOTHEKE

In einer Hausapotheke kann alles gesammelt werden, was zur medizinischen Versorgung des Tiers und für die Erste Hilfe gebraucht wird. Auch ein Buch zur Ersten Hilfe oder Kopien aus dem Erste-Hilfe-Kurs liegen griffbereit, wenn sie in der Haustier-Apotheke aufbewahrt werden. Diese Gegenstände sollten im Notfall zur Hand sein:

- Schere
- Pinzette
- digitales Fieberthermometer
- Verbandmaterial: elastische Binden, Mullbinden, Mulltupfer, sterile Kompressen, selbsthaftende Binden, Verbandswatte, Klebeband für Verbände
- Pfotenschutzschuh oder alte Socken für den Hund
- Wunddesinfektionsmittel (Jodlösung und/oder Wasserstoffperoxid 3%)
- Wund- und Heilsalbe z.B. Panthenol
- physiologische Kochsalzlösung
- Maulkorb für den Hund
- Einmalhandschuhe und Händedesinfektionsmittel
- Dicke Gartenhandschuhe als Kratz- und Beißschutz
- Coolpacks (im Gefrierschrank)
- Zeckenzange
- Krallenschere
- Flohkamm
- kleine Taschenlampe
- Einmalspritzen ohne Kanüle
- Halskragen

Wenn es weh tut

Schmerzen bei Tieren erkennen und behandeln



Tiere empfinden Schmerzen. Doch weil sie selbst nicht davon erzählen können und häufig sogar verbergen, dass es ihnen schlecht geht, wird ihr Leiden nicht selten übersehen. Dabei ist es wichtig, Schmerzen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

SCHMERZ ENTSTEHT IM KOPF

Die Frage, ob Tiere an Schmerzen leiden wie Menschen es tun, wird seit Jahrhunderten diskutiert. Schmerz ist eine höchst subjektive Erfahrung, eine unangenehme Empfindung, die sich auch beim Menschen nicht ohne Weiteres quantifizieren lässt. In die Gefühlswelt von Hund, Katze oder Meerschwein schlüpfen können wir nicht. Weder Vogel noch Kaninchen kann uns verbal von seinen Schmerzen berichten. Doch heute weiß man, dass die Schmerzwahrnehmung, die sogenannte Nozizeption, bei Mensch und Tier grundsätzlich gleich abläuft. Berührt die Katzenpfote eine heiße Herdplatte oder schneidet sich der Hund an einer Glasscherbe, entsteht ein Schmerzreiz. Dieser Reiz wird von speziellen Rezeptoren aufgenommen und von aufsteigenden Nervenfasern in das zentrale Nervensystem weitergeleitet. Im Rückenmark wird der Reiz verarbeitet und gelangt schließlich ins Großhirn, das für die bewusste Wahrnehmung verantwortlich ist: Aua, es tut weh!

Diskutiert wurde lange Zeit, ob Tiere den Schmerz tatsächlich als ebenso unangenehm empfinden wie Menschen. Wer Tiere hält, mit ihnen lebt oder arbeitet, wird dies jedoch nicht bezweifeln. Tiere mit Schmerzen verhalten sich nicht unbedingt wie leidende Menschen, doch das tierartspezifische Verhalten kann deutlich zeigen, dass sie sich unwohl fühlen. So wird der Hund, der sich an einer Glasscherbe geschnitten hat, vielleicht winseln und die Pfote lecken. Erst wenn die Wunde versorgt ist und der Schmerz nachlässt, rennt und spielt er wie vorher. Auch wenn es im täglichen Leben nicht möglich ist, exakt zu bestimmen, wie ein Tier Schmerzen erfährt, so wissen wir doch, dass Tiere Schmerzen haben. Und diese Schmerzen sollten behandelt werden.

Achtung: Paracetamol, Ibuprofen und Co. können giftig wirken!

Viele humanmedizinische Schmerzmittel können für Tiere allgemein bzw. für bestimmte Tierarten giftig sein. Bei den verschiedenen Spezies gibt es teilweise große Unterschiede in der Verstoffwechslung von Arzneimitteln, sodass einige Medikamente von bestimmten Tierarten gar nicht oder nur in sehr geringen Dosen vertragen werden. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass man der Katze problemlos geben kann, was man selbst oder der Hund gut vertragen hat.

So reagieren Katzen sehr empfindlich auf Paracetamol, schon bei einer Dosis von 10 mg/kg können Anzeichen einer Vergiftung auftreten. Die Katze nimmt dann beispielsweise kein Futter mehr auf, erbricht, leidet unter Bauchschmerzen und Atemnot, der Herzschlag beschleunigt sich und die Schleimhäute werden blass. Hat eine Katze Paracetamol gefressen, muss sie unverzüglich zum Tierarzt.

Bevor ein Tier Schmerzmittel bekommt, ist unbedingt ein Tierarzt hinzuzuziehen. Wenn Tierhalter ihrem Haustier auf eigene Faust Schmerzmittel geben, die für Menschen bestimmt sind, können ernsthafte Vergiftungen die Folge sein!

Initiative tiermedizinische Schmerztherapie (ITIS)

Dieser Artikel beruht unter anderem auf Informationen der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie. ITIS informiert unter www.i-tis.de sowohl Tierhalter als auch Tierärzte über Schmerzerkennung und Schmerztherapie bei Tieren. Tierhalter können dort verschiedene Merkblätter zur Schmerzerkennung kostenfrei herunterladen.



ITIS ist ein unabhängiges Fachgremium mit Vertretern der deutschen veterinärmedizinischen Universitäten sowie Tierärzten aus der Klein- und Heimtierpraxis. Ziel der Initiative ist es, durch aktuelle praxisorientierte Informationen für Tierärzte und Tierhalter die Schmerzerkennung und -behandlung bei Tieren zu verbessern. Dieses Vorhaben wird 2015 unterstützt von den Sponsoren Albrecht, Bayer HealthCare, Boehringer Ingelheim, CP-Pharma, Elanco Animal Health, Merial, ROYAL CANIN, Vétoquinol und Zoetis.

SCHMERZ ALS KRANKHEIT

Schmerzen sind ein sinnvolles Frühwarnsystem des Körpers. Sie schlagen Alarm! Hitze, Kälte, Druck oder Entzündung führen zu Schmerzen, die im Organismus eine Vielzahl von Schutzreflexen auslösen und den Körper so vor Schaden bewahren können. Die Katze zieht die Pfote blitzschnell vom heißen Herd, der Hund verlagert sein Gewicht reflexartig auf ein anderes Bein, um die Glasscherbe nicht tiefer einzutreten. So werden schwerwiegendere Verletzungen vermieden.

Doch wenn Schmerzen chronisch werden, verlieren sie diese sinnvolle Funktion. Leiden Tier oder Mensch dauerhaft unter Schmerzen oder tritt ein Schmerzreiz immer wieder auf, führt das zu Veränderungen der Nervenzellen im Gehirn. Das Schmerzleitsystem wird sensibilisiert, schmerzhemmende Bahnen verändern sich. Schließlich kann es dazu kommen, dass ein sogenanntes Schmerzgedächtnis entsteht: Die Schmerzen bleiben dauerhaft bestehen, obwohl die Ursache längst beseitigt wurde. In diesem Fall ist oft eine langfristige, meist medikamentöse Therapie nötig. Hinzu kommt, dass einige Medikamente bei dieser Art von Schmerzen weniger gut wirken können.



Kleine Heimtiere wie Meerschweinchen verbergen gut, dass sie Schmerzen haben.

Foto: DoraZett – Fotolia.com

Die Katze liegt auf der Couch, statt wie bisher elegant aufs Regal zu springen. Schmerzen könnten der Grund sein. Foto: grafikplusfoto – Fotolia.com

Zahnschmerzen

Zahnschmerzen werden von vielen Menschen gefürchtet. Die bohrenden, pochenden Schmerzen sind stark und werden als sehr unangenehm empfunden. Sie verderben den Appetit, weil sie die Lust am Kauen nehmen. Bei Tieren ist das nicht anders. Dennoch werden Zahnschmerzen bei Hund, Katze und Heimtieren häufig nicht sehr ernst genommen.

Wenn Tiere nicht mehr gut fressen, wenn ihnen Futter aus dem Maul fällt oder sie plötzlich nur noch weiches Futter zu sich nehmen möchten, ist es Zeit für einen Tierarztbesuch. Auch ein starker Geruch aus dem Maul, deutliche Zahnsteinablagerungen sowie sichtbare Defekte an den Zähnen sollten ernst genommen und in der Tierarztpraxis abgeklärt werden. Unter Umständen sind Röntgenaufnahmen von Maul und Zähnen oder eine Untersuchung in Narkose notwendig, um den genauen Ursachen der Schmerzen auf den Grund zu gehen. Doch schon bei der ersten Vorstellung in der Tierarztpraxis kann das Tier ein Schmerzmittel bekommen, nicht erst nach der Diagnostik und Zahnbehandlung.

Als Tierhalter können Sie Zahnschmerzen durch konsequente Zahnpflege vorbeugen. Hunde und sogar Katzen können an regelmäßiges Zähneputzen gewöhnt werden. Zahnpasta speziell für Tiere, die zum Beispiel nach Hühnchen schmeckt, erhöht die Akzeptanz. Beginnen Sie mit einem Fingerling, das Tier an die Hand im Maul zu gewöhnen und verwenden Sie später geeignete Zahnbürsten. So wird die Zahnpflege schnell zur Routine und Sie vermeiden Zahnstein, entzündetes Zahnfleisch und einen unangenehmen Geruch aus dem Maul.



Lange anhaltende Schmerzen wirken als Stressor und können den Körper nachhaltig schädigen. Sie werden selbst zur Krankheit. Um dem Tier Leiden zu ersparen und um der Entstehung eines Schmerzgedächtnisses vorzubeugen, ist es sehr wichtig, Schmerzen frühzeitig und ausreichend zu therapieren. Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihr Haustier Schmerzen haben könnte, sollten Sie es unbedingt sofort einem Tierarzt vorstellen.

Dentales Röntgen zum Sonderpreis

Acteon Unity
Dental Röntgengerät

CR 7 VET
Speicherfolien-System

Paketpreis

11999.-

Preis in Euro, zzgl. 19% MwSt., Aktion bis 31.05.2015

Intraorale Röntgendiagnostik

Profitieren Sie von allen Vorteilen der digitalen Bildgebung – Sie erhalten in kürzester Zeit optimale Bildergebnisse für eine erweiterte Befundung.

Inkl. Speicherfolien in den Größen S0, S2, S4, Schutzhüllen, Installation und Einweisung!

Laser VET
Medizin- und Röntgentechnik

Der Partner für Veterinäre

E info@laser-vet.de W www.laser-vet.de

TIERE VERSTECKEN IHRE SCHMERZEN

Tiere, die Schmerzen haben oder durch Krankheit geschwächt sind, werden in der freien Wildbahn zur leichten Beute für Fressfeinde. Deshalb ist es für viele Tierarten ein natürlicher Schutzmechanismus, sich nichts anmerken zu lassen und Schmerzen zu verstecken. Besonders ausgeprägt ist dieser Schutzmechanismus bei Vögeln oder kleinen Heimtieren wie Mäusen.

Als Tierhalter müssen Sie unter Umständen sehr aufmerksam sein, um Schmerzen zu erkennen. Dass Tiere Schmerzen empfinden und unter ihnen leiden können, wie Menschen es tun, heißt nicht, dass sie ihren Schmerz auch genauso äußern. Jede Tierart zeigt Schmerz anders. Häufig geben Verhaltensänderungen einen Hinweis. Dass ein Hund beim Spaziergang dem geliebten Ball nicht mehr begeistert hinterherjagt oder dass eine Katze statt oben auf dem Regal neuerdings auf einem Kissen am Boden schläft, fällt nur aufmerksamen Besitzern auf, die ihr Tier gut kennen. Chronische Schmerzen, zum Beispiel durch eine Arthrose, entwickeln sich zudem über einen langen Zeitraum. Das Verhalten der Tiere ändert sich nach und nach, sodass die Veränderungen oft gar nicht wahrgenommen oder schlicht dem Alter des Tieres zugeschrieben werden.

Bei Heimtieren oder Vögeln sind die Anzeichen für Schmerzen oft noch subtiler: Zum Beispiel ziehen viele Vögel das Unterlid über das Auge, wenn sie Schmerzen haben. Nagetiere zeigen häufig ein gesträubtes Haarkleid und putzen sich weniger.

TIERE MIT SCHMERZEN BRAUCHEN EINEN ARZT

Hat ein Tierhalter den Verdacht, dass sein Haustier Schmerzen haben könnte, sollte er zum Tierarzt gehen. Eine ganz schlechte Idee ist es, der leidenden Katze oder dem lahrenden Hund eine Aspirin- oder Paracetamoltablette aus dem eigenen Medikamentenschrank zu verabreichen. Niemals dürfen Tiere Schmerzmedikamente bekommen, die für Menschen bestimmt sind! Humanmedizinische Schmerzmittel sind für Tiere oftmals giftig und können tödlich sein!

Für den Tierarzt ist es sehr wichtig, dass der Tierhalter berichtet, wie sich das Tier zuhause verhält und warum er Schmerzen vermutet. In dem fremden, seltsam riechenden Behandlungszimmer in der Tierarztpraxis fühlen sich viele Tiere bedroht und lassen sich den Schmerz noch viel weniger anmerken als in ihrer gewohnten Umgebung. Auch

gesunde Tiere sind beim Tierarztbesuch häufig gestresst und ängstlich. Katzen verstecken sich im hintersten Winkel ihres Transportkorbs, manche Hunde versuchen den Besitzer an der Leine zur Tür hinaus zu ziehen und einige Heimtiere stellen sich sogar tot. Daher lässt sich anhand des Verhaltens in der Praxis meist nicht beurteilen, ob ein Tier unter Schmerzen leidet.

Der Tierarzt wird das Tier untersuchen und der Ursache für die Schmerzen auf den Grund gehen. Um dem Tier zu helfen, wird in der Tierarztpraxis, wenn möglich, primär die den Schmerzen zugrunde liegende Erkrankung therapiert, also beispielsweise eine Wunde versorgt, eine Infektion behandelt oder eine notwendige Operation durchgeführt.



Überwinde den Schmerz!

Bewegung ist Leben

Erfahren Sie mehr auf unserer Webseite.

www.kimydog.com

Vétoquinol
Signe de Passion

Vétoquinol GmbH, Parkstr. 10, D-88212 Ravensburg, www.vetoquinol.de

DE-CimAnz-neutral-SH-04-2015



Jede Operation bringt Schmerzen mit sich.

Foto: bucaniere – Fotolia.com

Darüber hinaus muss der Schmerz selbst behandelt werden: zum einen, damit das Tier nicht länger darunter leidet, zum anderen, um der Entstehung eines Schmerzgedächtnisses vorzubeugen und die Heilung zu fördern. Es ist nicht im-

mer möglich, den Schmerz vollständig auszuschalten, weil sonst die Nebenwirkungen der Medikamente überhand nehmen würden. Hier ist das Ziel, die Schmerzen soweit zu unterdrücken, dass der Patient sie tolerieren kann, ohne davon negativ beeinflusst zu werden.

NSAIDs als Schmerz- und Entzündungshemmer bei Osteoarthritis

Wirkstoff	Tierart	Besondere Hinweise
Carprofen	Hund	Bei der Katze nur für die einmalige Anwendung perioperativ zu gelassen
Cimicoxib	Hund	
Firocoxib	Hund	
Mavacoxib	Hund	Wirkdauer ein Monat, nicht für die tägliche Anwendung
Meloxicam	Hund, Katze	
Phenylbutazon	Hund	Nur für akute Schübe, nicht für die Langzeittherapie geeignet
Robenacoxib	Hund, Katze	Bei der Katze nur für akute Schübe, nicht für die Langzeittherapie geeignet
Tolfenaminsäure	Hund, Katze	Nur für akute Schübe, nicht für die Langzeittherapie geeignet

(Angaben entsprechend der „Empfehlungen für die Schmerztherapie bei Kleintieren“ der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie, www.i-tis.de)

MIT SCHMERZMEDIKAMENTEN HELFEN

Eine Schmerztherapie sollte immer individuell auf das einzelne Tier und sein Problem zugeschnitten sein. Welche Medikamente geeignet sind, hängt zum einen davon ab, wie lange die Schmerzen schon bestehen, wie intensiv sie sind und welchen Charakter sie haben. Zum anderen kommt es darauf an, welche Tierart bzw. Rasse behandelt wird. Selbstverständlich unterscheiden sich die Wirkstoffe und Dosierungen, die ein Dobermann braucht, von der für ein Kätzchen oder einen Wellensittich geeigneten Medikation. Berücksichtigt werden muss auch, ob es sich um ein sehr junges Tier oder einen Senior handelt, ob weitere Erkrankungen bestehen oder ob das kranke Tier vielleicht trächtig ist.

AKUTER SCHMERZ IM NOTFALL

In manchen Situationen besteht kein Zweifel daran, dass ein Tier Schmerzen hat. Nach einem schlimmen Unfall, beispielsweise wenn der Hund vor ein Auto gerannt oder die Katze aus dem Fenster gefallen ist, befindet sich das betroffene

Tier meist zunächst im Schock. Im ersten Moment wird der Schmerz den Tieren deshalb manchmal noch gar nicht bewusst. Weil der Schmerzreiz aber dennoch von den Nervenbahnen weitergeleitet wird, kann es schon jetzt dazu kommen, dass ein Schmerzgedächtnis entsteht.

In vielen Fällen schreien verunfallte Tiere oder beißen um sich. Neben dem Schreck und dem Stress sind es häufig die starken Schmerzen, welche die Tiere aggressiv machen. Schnelle Hilfe ist nötig! Zur Erstversorgung in der Tierarztpraxis gehört in jedem Fall auch die Gabe eines Schmerzmedikaments. Häufig beruhigt sich das Tier, wenn die Schmerzen nachlassen. Dann wird auch der Umgang mit ihm leichter, das Praxisteam kann das Tier besser untersuchen und ihm helfen.

SCHMERZHAFTE OPERATIONEN

Ein chirurgischer Eingriff geht immer mit Schmerzen für das Tier einher. Je nachdem, welche Operation durchgeführt werden muss, halten die Schmerzen mehr oder weniger lange an und sind mehr oder weniger intensiv. So ist beispielsweise nach der Entfernung einer kleinen Hautgeschwulst nur mit geringen Schmerzen zu rechnen, die wahrscheinlich nicht länger als einen Tag anhalten. Wird ein Zahn gezogen, sind die Schmerzen mittel- bis hochgradig und dauern durchaus drei bis fünf Tage. Am schmerzhaftesten sind Operationen an Auge, Ohr, Nase oder Halswirbelsäule sowie jeder Eingriff,

bei dem der Brustkorb eröffnet werden muss.

Direkt nach der Operation sollte das Tier schonend behandelt werden. In einer trockenen, warmen und ruhigen Umgebung kann es sich von dem Eingriff erholen. Eine Kühlung schmerzhafter Bereiche kann als angenehm empfunden werden. Für Zuhause gibt der Tierarzt den Tierbesitzern Medikamente mit. Es ist wichtig, sich genau an die Dosierungsangaben der Tierarztpraxis zu halten, die Schmerzmittelgaben nicht zu vergessen und die richtigen Zeitabstände einzuhalten. Die Medikamente sollten auch dann nicht ohne Rücksprache abgesetzt werden, wenn der Tierhalter den Eindruck hat, dass es seinem Tier wieder gut geht.

Bei schmerzhaften Eingriffen muss das Tier vor, während und nach der Operation Schmerzmittel bekommen. Die frühzeitige Medikamentengabe, schon vor der Operation, lindert bestehende Schmerzen und beugt Schmerzen nach der Operation vor. So wird es unwahrscheinlicher, dass ein Schmerzgedächtnis entsteht. Es ist einfacher, Schmerzen zu verhindern, als sie nur im Nachhinein zu behandeln.

Ein Tier, das Schmerzen hat, wird ruhiger und bewegt sich weniger. Es fällt ihm gar nicht ein, wild zu toben oder zu spielen. Tut das Bein weh, lahmt es und versucht, die betroffene Gliedmaße so wenig wie möglich zu belasten. Schonung kann nach einer Operation durchaus nötig sein, damit zum Beispiel Knochen zusammenwachsen und Wunden heilen

... täglich beweglich



Gratisprobe jetzt bei Ihrem Tierarzt
(solange der Vorrat reicht)


Die natürliche Gelenknahrung
– einfach mitfüttern!



Katzen mit chronischen Gelenkschmerzen nehmen häufig zu, weil sie sich weniger bewegen.

Foto: grafikplusfoto – Fotolia.com

Bewegung **ohne Limit** mit

Antinol

PCSO-524™ Lipid-Komplex



Antinol – Diätfuttermittel für Hunde zur Unterstützung des Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis
100% natürlich, Wirksamkeit klinisch bewiesen

**GAG war gestern, heute gibt es
PCSO-524™ Lipid-Komplex**

weitere Informationen unter:
www.antinol.de
PharmaWorld 2000 GmbH
Staubenthaler Strasse 3
D- 42369 Wuppertal

können. Dass das Tier ruhig gehalten werden soll, ist aber kein Grund, dem Patienten Schmerzmittel vorzuenthalten! Im Gegenteil, Schmerzmittel fördern die Heilung.

So lange es nötig ist, sollte das Tier Schmerzmedikamente bekommen und auf andere Weise ruhig gehalten werden. Ein Hund kann in solchen Fällen zum Beispiel eine Zeit lang nur an der Leine spazieren geführt werden. Im Haus wird sein Bewegungsspielraum durch eine Box eingeschränkt. Durch Verbände werden gezielt bestimmte Gelenke ruhiggestellt, die der Schonung bedürfen. Kontrollierte Bewegung in Form von physiotherapeutischen Übungen ist jedoch auch wichtig, um die Muskulatur zu stärken und die Gelenke beweglich zu halten. Diese Übungen sollte das Tier nicht als schmerzhaft empfinden. Tierhalter können mit dem behandelnden Tierarzt genau besprechen, welche Form von Bewegung dem Patienten gut tut und wie viel Ruhe er noch braucht.

SCHMERZEN ÜBER EINE LANGE ZEIT

Chronische, lang anhaltende Schmerzen belasten das Tier und seinen Halter ganz besonders. Erkrankungen, die bei Hund und Katze verhältnismäßig häufig sind und mit chronischen Schmerzen einhergehen, sind zum einen Tumoren, zum anderen chronisch degenerative Gelenkerkrankungen (Osteoarthrose, OA).

Tumoren verursachen teilweise erhebliche Schmerzen, wenn sie auf das umliegende Gewebe drücken, sich in andere Organe ausbreiten oder in das Nervengewebe selbst einwachsen. Die chirurgische oder medikamentöse Therapie des Tumors muss daher von einer angemessenen Schmerztherapie begleitet sein, um Schmerzen schnell und effektiv zu lindern.

Die Osteoarthrose (OA) ist eine fortschreitende chronische Entzündung der Gelenke. Der Gelenkknorpel wird sukzessive zerstört, die schützende Knorpelschicht auf den gelenkbildenden Knochenenden wird dünner und dünner. Mit dem Fortschreiten der Erkrankung nehmen die Schmerzen immer mehr zu.

Schmerz ist nicht gleich Schmerz

Menschen empfinden oberflächliche Schmerzen der Haut und Tiefenschmerzen des Bewegungsapparates – der Muskeln, Bänder und Knochen – als stechend, scharf oder drückend. Diese sogenannten somatischen Schmerzen werden außerdem als gut lokalisierbar wahrgenommen, das heißt, es fällt nicht schwer, einzugrenzen, welcher Körperteil weh tut.

Im Gegensatz dazu werden die sogenannten viszerale Schmerzen, die in den inneren Organen in Brusthöhle, Bauch oder Becken entstehen, als eher dumpf, bohrend, krampfartig oder brennend empfunden. Viszerale Schmerzen sind diffus ausstrahlend, Betroffene können oft nicht sicher sagen, wo genau sie den Schmerz fühlen.

Es ist anzunehmen, dass auch Tiere solche Unterschiede im Schmerzcharakter wahrnehmen.

Hunde mit OA beginnen zu lahmen, sie verlieren die Freude an der Bewegung und ihre Muskelmasse nimmt langsam ab. Da vor allem ältere Tiere von OA betroffen sind und diese Veränderungen nach und nach auftreten, werden sie von den Besitzern häufig dem zunehmenden Alter zugeschrieben. Von einem Senior wird nicht mehr unbedingt erwartet, dass er gerne spielt und tobt. Natürlich werden Tiere mit dem Alter ruhiger. Aber wenn Hunde Stück für Stück ihre Bewegungsfreude verlieren, sollte abgeklärt werden, ob sie unter Schmerzen leiden. Dann kann eine Schmerztherapie die Lebensqualität der Tiere deutlich heben und dafür sorgen, dass auch ältere Hunde den Spaß an langen Spaziergängen oder einem Ballspiel zurückgewinnen.

Bei Katzen ist die auf die Schmerzen zurückzuführende schleichende Veränderung noch schwerer zu entdecken. Sie werden meist immer weniger aktiv und nehmen dadurch eventuell an Gewicht zu. Manchen Besitzern fällt auf, dass die Tiere nicht mehr gerne springen und daher frühere Lieblingsplätze hoch oben auf dem Kratzbaum oder auf dem Fensterbrett meiden.

THERAPIE MIT VIELEN BAUSTEINEN

In manchen Fällen liegen der OA Ursachen zugrunde, die chirurgisch therapiert werden können wie ein Bänderriss am Kniegelenk, Knorpeldefekte (Osteo-

Fit durch Enzyme. Natürlich!



Lebensfroh • Agil • Gesund

DOG TG®
ENZYME NATÜRLICHER HERKUNFT FÜR DEN HUND

www.dogtg.de

Ein Produkt der  Care TG - Tiergesundheit GmbH, 58840 Plettenberg
Reichsstraße 78, Telefon 0 23 91 - 601 5521, E-Mail: kundenservice@dogtg.de



Übergewicht belastet die Gelenke unnötig.

Foto: phatthanit - Fotolia.com

chondrosis dissecans), eine Ellenbogengelenk- oder Hüftgelenkdysplasie. Operationen sind vor allem in frühen Stadien der OA erfolgversprechend, sodass eine frühzeitige Diagnose solcher zugrunde liegender Erkrankungen sehr wichtig ist.

Die OA selbst ist jedoch nicht heilbar, der Schaden am Knorpel ist nicht rückgängig zu machen. Auch das Fortschreiten der Erkrankung ist nicht komplett aufzuhalten.

Doch moderne Behandlungskonzepte, die sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzen, können die Lebensqualität

der Tiere entscheidend verbessern. Ziele der Behandlung sind es

- die Schmerzen zu lindern,
- die Entzündung zu hemmen,
- das Körpergewicht zu reduzieren beziehungsweise ein Normalgewicht zu halten,
- die Muskulatur aufzubauen und
- die Beweglichkeit der Gelenke zu erhalten.

Um all dies zu erreichen, setzt sich die Therapie aus vielen verschiedenen Bestandteilen zusammen. Für jedes Tier müssen die individuell passenden Bausteine ausgewählt und im Krankheitsverlauf gegebenenfalls angepasst werden.

Grundlage der medikamentösen Therapie sind die sogenannten nicht-steroidalen Antiphlogistika (NSAIDs). Dabei handelt es sich um Schmerz- und Entzündungshemmer. Zu

Indikationen

Post-Operative Rehabilitation

- ▣ Orthopädisch
- ▣ Neurologisch

Pain Management

- ▣ Akut
- ▣ Chronisch

Flexible Epads

- ▣ Kein Scheren
- ▣ Tiefenstimulation



PT-2010^N

S+B
medVET
Systeme + Beratung

www.submedvet.com

TENS / EMS

The One and Only for animals

Beginn der Therapie müssen sie meist über vier bis zwölf Wochen gegeben werden. Viele Patienten benötigen die Schmerztabletten danach nur in akuten Schüben, die immer wieder auftreten können. Bei anderen ist eine langfristige medikamentöse Therapie unverzichtbar. Unter Umständen müssen verschiedene Wirkstoffe ausprobiert werden, um festzustellen, was dem einzelnen Tier am besten hilft. Auch andere Wirkstoffe oder Wirkstoffklassen können in bestimmten Fällen alleine oder in Kombination mit NSAIDs eingesetzt werden.

Neben der schmerz- und entzündungshemmenden Wirkung sind leider auch Nebenwirkungen der NSAIDs bekannt. Weil diese Medikamente vor allem für den Magen nicht gut verträglich sind, wird der Tierarzt zum NSAID eventuell auch einen Magenschutz verschreiben. Bei Langzeitanwendung müssen regelmäßig Laborwerte kontrolliert werden, um rechtzeitig zu erkennen, wenn die Therapie zum Beispiel beginnt, die Niere ernsthaft zu beeinträchtigen. Um die Wirkung der Behandlung zu maximieren und die Nebenwirkungen so gering wie möglich zu halten, sollte die Medikamentengabe immer mit anderen Therapiebausteinen kombiniert werden.

Auch pflanzliche Präparate wie Teufelskralle wirken schmerzlindernd und können, vor allem bei geringgradigen Schmerzen, erfolgreich sein. Immer häufiger werden für OA-Patienten Glucosaminoglykane und Omega-Fettsäuren empfohlen, die vermutlich die Entzündung hemmen und beim Knorpelaufbau helfen können. Hierzu gibt es auch erste Studien, die positive Effekte zeigen. Auch die Gabe von Pentosanpolysulfat scheint Tieren mit OA helfen zu können. Schließlich sind Akupunktur und physikalische Methoden wie die Transkutane Elektrische Nervenstimulation (TENS) zu nennen, die ebenfalls Schmerzen hemmen und vor allem ergänzend zu einer NSAID-Therapie angewandt werden können.

Neben der Schmerztherapie sollten Hunde und Katzen mit OA unbedingt abnehmen bzw. ihr Normalgewicht halten. Übergewicht belastet die Gelenke stark, die Schmerzen nehmen zu und die Aktivität der Tiere ab, was wiederum zu einer Gewichtszunahme führen kann – ein Teufelskreis.

Nicht nur eine Diät, auch eine aktive Bewegungstherapie sorgt dafür, dass überflüssige Pfunde purzeln, die Muskeln aufgebaut werden und die Gelenke beweglich bleiben. Bei Katzen können die Besitzer durch das Angebot interessanter Spiele dafür sorgen, dass die Tiere aktiv bleiben. Für Hunde ist eine aktive Bewegungstherapie mit Übungen wie dem Gehen über Cavalettistangen oder sanfter Steigungen sinnvoll. Beim Schwimmen und dem Laufen auf dem Unterwasserlaufband werden die Gelenke entlastet, während das Tier in Bewegung bleibt.

Auch passive Übungen wie Stretching können Bestandteil der Therapie sein. Massagen oder eine Wärmetherapie entspannen die Muskulatur von Hund und Katze, sie können auch vom Besitzer zuhause durchgeführt werden. Wichtig ist, dass ein in der Physiotherapie erfahrener Tierarzt für das individuelle Tier einen Behandlungsplan erstellt und die Übungen auswählt, denn abhängig von den Ursachen der OA und dem Verlauf der Erkrankung ist nicht jede Übung für jedes Tier geeignet. Die nötigen Handgriffe für Übungen und Massagen, die auch zuhause angewandt werden können, werden dem Tierhalter in der Praxis gezeigt. ■

VeyFo®

Dog-Motio PreKorn

**Einzigtiger Mineral-
Wirkstoff-Komplex**



→ **Ergänzungsdiet
zur Unterstützung
des Gelenk-
stoffwechsels**

→ **Mikrokristallines
Hydroxylapatit-
Calciumphosphat,
Glucosamin-HCl,
Chondroitinsulfat,
Omega-3-Fettsäure,
Hyaluronsäure,
Vitamine und
Spurenelemente**

Fragen Sie Ihre Tierärztin
oder Ihren Tierarzt nach
VeyFo® Dog-Motio PreKorn!

veyx

Veyx-Pharma GmbH
Söhreweg 6 · 34639 Schwarzenborn
Tel. 05686 9986-0 · Fax 05686 1489
E-Mail zentrale@veyx.de
www.veyx.de

Schmerzen werden häufig übersehen



Fünf Fragen an Prof. Dr. Sabine Tacke, Expertin für Schmerztherapie

Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen haben Sie die Initiative für tiermedizinische Schmerzmedizin (ITIS) gegründet. Wer steckt dahinter und was sind Ihre Ziele?

Das ITIS-Fachgremium hat zurzeit sieben Mitglieder, anerkannte Vertreter der deutschen Hochschulen für Tiermedizin sowie Tierärzte aus der Klein- und Heimtierpraxis. Gleich ob Anästhesiologin, Pharmakologin, Chirurg oder Heimtierpraktiker – wir alle beschäftigen uns täglich mit dem Schmerzmanagement bei Tieren.

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass sich die Mechanismen der Schmerzwahrnehmung bei Tier und Mensch nur unwesentlich unterscheiden. Deshalb sind wir überzeugt davon, dass Tiere genauso unter Schmerzen leiden wie Menschen. ITIS möchte dazu beitragen, dass diese Schmerzen leichter erkannt und optimal behandelt werden. Leider werden Schmerzen bei Tieren viel zu häufig übersehen – das möchten wir ändern.

Heutzutage sind viele Haustiere praktisch ein Mitglied der Familie. Wie kann es sein, dass ihre Schmerzen nicht bemerkt werden?

Tiere können uns nicht sagen, dass sie unter Schmerzen leiden. Jede Tierart zeigt die Schmerzen auf andere Art und Weise. Manchmal müssen die Besitzer ihr Tier sehr genau beobachten, um mitzubekommen, dass es sein Verhalten ändert. Außerdem müssen sie wissen, welche Veränderungen auf Schmerzen hindeuten können, dass sie einen Tierarzt aufsuchen sollten, wenn ihre Katze in letzter Zeit viel ruhiger geworden ist oder wenn die Maus mit gestäubtem Fell im Käfig sitzt.

Wir möchten, dass Tierhalter gut informiert sind und Schmerzen erkennen können. Deshalb veröffentlicht ITIS auf der Internetseite www.i-tis.de Merkblätter für Tierhalter. Hier sind unsere Tipps zur Schmerzerkennung bei Hund, Katze, Heimtier und Vogel übersichtlich zusammengefasst.

Bei welchen Tierarten ist es besonders schwierig, Schmerzen zu erkennen?

Vögel und einige Heimtiere, zum Beispiel Meerschweinchen, machen es ihren Besitzern in dieser Hinsicht besonders schwer. Das hängt damit zusammen, dass diese Tiere in freier Wildbahn

nicht lange überleben würden, wenn ihnen die Schmerzen leicht anzumerken wären.

Für Vogelhalter sollten zum Beispiel ein herabhängender Flügel, ein angezogener Fuß oder aufgeplustertes Gefieder Alarmzeichen sein. Auch wenn ein Vogel plötzlich sein Verhalten ändert, ist das „verdächtig“, wenn er also beispielsweise viel häufiger auf dem Käfigboden sitzt oder weniger singt als gewohnt.

Meerschweinchen werden oft ganz still, wenn sie Schmerzen haben. Während gesunde Tiere sich eventuell wehren, wenn sie hochgenommen und untersucht werden, sind Meerschweinchen mit Schmerzen eher ruhiger. Darüber hinaus fällt zuhause vielleicht auf, dass die Tiere weniger auf Entdeckungstour gehen und sich von der Gruppe separieren. Das sind sehr subtile Anzeichen, Tierhalter müssen sich gut auskennen, um so etwas zu bemerken.

Viele Haustiere erreichen heute ein hohes Alter. Sind Schmerzen für alte Tiere ein Problem, ähnlich wie für Menschen?

Schmerzende Gelenke, Probleme beim Kauen – auch bei unseren Haustieren beginnt es im Alter häufig zu zwicken und zu zwacken. Wichtig ist, dass Schmerzen auch als solche erkannt werden. Der Hund verliert die Lust am Spaziergehen nicht einfach nur, weil er alt ist und ruhiger wird. Es können auch Schmerzen dahinterstecken, die sich therapieren lassen!

Tierhalter sollten mit dem Tierarzt besprechen, wie Medikamente oder zum Beispiel Physiotherapie ihrem alten Hund helfen können. Wichtig ist auch, dass die Tiere im Alter in Bewegung bleiben und nicht übergewichtig werden. Das haben letztlich die Besitzer in der Hand, denn sie füllen den Futternapf.

Schmerzmedikamente helfen nicht nur, sie haben auch Nebenwirkungen. Was ist zu beachten, wenn Tiere langfristig auf Schmerzmittel angewiesen sind?

In manchen Fällen sind langfristige Medikamentengaben unvermeidbar. Der Tierarzt wird dann das individuell verträglichste Medikament auswählen oder durch geschickte Kombination verschiedener Wirkstoffe versuchen, die Nebenwirkungen gering zu halten. Bei chronischen Gelenkentzündungen sollte die medikamentöse Therapie unbedingt um weitere Bausteine ergänzt werden. Die Palette ist groß: Zum Beispiel können Physiotherapie oder Nahrungsergänzungsmittel helfen, Schmerzen zu lindern und Nebenwirkungen zu vermeiden.

Keinesfalls ist die Angst vor Nebenwirkungen ein Grund, auf eine Schmerztherapie zu verzichten! Sogar bei alten Tieren, deren Niere und Leber vielleicht nicht mehr so gut arbeiten, ist es heute meist möglich, eine Medikation zu finden, die ausreichend gut vertragen wird. Regelmäßige Kontrollen der Laborwerte helfen, Probleme rechtzeitig zu erkennen und die Schmerztherapie anzupassen. ■



Prof. Dr. med. vet. Sabine Tacke ist Fachtierärztin für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Chirurgie. Sie leitet die Abteilung für Anästhesie, perioperative Intensivmedizin und Schmerztherapie an der Klinik für Kleintiere (Chirurgie) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Als Expertin für Schmerztherapie ist sie Gründungsmitglied der Initiative tiermedizinische Schmerztherapie, ITIS.

Mehr als lästig

Juckreiz durch Ektoparasiten und Allergie

Wenn sich der Hund oder die Katze unablässig kratzt, schubbert, beknabbert und leckt, ist das auch für Sie als Besitzer schwer zu ertragen – schließlich wird mitgelitten! Mit dem Kratzen gehen oft Haarausfall und Hautentzündungen einher. Permanenter Juckreiz lässt die Tiere nicht zur Ruhe kommen. Auch nachts laufen sie herum, verändern ständig ihre Liegeposition und scheuern sich am ganzen Körper. Durch die Kratzgeräusche und das Getrappel der Pfoten wird auch der Besitzer immer wieder aus dem Schlaf gerissen. Eine nervenaufreibende Situation!

Juckreiz kann die Lebensqualität der Tiere deutlich mindern. Häufige Auslöser sind Ektoparasiten wie Flöhe, Zecken, Milben, Läuse oder Haarlinge, aber auch Allergien gegen Futtermittel oder Umweltreize. Infektionen mit Bakterien oder Pilzen kommen ebenfalls in Frage. Gerade bei älteren Hunden sollte auch an Grunderkrankungen gedacht werden, die den Hormonhaushalt durcheinander bringen, da hormonelle Imbalancen ebenfalls zu juckenden Hautveränderungen führen können. Ein Beispiel ist die Schilddrüsenunterfunktion.

Um die Symptome dauerhaft abstellen oder zumindest mindern zu können, muss der Auslöser vom Tierarzt erkannt und beseitigt werden. Doch weil viele unterschiedliche Ursachen zu Juckreiz führen, ist die Diagnose oft schwer zu stellen. Auch die Therapie kann unter Umständen langwierig sein. Haben Sie Geduld! Leider sind nicht alle Krankheiten, die Juckreiz auslösen, heilbar, aber unter einer adäquaten Therapie durch den Tierarzt bessern sich die Symptome und die Lebensqualität Ihres Vierbeiners steigt.

KRABELNDE QUÄLGEISTER

Flöhe, Zecken und Co. werden als „Ektoparasiten“ bezeichnet. Dabei steht das Wort „Ekto“ für außen, da diese lästigen Krabbeltiere die Körperoberfläche besiedeln. Sie ernähren sich von Blut, Lympheflüssigkeit oder Zellbestandteilen und verursachen neben Juckreiz auch Hautentzündungen wie Pusteln oder Krusten. Zum Teil übertragen sie außerdem Krankheitserreger.

Bei intensivem Kontakt mit dem Tier gehen einige der Parasiten auf den Menschen über, man sagt, sie haben „zoonotisches Potenzial“. Da Ektoparasiten häufig und in

Juckreiz kann viele Ursachen haben

Die häufigsten Auslöser für Juckreiz sind:

- Bakterielle Infektion
- Pilze, zum Beispiel Hefen
- Ektoparasiten (Flöhen, Zecken, Milben)
- Ohrenentzündung
- Futtermittelallergie
- Atopische Dermatitis



Flöhe sind bei Hunden und Katzen sehr häufig die Ursache für Juckreiz.

Foto: Mushy – Fotolia.com



der Regel relativ einfach zu diagnostizieren sind, sollte ein Parasitenbefall bei juckenden Hauterkrankungen immer als erstes ausgeschlossen werden.

Flöhe im Fell und Eier in der Wohnung

Flöhe sind flügellose Insekten mit kräftigen Sprungbeinen. Sie leben nicht ständig auf ihrem Wirt, sondern springen nach der Blutmahlzeit wieder ab und machen es sich in der Umgebung bequem. Bei Hund und Katze kommt in Mitteleuropa am häufigsten der Katzenfloh (*Ctenophthalmus felis*) vor. Diese Art ist sehr anhänglich – sie lebt fast permanent auf ihrem Wirt. Dort legt das Weibchen seine Eier im Fell der Tiere ab. Da sie zu Boden fallen, können sie schnell in der ganzen Wohnung verteilt werden. Die Larven mögen es warm und feucht. In Wohnungen fühlen sie sich meistens wohl, sodass bereits nach acht Tagen der Nachwuchs schlüpft. Durch den kurzen Entwicklungszyklus kann es zügig zu einer regelrechten Flohinvasion kommen.

Hunde und Katzen reagieren unterschiedlich empfindlich auf Flöhe. Bei einem geringen Befall lassen sich viele Tiere kaum etwas anmerken. Eine größere Anzahl an Blutsaugern verursacht hingegen Unruhe mit Juckreiz, vor allem an Rü-

cken, Bauch und Schwanzansatz, wohingegen der Kopf meist verschont bleibt. Zudem entstehen Hautrötungen und kleine Hauterhebungen, die sogenannten Papeln. Katzen zeigen eher einen verstärkten Putztrieb und belecken sich permanent, was manchmal als besonders reinliches Verhalten fehlinterpretiert wird. Im schlimmsten Fall kann es durch den permanenten Blutentzug zur Anämie (Blutarmut) kommen.

Manche Tiere reagieren allergisch auf bestimmte Eiweiße im Flohspeichel. Sie verspüren schon bei wenigen Stichen von einem einzigen Floh einen heftigen Juckreiz. Man spricht in diesem Fall von einer Flohspeichelallergie-Dermatitis.

Für den Nachweis von Flöhen nutzt der Tierarzt einen speziellen Flohkamm. Bleiben darin kleine braune Krümel hängen, kann es sich um Flohkot handeln. Um dies zu bestätigen, werden die Partikel auf einem weißen, befeuchteten Tuch abgeklopft und verrieben: Da Flöhe das gesaugte Blut verdauen und ausscheiden, kommt es bei einem Flohbefall zu einer braunroten Verfärbung. Alternativ kann bei einem Verdacht auf Flöhe eine diagnostische Therapie angewandt werden. Hierfür werden das betroffene Tier sowie alle Kontakttiere und die Umgebung gegen Flöhe behandelt und abgewartet, ob sich innerhalb des nächsten Monats die Symptome bessern.

Achtung Zecken!

Zecke	Erreger	Erkrankung
Auwaldzecke (<i>Dermacentor reticulatus</i>)	<i>Babesia canis canis</i>	Babesiose
Braune Hundezecke (<i>Rhipicephalus sanguineus</i>)	<i>Ehrlichia canis</i>	Ehrlichiose
Gemeiner Holzbock (<i>Ixodes ricinus</i>)	<i>Borrelia burgdorferi</i> <i>Anaplasma phagocytophilum</i>	Borreliose Anaplasmose



Wer im Fell seines Haustiers nach Zecken sucht und die Blutsauger schnell entfernt, kann Krankheiten verhindern. Foto: thatreek – Fotolia.com

Zecken übertragen gefährliche Krankheiten

Zecken breiten sich immer mehr gen Norden aus. Weil vor allem Hunde zunehmend auf Reisen gehen, werden nach Deutschland Zeckenarten eingeschleppt, die es früher nur im Mittelmeerraum gab. Auch die milderen Temperaturen durch den Klimawandel kommen den Arten zugute, die es warm und trocken mögen.

Die Blutsauger sind geschickt: Auf Gräsern und Sträuchern wartend, lassen sie sich im rechten Moment auf ihre Opfer fallen und beißen sich fest. Dabei bevorzugen sie wenig behaarte Körperregionen mit dünner Haut, zum Beispiel die Ohren oder den Bereich zwischen den Beinen. Obwohl sich die Einstichstelle auch mal entzünden kann, macht die kleine Wunde meist keine Probleme. Der Schaden, den Zecken anrichten, hängt vielmehr damit zusammen, dass sie bedeutende Überträger verschiedener Krankheitserreger sind.

Sticht die Zecke ein erkranktes Tier, nimmt sie mit seinem Blut auch Krankheitserreger wie Bakterien oder Parasiten auf. Bestimmte Erreger können in der Zecke überleben und sich dort sogar vermehren, ohne dass der Blutsauger selbst erkrankt. Nach der Blutmahlzeit lässt sich die Zecke fallen und springt nach einiger Zeit auf ein anderes Tier. Beim Stich infiziert sie es mit den vorher aufgenommenen Erregern. Die Tabelle links gibt einen Überblick über die drei wichtigsten Zeckenarten und die Krankheiten, die sie übertragen können.

Superhelden im Einsatz

Kautabletten mit langanhaltendem Schutz gegen
Zecken und Flöhe



Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt.



www.zecken-und-flohfrei.de

Die Wissenschaft für gesündere Tiere™
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der
MSD Tiergesundheit
www.msd-tiergesundheits.de

 **MSD**
Tiergesundheit



Beim Kuscheln mit dem Haustier können Ektoparasiten auf den Menschen übertragen werden.

Foto: kmiragaya – Fotolia.com

Da die Übertragung der krankmachenden Erreger Stunden bis Tage dauern kann, sollten Sie Hunde nach Spaziergängen und auch Katzen mit Freigang regelmäßig nach Zecken absuchen. So haben Sie eine echte Chance, die Blutsauger rechtzeitig zu entfernen, noch bevor Erreger übertragen werden. Für das Entfernen gibt es spezielle Zeckenzangen, mit denen man den Körper unterhalb des Kopfes greifen und in einer drehenden Bewegung herausziehen kann. Unter Umständen verhindern Sie auf diese Weise, dass Ihr Haustier schwer erkrankt.

Milben leben auf oder in der Haut

Sowohl bei Hunden als auch bei Katzen kommen unterschiedliche Milben vor. Sie entwickeln sich, je nach Gattung, direkt auf dem Wirt oder in der Umgebung. Neben Juckreiz verursachen sie Ohrenentzündungen und vielfältig ausgeprägte Hautveränderungen wie schuppende Ekzeme.

Die Diagnose ist nicht immer unproblematisch. Pelzmilben der Gattung *Cheyletiella* kann der Tierarzt relativ einfach aus dem Fell kämmen oder mit einem Klebestreifen erwischen. Dazu wird die klebende Seite eines Tesafilmstücks auf das Fell gedrückt, wodurch im Pelz sitzende Parasiten anhaften. Ohrmilben sind eventuell durch ein spezielles Gerät zur Ohruntersuchung, das Otoskop, als bewegliche schwarze Pünktchen im äußeren Gehörgang sichtbar. Es gibt aber auch Milben wie die Haarbalgmilbe *Demodex canis*, die sich tief in die Haut bohren. Um sie zu entdecken, muss der Tierarzt ein Hautgeschabsel anfertigen. Dazu wird mit einer Skalpellklinge eine kleine Gewebeprobe im Bereich der Hautveränderungen entnommen und unter dem Mikroskop betrachtet. Hunde tolerieren die Gewebeentnahme meist gut, da ihr Juckreiz durch das Schaben befriedigt wird. Besteht der Verdacht auf einen Befall mit Räudemilben der Gattung *Sarcoptes*, sollten die Tiere trotz negativem Hautgeschabsel behandelt werden, da die Erkrankung hoch ansteckend ist.

Lästige Krabblер bekämpfen

Mit vorbeugenden Schutzmaßnahmen kann den unerwünschten Parasiten am besten der Garaus gemacht werden. Und wenn Ihr Vierbeiner schon zahlreiche solcher Mitbewohner im Fell hat, besteht allerspätestens Handlungsbedarf. Gerade Hunde und Katzen, die viel draußen herumstöbern, sollten regelmäßig mit einem Mittel gegen Flöhe und Zecken behandelt werden. Auch für Hunde mit einer Flohspeichelallergie empfiehlt sich ein konsequenter Schutz, da bei ihnen schon einzelne Blutsauger eine heftige Reaktion hervorrufen können. Um es gar nicht erst zu einem Parasitenbefall kommen zu lassen, empfiehlt sich eine ganzjährige prophylaktische Behandlung mit einem geeigneten Anti-Floh-Präparat. Die Abstände der Behandlung richten sich nach der Wirkdauer des Medikaments, die zwischen vier und zehn Wochen variieren kann.

Beim Tierarzt gibt es die sogenannten Antiparasitika in unterschiedlichen Ausführungen: Tabletten, Sprays, Spot-on-Präparate und Halsbänder. Das geschulte Praxisteam kennt sich mit den Präparaten bestens aus und kann Sie dementsprechend gut beraten. Wichtig ist, dass frei verkäufliche Anti-Floh- und Anti-Zecken-Mittel aus Apotheke oder Zoofachhandel die vom Tierarzt verschriebenen Antiparasitika nicht ersetzen können. In ihnen enthaltene Wirkstoffe garantieren die Parasitenfreiheit genausowenig wie es Hausmittelchen tun, zum Beispiel Knoblauch. Sie können eine Übertragung von Krankheitserregern nicht zuverlässig verhindern.

Besondere Vorsicht ist bei der Behandlung von Katzen geboten: Sie reagieren auf bestimmte Wirkstoffe mit Vergiftungserscheinungen und dürfen aus diesem Grund keinesfalls einfach mit den gleichen Mitteln behandelt werden wie Hunde.

Die Präparate unterscheiden sich in ihrer Art der Anwendung und in der Wirkdauer: Während Sprays auf den ganzen Körper aufgesprüht werden, tropft man Spot-on-Präparate auf kleine Hautpartien auf. Sie verteilen sich



Jeweils nur eine Proteinquelle! Die Lösung bei Futtermittel-Allergien.

SANA STRAUSS

mit Kartoffel und Pastinake

FÜR HUNDE



mit Süßkartoffel

FÜR HUNDE UND KATZEN



SANA PFERD

mit Kartoffel und Pastinake

FÜR HUNDE



mit Pastinake

FÜR HUNDE UND KATZEN



SANA BÜFFEL

mit Süßkartoffel

FÜR HUNDE UND KATZEN



FÜR HUNDE
UND KATZEN

MEHR INFOS KOSTENFREI UNTER 08 00 / 6 86 02 75 ODER IM WEB WWW.VET-CONCEPT.DE



VET-CONCEPT
Gute Nahrung für Vierbeiner

UNSER TIPP:

KANINCHEN

Jeweils nur eine Proteinquelle!

Die Lösung bei Futtermittel-Allergien.

FÜR HUNDE



SENSITIVE DIET / MINI

mit Kaninchenfleisch, Kartoffel und Dinkel



KANINCHEN (Soft Premium Nahrung)

mit Kaninchenfleisch und Kartoffel



FÜR KATZEN



CAT ALLERGY

mit Kaninchenfleisch, Kartoffel und Dinkel



KANINCHEN (Soft Premium Nahrung)

mit Kaninchenfleisch und Kartoffel



**MEHR INFOS KOSTENFREI UNTER 08 00 / 6 86 02 75
ODER IM WEB WWW.VET-CONCEPT.DE**

dann von alleine. Beide wirken etwa vier Wochen. Auch durch Halsbänder kommt es zu einer Verteilung des Wirkstoffs, sie halten mit bis zu acht Wochen am längsten. Tabletten haben den Vorteil, dass sie in der Regel schnell im Tier verschwinden und nichts im Fell klebt – der Hund kann also sofort wieder gekuschelt werden.

Sinn hat die Behandlung nur, wenn alle Tiere eines Haushaltes zur gleichen Zeit therapiert werden. Da sich Flöhe, vor allem aber ihre Larven und Eier, in der Umgebung des Wirtes aufhalten, ist zudem eine gezielte Umgebungsbehandlung mit speziellen Sprays erforderlich. Ergänzend sollten alle Decken heiß gewaschen und die Wohnung ausgiebig gesaugt werden. Da Flöhe Bandwürmer übertragen können, ist außerdem eine zeitnahe Entwurmung sinnvoll – dadurch können Sie verhindern, dass der eine Parasit den anderen ersetzt.

HILFE, MEIN HUND IST ALLERGIKER!

Ist Ihr Hund als professioneller Pfoten-Beknabberer bekannt? Juckreiz kann auch die Folge einer Futtermittelunverträglichkeit bzw. einer Futtermittelallergie sein. Eine Allergie gegen bestimmte Inhaltsstoffe in der Nahrung kann sich nämlich nicht nur durch Magen-Darm-Symptome mit immer wiederkehrendem Durchfall, Erbrechen und Blähungen äußern. Sehr häufig treten auch Hauterkrankungen auf. Betroffene Tiere bearbeiten und belecken Pfoten, Schenkel, Kopf und Bauch. Auch Kopfschütteln kann Ausdruck von Ohrenentzündungen und Juckreiz sein. Bei Hunden sind zehn bis 15 Prozent der allergischen Hauterkrankungen durch Futtermittelallergien bedingt. Katzen reagieren seltener allergisch auf Futter, wenn doch, zeigen die Tiere häufig einen übertriebenen Putzdrang.

Durch das permanente Kratzen und Lecken können kahle, nässende Stellen entstehen, die eine ausgezeichnete Vermehrungsgrundlage für Bakterien und Pilze darstellen. Diese heilen ohne die richtige Behandlung nicht aus. Suchen Sie deshalb unbedingt einen Tierarzt auf!

Allergene Eiweiße

Meist sind es bestimmte Eiweiße im Futter, auf die der Hund allergisch reagiert. Bekannte Allergene sind Kuhmilch, Getreide, Mais, Soja, Ei oder auch Rinder- und Hühnerfleisch. Sie wandern durch die Darmschranke und rufen eine übermäßige Abwehrreaktion des Körpers hervor. Grundsätzlich können natürlich auch andere Futterbestandteile wie Kohlenhydrate allergen wirken. Etwas verwirrend dabei ist, dass der heftigen Reaktion nicht unbedingt ein Futterwechsel voraus gehen muss. Auch Tiere, die jahrelang mit dem gleichen Futter gefüttert werden, können irgendwann allergisch reagieren. In den meisten Fällen treten die Symptome aber schon relativ früh auf, also im Laufe des ersten Lebensjahres.

Für die Diagnose braucht es Durchhaltevermögen

Allein anhand des klinischen Bildes kann der Tierarzt leider nicht erkennen, ob der Juckreiz durch eine Allergie verursacht wird. Und falls tatsächlich eine Allergie hinter den Symptomen steckt, muss immer noch unterschieden werden, ob sie durch Futter- oder Umweltantigene ausgelöst wird.

Bei der Eingangsuntersuchung wird der Tierarzt deshalb nicht nur den allgemeinen Zustand und die Haut des Tieres beurteilen, sondern auch Sie ausführlich befragen. Weil Sie Ihr

Tier gut kennen, können Ihre Beobachtungen für die Diagnose sehr wichtig sein. Dabei ist zum Beispiel von Interesse, ob der Juckreiz ganzjährig oder nur während einer bestimmten Jahreszeit auftritt. Im Frühjahr haben Pollenallergiker zu kämpfen, wenn Bäume und Sträucher zu blühen beginnen, im Winter sind Hunde verstärkt Hausstaubmilben ausgesetzt. Ein Futtermittelallergiker zeigt den Juckreiz aber in der Regel das ganze Jahr über.

Besteht der Verdacht auf eine Futtermittelallergie, wird der Tierarzt eine sogenannte Eliminationsdiät einleiten. Diese fordert vom Besitzer viel Konsequenz, da für einen Zeitraum von mindestens acht, zum Teil aber auch zwölf Wochen nur ganz bestimmte Futtermittel und keinerlei Leckerlis, Kauknochen oder sonstige Leckereien nebenbei erlaubt sind. Auch die Aufnahme von Futterresten oder Kot auf der Straße muss unterbunden werden. Bleiben Sie eisern – und wenn der Hund noch so hungrig und flehend schaut! Außerdem sollten Sie auch ihr Umfeld briefen, damit nicht ein gut gemeintes Leckerli der Nachbarin den Juckreiz erneut befeuert und Ihre Konsequenz umsonst war.

Die Idee hinter diesem Vorgehen ist, dass bisher gefütterte Futterbestandteile vermieden werden. Der eventuelle Allergiker bekommt stattdessen nur eine einzige Protein- und eine Kohlenhydratquelle zu fressen. Bei Katzen verzichtet man häufig ganz auf die Kohlenhydrate und wählt stattdessen nur eine Eiweißkomponente, da diese von mäkligen Fressern in der Regel besser akzeptiert wird. Geeignet sind „exotische“ Eiweiße, mit denen Ihr Tier aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht in Kontakt gekommen ist. Beispiele sind Straußen-, Pferde-, Känguru-, oder Kaninchenfleisch. Als Kohlenhydratquelle können Kartoffeln, Hirse, Bohnen, Topinambur oder Wildreis verwendet werden.

Am besten gelingt die Diät mit selbstgekochten Rationen, da so die Zutaten zu 100 Prozent bekannt sind. Außerdem enthält Selbstgekochtes weder Konservierungsstoffe noch Fremdeiweiße. Für alle, denen das Kochen zu zeitaufwändig ist, gibt es kommerzielle Spezialfuttermittel in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Auch hypoallergenes Futter ist eine Option: Dieses enthält hydrolysierte Proteine, also Eiweiße, deren lange Ketten in kleine Anteile aufgespalten wurden. So verlieren sie ihr allergenes Potenzial. Da der Hydrolysegrad aber nicht immer ausreicht, um eine allergische Reaktion zu verhindern, eignen sich andere Futtermittel eher für eine Eliminationsdiät. Idealerweise sollten während der Testphase der Eliminationsdiät auch keine aromatisierten Medikamente wie Kautabletten, Entwurmungspräparate oder Ergänzungsfuttermittel gefüttert werden. Hier können Geschmacksstoffe auf Fleischbasis zugesetzt sein, welche ebenfalls eine allergische Reaktion hervorrufen können.

Zeigen die Patienten unter der Ausschlussdiät eine deutliche Besserung der Symptomatik, spricht das für eine Futtermittelallergie. Die Fortschritte sollten in regelmäßigen Untersuchungen überprüft und auch schriftlich dokumentiert werden. Wenn keine Besserung eintritt, leidet das Tier womöglich unter einer anderen Allergie, zum Beispiel gegen Umweltantigene.

Um herauszufinden, ob wirklich die veränderte Futterzusammensetzung der Grund für die klinische Besserung ist, muss nach Ablauf der acht Wochen ein sogenannter Provokationstest mit dem alten Futter durchgeführt werden.



UNSER TIPP:

KÄNGURU

Jeweils nur eine Proteinquelle!

Die Lösung bei Futtermittel-Allergien.

FÜR HUNDE

KÄNGURU (Soft Premium Nahrung)
mit Kängurufleisch und Pastinake



FÜR KATZEN

KÄNGURU (Soft Premium Nahrung)
mit Kängurufleisch und Pastinake



**MEHR INFOS KOSTENFREI UNTER 08 00 / 6 86 02 75
ODER IM WEB WWW.VET-CONCEPT.DE**

Juckreiz durch das Futter: Unverträglichkeit oder Allergie?

Bei allergischen Reaktionen ist immer das Immunsystem involviert. Im Gegensatz dazu ist die Futtermittelunverträglichkeit eine Intoleranz gegen bestimmte Futterbestandteile wie Tomaten oder Schalentiere ohne Beteiligung des Immunsystems.

Viele der unverträglichen Futterbestandteile enthalten Histamin oder führen im Körper zu einer erhöhten Histaminausschüttung. Histamin ist ein Botenstoff, der zu einer Erweiterung der Gefäße und einer erhöhten Durchlässigkeit der Darmschranke führt. In Folge der Histaminausschüttung kann es zu heftigen Reaktionen des Körpers auf Futterinhaltsstoffe kommen. Häufig treten bei einer Futtermittelunverträglichkeit relativ schnell nach dem Verzehr Schwellungen auf, vor allem im Gesichtsbereich, eventuell auch Rötungen und Juckreiz am gesamten Körper.



Ihr Hund kratzt sich auffällig häufig? Ektoparasiten und Allergien sind die häufigsten Auslöser.

Foto: lalalululala – Fotolia.com

Verläuft der Test positiv, kehren die Symptome nach Aufnahme des alten Futters innerhalb von Stunden bis maximal zwei Wochen zurück. Manche Besitzer fürchten die Wiederkehr des quälenden Juckreizes bei ihrem Vierbeiner so sehr, dass sie auf eine Provokation verzichten. Doch für die endgültige Diagnose und weiterführende Therapie ist dieser Schritt wichtig! Verzichtet man darauf, werden die Tiere lebenslang mit dem Diätfutter ernährt, ohne dass Sie wirklich wissen, ob das notwendig ist.

Mit der Allergie leben

Hat die Ausschlussdiät den Verdacht der Futtermittelallergie bestätigt, sind Tierarzt und Besitzer einen großen Schritt weiter. Leider sind Allergien nicht heilbar, aber mit der geeigneten Diät und anhaltender Konsequenz gut in den Griff zu kriegen. Wer genau wissen möchte, gegen welche Komponente im Futter der Hund allergisch reagiert, kann eine sequenzielle Provokation einleiten. Dazu werden die Futterbestandteile über ein bis zwei Wochen einzeln verfüttert und die Reaktion abgewartet.

Bestehende Entzündungen der Haut müssen in die Therapie mit einbezogen werden. Es dauert natürlich auch eine gewisse Zeit, bis eine Besserung eintritt. Liegt beispielsweise eine Besiedelung mit Bakterien vor, ist die Diät nicht ausreichend und es müssen zusätzlich Antibiotika eingesetzt werden. Gerade bei ausgedehnten Hautveränderungen mit starkem Juckreiz können spezielle Shampoos helfen, sofern die Vierbeiner ein Ganzkörperbad tolerieren. Glukokortikoide können ebenfalls hilfreich sein, um hochgradigen allergisch bedingten Juckreiz zu lindern. Allerdings sollte die Dosis so niedrig wie möglich und die Gabe auf einen möglichst kurzen Zeitraum beschränkt sein, um Nebenwirkungen so gering wie

möglich zu halten. Antihistaminika und Fettsäuren werden ebenfalls für die Therapie verwendet.

Futtermittelallergiker benötigen eine lebenslange Diät. Falls Sie sich dafür entscheiden, die Mahlzeiten selber zuzubereiten, sollten Sie sich im Vorhinein eingehend beraten lassen, da das Zusammenstellen einer allergikergerechten Rezeptur einige Fachkenntnis erfordert. Neben dem Energiebedarf, den es zu decken gilt, muss das Futter schließlich die erforderliche Menge Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett beinhalten. Eine unausgewogene Fütterung kann Mangelzustände hervorrufen, woraus wiederum Krankheiten entstehen können. Um dies zu verhindern, ist es sinnvoll, die entsprechende Ration professionell berechnen zu lassen. Im Anschluss daran können dann die entsprechenden Komponenten ausgewählt und zusammengestellt werden. Des Weiteren müssen bei selbstgekochten Rationen Vitamine und Spurenelemente supplementiert werden, um entsprechende Mängel zu verhindern. Allergiker benötigen wiederum Präparate ohne weitere Zusatzstoffe – auch hier muss sich der Besitzer informieren. Die Fütterung kommerzieller Diätfuttermittel hat neben der einfachen Handhabung und der Zeitersparnis den Vorteil, dass in aller Regel eine bedarfsdeckende Versorgung garantiert ist. Da jegliche Abweichung von der hypoallergen Diät zu einem Wiederaufflammen der Symptome führt, muss sehr streng darauf geachtet werden, dass keinerlei Leckerchen oder Tischabfälle gefüttert werden.

EIN LANGER ATEM IST GEFRAGT: ATOPISCHE DERMATITIS

Sind bei Ihrem Haustier alle diagnostischen Tests auf Juckreizauslösende Hauterkrankungen negativ und die Eliminationsdiät ohne Erfolg, reagiert es wahrscheinlich allergisch

auf Antigene aus der Umwelt wie Pollen oder Gräser. Bei der sogenannten atopischen Dermatitis des Hundes und der Katze handelt es sich um eine Ausschlussdiagnose. Das heißt, sie ist die wahrscheinliche Ursache für den Juckreiz, wenn alle anderen möglichen Auslöser ausgeschlossen werden konnten, zum Beispiel Ektoparasiten, Hefepilze und Bakterien.

Bis die Diagnose gestellt werden kann, haben das Tier und sein Besitzer also schon einen langen, steinigen Weg hinter sich: Die Ektoparasiten wurden bekämpft, das Futter umgestellt, die Behandlung mit Antibiotika war nutzlos, ein Hautgeschabsel und die Pilzkultur negativ. Die Diagnose kann zusätzlich erschwert werden, wenn mehrere Erkrankungen in Kombination auftreten: Tiere, die ganz arm dran sind, leiden neben der atopischen Dermatitis zusätzlich an einer Flohbissallergie und/oder einer Futtermittelunverträglichkeit.

Leider hat die atopische Dermatitis bei Hunden und Katzen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr zugenommen. Als Ursache dafür werden die heutigen Lebensumstände vieler Tiere gesehen: In der urbanen Umgebung schwirren zahlreiche Antigene herum, die Fütterungsgewohnheiten haben sich geändert und zentral geheizte Wohnungen mit hoher Luftfeuchtigkeit und Teppichen stellen einen perfekten Lebensraum für Hausmilben dar.

Grundsätzlich kann die atopische Dermatitis bei jedem Hund unabhängig von seiner Rasse auftreten. Untersuchungen haben allerdings gezeigt, dass die meisten Atopiker jünger als drei Jahre sind und bestimmten Rassen besonders häufig erkranken. Dazu zählen Golden Retriever, Deutsche Schäferhunde, Jack Russell Terrier, Boxer und Bullterrier. Da atopische Elterntiere die Krankheit an ihre Welpen weitergeben, sollte mit ihnen nicht gezüchtet werden. Ist dies doch der Fall, können die Jungtiere schon im Alter von sechs Monaten hochgradige Symptome zeigen.

Neben diesen schweren Erkrankungen sind auch milde Verläufe möglich, die saisonal und/oder über die Jahre schlech-

ter werden. Meist verläuft die Krankheit jedoch chronisch-rezidivierend, was bedeutet, dass sich die Symptome zwar zwischenzeitlich bessern können, aber immer wieder zurückkehren. Betroffene Tiere leiden vor allem unter Juckreiz, der häufig am ganzen Körper auftritt. Die Läsionen zeigen sich überwiegend im Gesicht und an den Ohren, an der Vorderseite der Beine sowie im Achsel- und Zwischenschenkelnbereich. Bakterien und Pilze können die Lage zusätzlich verkomplizieren.

Katzen können bei einer Allergie auf Umweltallergene sehr vielfältige Hautreaktionen zeigen. Der Juckreiz führt bei ihnen zu ausgiebigem Putzen, oft fallen an Brust, Bauch und Beinen kahlgeleckte Stellen auf. An Kopf, Ohren und Nacken kratzen sich die Tiere, sodass dort Wunden entstehen.

Atopikern helfen

Häufig ist es kaum möglich, das Tier von Antigenen abzuschirmen, was die Therapie der Erkrankung nicht einfach macht. Durch regelmäßige Bäder werden die anhaftenden Allergene sowie Keime nach dem Spaziergang abgewaschen. Shampoos mit antimikrobiellen und hautberuhigenden Inhaltsstoffen helfen dabei und spenden der Haut Feuchtigkeit.

Um Staubmilben zu reduzieren, müssen anhaltende und fortlaufende Kontrollmaßnahmen ergriffen werden, da diese Parasiten ganzjährig Saison haben. Eine Behandlung ist somit viermal im Jahr notwendig. Geeignet sind Wirkstoffe wie Benzylbenzoat, die Milben abtöten und auf Teppiche sowie in die Umgebung gesprüht werden. Zusätzlich müssen die Hundebetten und Kissen bei über 60 Grad Celsius gewaschen werden.

Des Weiteren kann der Juckreiz mit Medikamenten wie Antihistaminika oder Glukokortikoiden symptomatisch therapiert werden. Auch Immunsuppressiva wie Ciclosporin sind eine Option. Da bei Atopikern vermutlich die Schutzbarriere der Haut gegen Allergene gestört ist, können dem

Der komplette Tier-Allergieservice
Diagnostik (Umwelt- und
Futtermittelallergie) und Immuntherapie



Putzt eine Katze sich ständig und in jeder Situation, juckt es sie wahrscheinlich.

Foto: Carola Schubbel – Fotolia.com

Futter essenzielle Fettsäuren (Omega-6 und Omega-3) zugesetzt werden. Diese Fettsäuren können der Haut helfen, die Schutzbarriere wieder aufzubauen. Zusätzlich haben sie einen antientzündlichen Effekt.

Weitere Möglichkeiten ausschöpfen: Allergietests

Für bereits diagnostizierte Atopiker existieren Tests, mit denen die krankmachenden Allergene ermittelt werden können. Diese Tests sind sehr sinnvoll, wenn danach eine Vermeidung der Allergene oder eine spezifische Immuntherapie angestrebt werden soll. Bei den Allergietests unterscheidet man den sogenannten Intrakutantest vom In-vitro-Test, bei dem eine Blutprobe untersucht wird. Dazu muss jedoch gesagt werden, dass bisher noch keines von beiden Verfahren die atopische Dermatitis mit absoluter Sicherheit nachweisen kann.

Bevor ein Intrakutantest durchgeführt wird, müssen alle entzündungshemmenden Medikamente abgesetzt werden, da sie die Testergebnisse verfälschen würden. Bei diesem Test werden dem leicht sedierten Tier sehr kleine Mengen unterschiedlicher Allergene sowie eine verdünnte Kontrolllösung in die obersten Hautschichten gespritzt. Im positiven Fall entsteht an der entsprechenden Stelle nach 15–20 Minuten eine Quaddel und die Haut rötet sich. Für die Auswertung wird die Größe der Quaddeln gemessen und beurteilt. Das erfordert viel Übung, vor allem bei der Katze. Deshalb sollte der Test nur durch einen spezialisierten Veterinär-Dermatologen durchgeführt werden.

Der In-vitro-Test ist Hund und Katze verfügbar, aber nur für den Hund in wissenschaftlichen Studien erprobt. Für den Test wird eine Blutprobe des Vierbeiners im Labor untersucht. Dort kann mit speziellen Testverfahren herausgefunden werden, auf welche Allergene der Körper mit einer starken Antikörperproduktion reagiert. Da beide Tests Vor- und Nachteile haben, ist eine kombinierte Durchführung mit professioneller Auswertung der Ergebnisse anzuraten.

Nachdem die krankmachenden Allergene ermittelt wurden, kann eine allergenspezifische Immuntherapie eingeleitet werden. Hierfür wird ein Allergenextrakt in regelmäßigen Abständen und mit schrittweise erhöhter Menge unter die Haut gespritzt, um das Immunsystem an das Allergen zu gewöhnen. So sollen die Symptome nachlassen.

Diese Therapieform eignet sich vor allem für Tiere, bei denen der Allergenkontakt unvermeidbar ist oder für solche, die sehr schlecht auf Medikamente reagieren beziehungsweise stark unter Nebenwirkungen zu leiden haben. Schlägt die Therapie an, bietet sie viele Vorteile: Nebenwirkungen, die bei der Langzeitgabe von Medikamenten häufig auftreten, bleiben aus und das Monitoring der Therapie ist einfach. Ein Nachteil ist, dass der Erfolg der Therapie erst nach einigen Monaten abgeschätzt werden kann. Bis dahin sind regelmäßige Injektionen nötig.

Unabhängig davon, ob Juckreiz durch einen Flohbefall, herumschwirrende Pollen oder Futtermittel hervorgerufen wird – er ist unangenehm und lästig. Der Weg zur Diagnose lohnt sich daher in jedem Fall, auch wenn er lang sein kann. ■

Angriff durch Wurm und Co.

Wenn Bellos Quälgeister ein Problem für die Familiengesundheit werden.

Hasso wälzt sich am liebsten auf der Auslegeware im Schlafzimmer, Bello macht sein Nickerchen bevorzugt neben Herrchen auf der Couch, und Tessa zeigt ihre Liebe zu menschlichen Familienangehörigen gerne, indem sie ihnen einmal quer über das Gesicht schleckt:

Viele Hunde haben nicht nur einen festen Platz im Herzen ihrer Halter, sondern in all ihren Lebensbereichen. Bei so viel Nähe und liebevoller Zuwendung zwischen Zwei- und Vierbeinern kommt der Mensch leider auch mit Hundeparasiten in Kontakt, die die Gesundheit der ganzen Familie gefährden können.

Doch das muss der Tierliebe keinen Abbruch tun, denn jetzt stehen moderne Behandlungen in Tablettenform zur Verfügung, mit denen ohne viel Aufwand gleichzeitig Darm- und Herzwürmer sowie Flöhe in Schach gehalten werden können.

Egal ob tapsiger Welpen oder mit Würde alternde Hundedame: Die Gefahr einer Ansteckung mit Flöhen oder Würmern ist in jedem Alter permanent gegeben. Während ein Flohbefall von Herrchen und Frauchen bei genauerem Hinsehen meist entdeckt werden kann, stellt eine Wurminfektion eine quasi „unsichtbare“ Gefahr dar. Im heimischen Garten, in Wäldern und Parkanlagen – Darmwürmer beziehungsweise ihre Entwicklungsstadien lauern überall. Sie gelangen je nach Erregerart auf unterschiedliche Weise in den Hundorganismus, zum Beispiel durch die Aufnahme von Eiern oder Larven beim Schnüffeln oder durch das Fressen von Nagetieren. Auch über die Haut können Wurmlarven in ihren vierbeinigen Wirt eindringen. Hundewelpen können bereits im Mutterleib oder beim Säugen über die Milch angesteckt werden. Die Symptome, die mit einer Darmwurminfektion einhergehen können, reichen von Verstopfung, (blutigem) Durchfall, aufgetriebenem Bauch, Erbrechen und Gewichtsverlust bis hin zur Austrocknung. Eine Ansteckung kann im schlimmsten Fall sogar tödlich enden.

Mitten ins Herz: Dirofilaria immitis

Neben weitverbreiteten Darmwürmern wie Spul-, Haken- und Peitschenwurm stellen sogenannte Herzwürmer (*Dirofilaria immitis*) zunehmend eine Bedrohung für die Hundegesundheit dar. Sie profitieren von den sich wandelnden klimatischen Bedingungen und von der Tatsache, dass Haustiere heutzutage häufig auf Reisen mitgenommen werden. Besonders perfide: Die infektiösen Larven werden über Mückenstiche von Hund zu Hund übertragen. Die einmal in das Herz und die Lungenarterien der Vierbeiner gelangten Larven wachsen sich zu Exemplaren von bis zu 30 Zentimeter Länge aus und können schwere, mitunter tödliche Erkrankungen hervorrufen. Die Behandlung einer Herzwurminfektion ist schwierig und kann Komplikationen hervorrufen. Hinzu kommt, dass manche Hunde trotz Ansteckung keine Symptome zeigen. Eine Herzwurmprophylaxe ist daher eine sinnvolle Maßnahme, allerdings muss vorab durch den Tierarzt abgeklärt werden, ob nicht bereits eine Infektion besteht.

Besonders Kinder und Immungeschwächte schützen

Sorgsame Hygiene und vor allem die dauerhafte Parasitenkontrolle in Form geeigneter Medikamente sind nicht nur aus Liebe zum eigenen Haustier ein Muss. Ein Hund mit Würmern bedeutet ein



permanentes Ansteckungsrisiko für die ganze Familie, denn viele Wurmartarten können auch auf den Menschen übergehen. Insbesondere in Haushalten mit kleinen Kindern oder anderen Risikogruppen mit geschwächter Immunabwehr ist daher eine monatliche Behandlung gegen Darmwürmer sinnvoll, um eine dauerhafte Ausscheidung der Parasitenstadien zu verhindern.

Mit dem Floh kommt der Bandwurm

Ein ebenfalls weitverbreiteter Parasit mit Hang zu haarigen Vierbeinern ist ein für Hundebesitzer alter Bekannter, der Floh. Er kann meist bei genauerer Inspektion des Fells durch das menschliche Auge wahrgenommen werden, was eine schnelle Reaktion auf den Befall erleichtert. Und die ist vonnöten, schließlich führen Flohbisse bei Hunden zu Kratzen und Beißen und lösen Unruhezustände aus. Auch können sie eine Allergische Flohdermatitis (AFD), eine der häufigsten tiermedizinischen Hauterkrankungen, verursachen und bei schwerem Befall sogar eine Blutarmut hervorrufen. Aber auch für die menschliche Gesundheit ist die effektive Flohkontrolle von Haustieren immens wichtig. So können Flohbisse beim Menschen allergische Reaktionen bewirken. Darüber hinaus sind sie ein Überträger von Bandwürmern: Kinder laufen zum Beispiel beim Schmusen mit dem Hund Gefahr, versehentlich Flöhe aufzunehmen, die mit diesem auch für den Menschen gefährlichen Parasiten infiziert sind.

Wirkstoff sicher verabreichen

Da die Ansteckungsgefahr mit Flöhen ganzjährig besteht, ist es wichtig, nicht nur die aktuelle Infektion zu bekämpfen, sondern darüber hinaus weitere Ansteckungen durch eine regelmäßige Prophylaxe zu verhindern. Bei der Wahl eines Anti-Parasiten-Mittels ist nicht zuletzt die Darreichungsform von Bedeutung. Über Halsbänder verabreicht oder örtlich auf die Haut aufgetragen, gelangt der Wirkstoff unter Umständen nämlich auch dahin, wo er nicht hingehört: beispielsweise in den Organismus von im Haushalt lebenden Katzen, die mit dem Hund gegenseitige Fellpflege betreiben und so eine Vergiftung erleiden können, oder sogar in den von Kindern, die das Tier im Anschluss an die Behandlung streicheln. Mit dem Futter oder nach der Mahlzeit verabreichte Tabletten sind hier eine gute Alternative.

Drei auf einen Streich

Eine innerliche Behandlung hat einer äußerlichen Anwendung gegenüber auch praktische Vorteile: Einige äußerlich aufgetragene Mittel können fettige Rückstände auf dem Fell des Hundes hinterlassen, die Teppiche oder Möbel verunreinigen können. Auch wäscht sich der Wirkstoff nach und nach ab, wenn der Hund gebadet wird oder schwimmt. Zudem können bestehende Hauterkrankungen oder sensible Haut des Hundes gegen ein äußerliches Mittel sprechen. Der Tierarzt ist bei allen Fragen rund um die Parasitenbekämpfung der erste Ansprechpartner und klärt über die verschiedenen Optionen für Hundehalter auf. Seit einiger Zeit stehen beispielsweise Tabletten zur Verfügung die, nur einmal im Monat verabreicht, die gleichzeitige und effektive Kontrolle von Flöhen, Darmwürmern und Herzwürmern ermöglichen können.

Für Parasiten keinen Zutritt: Wirksame Maßnahmen gegen lästige Mitbewohner

- Bitte nur mit Doggy Bag: Ob im eigenen Garten oder unterwegs – das große Geschäft Ihres Vierbeiners bitte sofort auf sammeln und in einer Plastiktüte entsorgen, da Hundekot potenziell eine Ansteckungsquelle für andere Tiere oder sogar Menschen darstellt.
- Eltern haften für ihre Kinder: (Klein-) Kinder kommen besonders häufig mit Hundekot in Kontakt, da sie häufig in der Erde buddeln sowie in Sandkästen spielen und auf Spielplätzen unterwegs sind. Nägel daher möglichst kurz halten und nach dem Spielen die Hände gründlich waschen, Dreck unter der Nagelplatte gegebenenfalls mit einem Nagelbürstchen entfernen. Lassen Sie lieber nicht zu, dass Hunde, von denen Sie nicht wissen, ob sie regelmäßig eine Behandlung zur Parasitenkontrolle bekommen, Kindern über das Gesicht schlecken. Nach dem Streicheln Händewaschen nicht vergessen.
- These shoes are made for walking: Wer draußen barfuß läuft, hat ein erhöhtes Risiko für eine Wurminfektion, daher im Freien lieber nicht auf Schuhwerk verzichten.
- Vor dem Knabbern gründlich schrubben: Rohkost vor dem Verzehr ausgiebig waschen, um einer Wurminfektion vorzubeugen.
- Mit Saugkraft gegen flinke Flöhe: Decken und Kissen des Hundes mindestens einmal wöchentlich waschen oder mit Dampf reinigen, auch andere Bereiche, in denen er sich aufhält (zum Beispiel Polstermöbel und Teppiche), regelmäßig gründlich absaugen.

Herrchen, ich muss mal!

Durchfall und Erbrechen



Foto: chalabala – Fotolia.com

Es kratzt an der Tür, der Hund jault und trippelt vor dem Zimmer auf und ab. Es ist dringend! Wenn der Vierbeiner Probleme mit der Verdauung hat, muss der Besitzer häufig mehrmals pro Nacht aus den Federn. Kommt er zu spät, ist das Malheur schon passiert und der schöne Teppich ruiniert.

Mit Durchfall und Erbrechen äußert sich eine Störung des Verdauungssystems. Dahinter können eine Vielzahl von Problemen stecken: Diese reichen von der leichten Magenverstimmung über eine Futtermittelallergie bis hin zu schweren Infektionskrankheiten wie der Parvovirose. Die wichtigsten Ursachen betrachten wir in diesem Artikel genauer.

Bei leichten Darmbeschwerden kann es oft schon helfen, wenn Sie das Tier einen Tag fasten lassen und im Anschluss mit kleinen fettarmen Portionen wieder anfüttern. Besteht die Symptomatik allerdings länger als ein bis zwei Tage oder ist das Tier auffallend schlapp und ruhig, sollte unbedingt ein Tierarzt aufgesucht werden. In Folge des Durchfalls verlieren

die kranken Vierbeiner nämlich viel Flüssigkeit und Elektrolyte und trocknen mehr und mehr aus. Nach einer gewissen Zeit gehen dem Körper neben der Flüssigkeit auch lebenswichtige Nährstoffe wie Fette und Eiweiße verloren – ein Gewichtsverlust ist die Folge.

PARASITEN AUF WANDERSCHAFT: WÜRMER

Wurmbefall ist eine der häufigsten Ursachen für Durchfall, besonders bei Hundewelpen und jungen Kätzchen. Würmer und Einzeller zählen zu den sogenannten Endoparasiten, da sie im Inneren ihres Wirtes leben. Die Infektion erfolgt über die Aufnahme befallener Vögel und Mäuse oder über das Auflecken von Wurmeiern aus der Umgebung. Welpen können sich sogar schon vor der Geburt über den Blutaustausch im Mutterkuchen und nach der Geburt über die Muttermilch infizieren. Die weiteste Verbreitung in Deutschland haben Spul-, Haken- und Bandwürmer.

Sind die Parasiten über das Maul einmal in den Körper gelangt, geben sie sich meist nicht mit einem Aufenthaltsort zufrieden, sondern durchwandern in ihrer Entwicklung unterschiedliche Organe. Aus diesem Grund können neben Erbrechen, Bauchschmerz und Durchfall auch Husten und Nasenausfluss auftreten, wenn Larvenstadien beispielsweise gerade die Lunge durchqueren. Des Weiteren weisen stumpfes und struppiges Fell, Abmagerung, Schwäche und das sogenannte „Schlittenfahren“ auf einen Wurmbefall hin. Beim Schlittenfahren setzt sich der Hund hin, streckt die Hinterbeine nach vorn und rutscht mit dem Anus über den

BARFen und Parasiten

Beim BARFen können über rohes Fleisch und Innereien Parasiten auf das Tier übertragen werden. Um eventuelle Erreger sicher abzutöten, muss das Fleisch für eine Woche bei -17 bis -20 °C eingefroren werden.

Falls unsicher ist, ob das gekaufte Fleisch diese Voraussetzungen erfüllt und es ist nicht möglich, es selbst einzufrieren, sollte der Kot des Vierbeiners alle sechs Wochen untersucht werden. Auch eine regelmäßige Entwurmung mit einem gegen Spul- und Bandwürmer wirksamen Produkt ist möglich.

Boden, um den Juckreiz zu befriedigen. Natürlich müssen bei allen Symptomen auch andere Erkrankungen in Betracht gezogen werden.

Gerade für Spul- und Hakenwürmer sind Welpen und Junghunde besonders anfällig. Durch eine massive Vermehrung in kurzer Zeit entstehen zum Teil schwere Gesundheitsstörungen. Dabei zeigen verwurmete Welpen nicht nur Durchfall und Erbrechen, sondern auch Verstopfung und eine verzögerte Entwicklung. Das ist zum Teil schon daran zu erkennen, dass sie schlichtweg kleiner und schmäler sind als ihre Wurfgeschwister. Besonders typisch für den Wurmbefall beim Welpen ist allerdings ein trommelförmig aufgequollener Bauch, den man aus diesem Grund auch als „Wurmbauch“ bezeichnet.

Erwachsenen Hunden merkt man ihre Mitbewohner nicht unbedingt an, auch wenn besonders immungeschwächte, alte und tragende Tiere sowie fleißige „Im-Wald-Stöberer“ häufig infiziert sind. Obwohl die Parasiten von außen nicht sichtbar sind, fallen dem Besitzer manchmal kleine, weiße, reiskornartige Gebilde im Kot oder am Anus des Tieres auf. Dabei handelt es sich um die Glieder bestimmter Bandwürmer. Mitunter kommt es außerdem vor, dass Junghunde Spulwürmer in Form spaghettiartiger Fäden erbrechen.

Nicht zu unterschätzen ist das zoonotische Potenzial der Schädlinge, was heißt, dass einige der Parasiten vom Tier auf den Menschen übersiedeln und dort schwere Schädigungen der Organe, aber auch des zentralen Nervensystems und Auges hervorrufen können. Aus diesem Grund sollte der Hundekot stets aufgesammelt und vor allem die Kontamination von Kinderspielflächen vermieden werden. Zudem ist eine regelmäßige Entwurmung insbesondere bei Vierbeinern mit engem Kontakt zu Kleinkindern und Menschen mit geschwächtem Immunsystem dringend anzuraten.

Entwurmen, aber richtig

Das Risiko, sich mit Würmern zu infizieren, ist je nach Lebensweise unterschiedlich groß, weshalb die Häufigkeit der Entwurmung individuell auf das Tier abgestimmt werden sollte. Auch reine Wohnungskatzen können sich durch Eier infizieren, die wir Menschen an unseren Schuhen in die Wohnung tragen. Dennoch ist das Infektionsrisiko eines Stubentigers natürlich kleiner als das eines freilaufenden Hundes. Grundsätzlich empfiehlt die Vereinigung ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) bei einem Risiko, das schwer abgeschätzt werden kann, mindestens



Bei Durchfall muss die Katzenstreu möglichst oft gewechselt werden.

Foto: absolutimages - Fotolia.com

Elanco

Jetzt wird Entwurmen zur Belohnung!



Für Ihren Hund:
ein leckerer Kauspaß

Für Sie: die beruhigende Sicherheit des breiten Wirkspektrums



Scannen und alle 3 Monate Termin zum Entwurmen setzen*

* Es werden Entwurmungstermine im Kalender gesetzt, Ihre Daten werden nicht gesammelt oder gespeichert.

www.hund-katze-entwurmen.de

Zur Erinnerung gleich Ausschneiden

Liebes Tierarzt-Team, bitte beraten Sie mich zum Thema Entwurmen!



Kautablette für Hunde



Ein Hund, der oft und gerne im Gebüsch stöbert, sollte häufig entwurmt werden.

Foto: Igor Normann - Fotolia.com

viermal im Jahr zu entwurmen. Freilaufende Hunde, die zudem gerne Beutetiere fressen, sollten hingegen monatlich entwurmt werden.

Wenn Sie ihren Vierbeiner gerne mit in den Urlaub nehmen, sollten Sie sich vor der Abreise ebenfalls vom Tierarzt beraten lassen. In einigen südlichen Regionen besteht sonst die Gefahr, dass sich das Tier mit Herzwürmern infiziert.

Um Welpen zu schützen, ist das tragende Muttertier bereits am 40. und 55. Trächtigkeitstag zu behandeln. Die Welpenentwurmung beginnt bei Hunden in der zweiten, bei Katzen in der dritten Lebenswoche und erfolgt alle zwei Wochen bis 14 Tage nach dem Absetzen. Dabei sollte das Muttertier stets zeitgleich mitentwurmung werden.

Beim Tierarzt gibt es zahlreiche Entwurmungspräparate in unterschiedlichen Darreichungsformen. Am häufigsten werden Tabletten, Suspensionen, Pasten oder Gel zum Ein-

geben ins Maul verwendet. Da Katzen zum Teil konsequente Tablettenverweigerer sind, eignen sich für sie eher sogenannte Spot-on-Präparate, die in den Nacken getropft werden. Auch Mittel zur Injektion sind erhältlich. Leider kann durch die Wurmkur einer Infektion nicht vorgebeugt werden, sie bekämpft aber zuverlässig vorhandene Parasiten.

Eine Alternative zur prophylaktischen Entwurmung ist die regelmäßige Kotuntersuchung durch den Tierarzt. Diese sollte so oft wie die empfohlene Entwurmung durchgeführt werden. Benötigt wird hierfür eine über mehrere Tage gesammelte, mindestens haselnussgroße Probe. Enthält sie Eier, ist der Befall sicher. Ein negatives Ergebnis besagt lediglich, dass in der untersuchten Kotprobe keine Larven oder Eier enthalten sind. Da einige Parasiten aber nicht permanent ausgeschieden werden, kann daraus nicht der Schluss gezogen werden, dass das Tier wurmfrei ist.

Hartnäckiger Durchfall beim Hund oder der Katze? Haben Sie schon auf Giardien getestet?



Fassisi® GiarDia

Die neue Generation der Giardien Diagnose

Der Fassisi® GiarDia Test

Ergebnis in 10 Minuten

- Direkter Test in der Praxis
- Nachweis von Giardia duodenalis in Kotproben von Hunden und Katzen
- Testung von Poolproben möglich
- Lagerung bei Raumtemperatur

Einfache, hygienische Anwendung



KLEIN UND GEMEIN: EINZELLER

Neben Würmern befallen auch Einzeller den Magen-Darm-Trakt und rufen Durchfall hervor. Zu ihnen zählen zum Beispiel Giardien und Kokzidien. Jungtiere aus Tierheimen oder großen Hundezuchten sind besonders gefährdet, da dort viele Tiere auf engem Raum gehalten werden. Die Aufnahme der Erreger erfolgt durch kontaminiertes Wasser und Futter, Mäuse oder Kot. Die Einzeller heften sich im Verdauungstrakt fest und schädigen die Darmwand, wodurch flächige Entzündungen der Schleimhäute entstehen. Besonders Welpen reagieren mit lang anhaltenden, wässrig-schleimigen Durchfällen, die sehr unangenehm riechen, und magern in der Folge ab. Erwachsene Tiere mit gut funktionierendem Immunsystem zeigen hingegen in der Regel keine klinischen Symptome. Um Einzeller nachzuweisen, untersucht der Tierarzt eine Sammelkotprobe aller Tiere eines Haushaltes. Das Ergebnis liegt in der Regel nach zwei bis drei Tagen vor. Für die Diagnose der Giardiose steht außerdem ein Schnelltest zur Verfügung.

Sind die Tiere an Kokzidiose oder Giardiose erkrankt, ist eine entsprechende Therapie durch den Tierarzt äußerst wichtig, da Giardien und einige Kokzidienarten auch den Menschen befallen können. Gegen die Giardiose des Hundes ist der Wirkstoff Fenbendazol in Tablettenform oder als Suspension



Fassisi, Gesellschaft für Veterinär diagnostik und Umweltanalysen mbH

Tel: 0551 - 5008840 · E-Mail: info@fassisi.de · www.fassisi.de



Gut gerüstet gegen Parasiten!



Auf in den Kampf
gegen Würmer und Parasiten.



Herzwurm



Lungen-
würmer



Augenwurm



Darm-
parasiten

Die regelmäßige Entwurmung von Hunden und Katzen
ist wichtig zum Schutz von Mensch und Tier.

Fragen Sie Ihren Tierarzt.

Tiergesundheit ist TADsache!



TAD Pharma GmbH
Heinz-Lohmann-Str. 5
27472 Cuxhaven
www.tad.de

SPECIFIC™

DIGESTIVE SUPPORT

für Hunde und Katzen



Diät zur Unterstützung der Verdauung für Hunde und Katzen

- erhältlich bei Ihrem Tierarzt -

Immununterstützung

- Ei-Immunglobuline
- β -Glukane
- MOS (Mannan-Oligosaccharide)

Darmschutz

- Flohsamen
- Zeolithe
- fermentierbare Fasern

Geruchskontrolle

- Yucca

zugelassen. Dieser sollte mindestens drei Tage hintereinander verabreicht werden. Gegen Kokzidien sind Sulfonamide auf dem Markt.

Besonders in Tierheimen und Pensionen ist eine Reinfektion aufgrund der hohen Tierdichte leider häufig, das heißt die Erkrankung tritt immer wieder auf. Aus diesem Grund ist es unumgänglich, neben der medikamentellen Therapie fachgerechte Hygienemaßnahmen einzuleiten. Dazu müssen die Tierboxen und Räume einer Pension dampfgereinigt, alle Decken per Kochwäsche gesäubert sowie Futter- und Wassernäpfe nach jeder Fütterung mit heißem Wasser ausgespült werden.

NUTZEN EINE SCHWACHE ABWEHR: INFektionSERREGER

Neben Endoparasiten und Einzellern gefährden auch Krankheitserreger wie Bakterien und Viren die tierische Gesundheit. Durch sie verursachte Infektionskrankheiten gehen häufig mit unspezifischen Symptomen einher, zu denen auch Durchfall und Erbrechen zählen. Von Tierärzten und Besitzern gleichermaßen gefürchtet ist die Parvovirose – eine gefährliche Viruserkrankung, die vor allem junge Hunde befällt und schnell zum Tod führt.

Da das Immunsystem von Jungtieren noch nicht ausgereift ist, hat es Erregern häufig nicht viel entgegenzusetzen. Die Aufnahme von genügend Muttermilch ist aus diesem Grund sehr wichtig, da sie den Welpen die ersten Antikörper zur Abwehr von krankmachenden Keimen mit auf den Weg gibt. Später schützen Impfungen das Tier vor Infektionserregern. Kritisch wird es für Welpen, die noch ungeimpft sind und wenige Antikörper von der Mutter erhalten haben: Sie bieten Viren eine gute Angriffsfläche.

**Eine kurzfristige Nulldiät
kann bei Hunden dafür
sorgen, dass sich der
Magen-Darm-Trakt erholt.**

Foto: Dora Zett – Fotolia.com



Was ist die Grundimmunisierung?

Mit der Grundimmunisierung wird eine belastbare Immunität aufgebaut, also ein verlässlicher Schutz des Organismus gegen Krankheitserreger. Durch die Injektion des Impfstoffes mit enthaltenem Antigen bilden sich erst Antikörper (sogenannte Immunglobuline) und später Gedächtniszellen. Diese bekämpfen das Antigen bei erneutem Kontakt auf schnelle, effektive Weise.

Beispiel Parvovirose:

Zur Grundimmunisierung sind drei Impfungen nötig. Danach steht alle drei Jahre eine Auffrischung der Impfung an.

- 1. Impfung: 4. Lebenswoche
- 2. Impfung: 8. Lebenswoche
- 3. Impfung: 12. Lebenswoche

Die kanine Parvovirose

Die kanine Parvovirose ist die häufigste infektiöse Todesursache beim Hund. Ihr Verursacher ist das kanine Parvovirus. Häufig erkranken Welpen im Alter von vier bis 16 Wochen mit einer zu geringen Zahl mütterlicher Antikörper oder ältere, ungeimpfte Tiere. Die Infektion erfolgt über virushaltigen Kot, der über verunreinigtes Futter, das Belecken von Fell und Händen oder verschmutzte Gegenstände aufgenommen wird. Auch in Erbrochenem oder Speichel kann das Virus enthalten sein. Nach seiner Aufnahme greift der äußerst widerstandsfähige und hochansteckende Erreger das Immunsystem und die Darmschleimhäute an.

Die Erkrankung verläuft akut und kann schnell zum Tod führen. Während die Tiere in der ersten Erkrankungsphase matt und fiebrig sind, kommt es bald zu anhaltendem Erbrechen und zu starkem, blutigem Durchfall. Nur eine rechtzeitig eingeleitete, intensive und stationäre Therapie kann das Leben der geschwächten Jungtiere retten. Für die Diagnose stehen inzwischen Schnelltests zur Verfügung, mit denen der Tierarzt feststellen kann, ob das Virus im Kot der Tiere enthalten ist. Vorbeugen lässt sich durch eine Impfung. Nach der Grundimmunisierung muss mit den heutigen Impfstoffen nur noch alle drei Jahre gegen die Erkrankung geimpft werden, um den Impfschutz aufrechtzuerhalten.

Die Panleukopenie der Katze

Nicht nur Hunde, auch Katzen sind gefährdet: Das ebenfalls zur Gattung der Parvoviren zählende feline Panleukopenievirus verursacht eine der kaninen Parvovirose ähnliche Erkrankung, die auch als Katzenseuche bezeichnet wird. Vorwiegend junge Kätzchen bekommen hohes Fieber, starke Durchfälle und erbrechen sich. Darüber hinaus sind die Tiere matt und teilnahmslos und verweigern ihr Futter. Da die Anzahl der weißen Blutkörperchen stark absinkt, verringert sich auch die Abwehrfähigkeit des Organismus, was Sekundärinfektionen begünstigt. Mit dem Kot werden stets große Mengen infektiösen Materials ausgeschieden.

Bevor Not erfinderisch macht ...



erhältlich
beim Tierarzt

Canikur® Pro

Die schmackhafte Paste zur Unterstützung und Wiederherstellung der natürlichen Darmflora des Hundes **mit den drei aufeinander abgestimmten Inhaltsstoffen** – einfach über das Futter oder direkt ins Maul geben.

Canikur®

Das natürliche Diätetikum zur Regulation der Darmfunktion bei allen akuten Durchfällen oder in Kombination mit anderen Medikamenten einzusetzen. **Antibiotikafrei, aus rein pflanzlichen Fasern, Glukose und Mineralien** – bindet Toxine und schützt das Darmepithel.



Sehr junge Tiere sind besonders anfällig für Infektionen.

Foto: Carola Schubbel – Fotolia.com

Für die Diagnose steht dem Tierarzt ebenfalls ein Schnelltest zur Verfügung. Da es leider keine direkten Bekämpfungsmöglichkeiten gibt, zielt die Therapie auf die Stabilisierung des Patienten durch eine symptomatische Behandlung ab – auch hier ist eine intensive Pflege nötig. Bei der Schutzimpfung gilt zu bedenken, dass auch Wohnungskatzen erkranken können und somit in den Schutz mit einbezogen werden müssen. Die Impfhäufigkeit richtet sich nach erfolgreicher Grundimmunisierung nach dem verwendeten Impfstoff.

DEN SCHADEN ABWENDEN: DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Tiere mit länger bestehendem Durchfall sind häufig dehydriert, also ausgetrocknet. Durch den erhöhten Wassergehalt im Kot verlieren sie viel Flüssigkeit und die Elektrolyte geraten aus der Balance. Bei gleichzeitigem Erbrechen sind diese Verluste umso größer.

Akut auftretende, kurzzeitige und mild verlaufende Durchfälle erfordern natürlich eine andere Diagnostik und Therapie als immer wiederkehrende oder chronische Darmbeschwerden. Grundsätzlich ist für die Diagnosefindung eine Kotprobe sinnvoll. Mit ihr kann der Tierarzt Einzeller ausschließen, auf Parasiten testen oder bei Verdacht eine Virologie einleiten.

Des Weiteren ist Ihr waches Auge gefragt! Beobachten Sie Ihren Vierbeiner gut, denn der Tierarzt wird sicher einige Fragen haben:

- Wie ist das Allgemeinbefinden?
- Muss Ihr Hund öfter nach draußen als sonst?
- Ist das Kotvolumen erhöht?
- Wie sind Farbe und Beschaffenheit der Ausscheidungen, gibt es Beimengungen wie Schleim oder Blut?
- Wann war die letzte Entwurmung?

Alle Antworten können bereits wichtige Hinweise für die Diagnose und Therapie liefern.

Milde Krankheitserscheinungen werden meist symptomatisch therapiert. Aufgrund des Flüssigkeitsverlustes sollte den Tieren stets ein großer Napf mit frischem Wasser zur Verfügung stehen. Wenn Sie den Hydratationszustand ihres Vierbeiners kontrollieren möchten, ziehen sie vorsichtig eine Hautfalte am Rücken des Hundes zwischen Daumen und Zeigefinger senkrecht in die Höhe. Bleibt diese so stehen oder verstreicht sehr langsam, handelt es sich bereits um ein sehr deutliches Alarmzeichen – der Hund ist stark ausgetrocknet und muss unbedingt zum Tierarzt! Dieser kann den Flüssigkeitshaushalt mit einer Infusion wieder auffüllen. Besonders Welpen trocknen schnell aus und benötigen eventuell auch einen Energiezusatz in Form von Glukose.

Vor allem bei Hunden, die unter Durchfall mit gleichzeitigem Erbrechen leiden, ist es sinnvoll, die Fütterung für ein oder zwei Tage auszusetzen. Frisches Wasser sollte natürlich in jedem Fall immer zur freien Verfügung stehen. Während dieser Fastenzeit wird der Magen- bzw. Darmschleimhaut die Chance geboten, sich zu regenerieren. Für Katzen sind Nulldiäten allerdings generell nicht geeignet: Wenn sie nichts fressen, werden in Depots abgespeicherte Fette mobilisiert und zur Leber transportiert. Diese Vorgänge können innerhalb kurzer Zeit zu Leberschäden durch Verfettung des Organs führen.

Um Hunde nach der Nulldiät wieder anzufüttern, eignen sich zum einen selbst gekochte Rationen, die als mehrere kleine Mahlzeiten verfüttert werden können. Die verwendeten Zutaten sollten gut verdaulich sein. Geeignet sind Hüttenkäse und als Kohlenhydratquelle Reis oder Nudeln. Eiweiße liefert fettarmes Fleisch wie Hähnchen oder Pute. Wer vorhat, über einen längeren Zeitraum zu kochen, sollte an den Zusatz von Mineralfutter denken. Wenn es einfach und schnell gehen muss, stehen bei ihrem Tierarzt aber auch kommerzielle Futtermittel mit einer hochverdaulichen Zusammensetzung zur Verfügung. Wird die Schonkost gut vertragen und es kommt nicht zum Wiederauftreten der Beschwerden, kann nach und nach wieder das normale Futter untergemischt werden.

Beim Erbrechen handelt es sich um einen Schutzreflex des Körpers, weshalb Medikamente, die das Erbrechen unterdrücken, mit Vorsicht eingesetzt werden sollten. Bei plötzlich auftretendem, unstillbarem Erbrechen müssen allerdings die Alarmglocken schrillen: Dieses kann darauf hindeuten, dass ein Fremdkörper die Darmassage behindert oder gar der Magen verdreht ist. Vielleicht haben sich auch Darmteile ineinander geschoben. Es handelt sich um akute Notfallsituationen, die in der Regel mit einem hochgradig gestörten Allgemeinbefinden einhergehen. Die Tiere müssen unverzüglich zum Tierarzt gebracht und therapiert werden.

HARTNÄCKIGE BEGLEITER: CHRONISCHE DARMPROBLEME

Dauern die Durchfälle oder das Erbrechen über zwei bis drei Wochen an, ist von einem chronischen Geschehen auszugehen. Auch immer wiederkehrende Verdauungsstörungen bedürfen der Aufklärung. Chronischer Durchfall wird häufig von einem Gewichtsverlust begleitet, da die Tiere neben der Flüssigkeit auch Nährstoffe in Form von Fetten und Eiweißen verlieren. Das Fell wird stumpf und zum Teil treten Hautveränderungen auf. Um der Ursache auf den Grund zu gehen, muss ein breiteres diagnostisches Spektrum ausgeschöpft werden. Informationen über Auslandsaufenthalte oder zu bestehenden Vorerkrankungen sind dabei wichtige erste Hinweisgeber. Vielleicht hat es auch eine Futterumstellung gegeben? Neben der Kot- und Blutuntersuchung können nun auch die Ultraschalluntersuchung, eine Endoskopie des Magens oder eine Biopsie hilfreich sein.

Die häufigste chronisch-entzündliche Darmerkrankung ist die inflammatorische Bowel Disease (IBD). Diese wird, wie man vermutet, durch eine überschießende Immunreaktion der Darmschleimhaut ausgelöst und führt zu schubweise auftretenden Bauchschmerzen mit Erbrechen und Durchfall. Die Symptome sind häufig gravierend. Leider kann der Weg zur Diagnose lang und steinig sein.

Diäten, Probiotika und Co.

Das Management chronischer Darmerkrankungen ist oft langwierig und schwierig. Grundsätzlich richtet sich die Therapie stets nach der auslösenden Erkrankung. Diäten sind dabei häufig ein wichtiger Bestandteil der Behandlung. Um den Magen zu schonen, eignen sich fettarme, faserreiche Diäten, die kommerziell auf dem Markt sind. Am besten werden sie in supziger Konsistenz verfüttert. Hat es bereits einen großen Gewichtsverlust gegeben, zum Beispiel aufgrund länger bestehender Dünndarmprobleme, ist es eventuell notwendig, fettreicher zu füttern. Bei Entzündungen oder Ulcera der Magenschleimhaut werden neben der Diät und Medikamenten gegen das Erbrechen auch Magenschutzpräparate verabreicht.

Auch die Darmflora kann unter Umständen durch die Fütterung positiv beeinflusst werden. Während sich beim gesunden Tier die zahlreichen Bakterien des Magen-Darm-Trakts in einem ausgeglichenen Niveau befinden, tanzen sie bei Durchfallerkrankungen kräftig aus der Reihe. Prä- und Probiotika können in diesem Fall als unterstützende Therapie helfen. Präbiotika sind unverdauliche kurzkettige Kohlenhydrate mit einem positiven Effekt auf die Darmflora. Beispiele sind Laktulose oder Inulin. Bei Probiotika handelt es sich hingegen um lebende Mikroorganismen wie Milchsäurebakterien, die dem Futter zugesetzt werden. Ihr Effekt beruht vermutlich darauf, dass diese „guten“ Bakterien schädliche Mikroorganismen verdrängen und zudem Stoffwechselprodukte bilden, welche die Darmflora stabilisieren. Obwohl bisher nur wenige wissenschaftliche Studien über die Wirkung von Prä- und Probiotika beim Tier vorliegen, ist davon auszugehen, dass ihre Gabe bei Durchfallerkrankungen einen positiven Effekt auf den Magen-Darm Trakt haben kann. Auch nervösen Hunden, bei denen Stress schnell auf die Verdauung schlägt, können besagte Futtermittelzusätze helfen. ■



Mit Probiotica
geht's mir wunderbar

EnteriTab® probiotic

für die sanfte Unterstützung
der Darmflora



Diätetisches Ergänzungsfuttermittel
zur Linderung akuter
Resorptionsstörungen des Darms
bei und nach akutem Durchfall.

Exklusiv in der Tierarztpraxis



almapharm GmbH + Co. KG
D-87499 Wildpoldsried im Allgäu
Telefon 083 04/924 96-0 · www.almapharm.de



Foto: koldunova – Fotolia.com

Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Atemwegserkrankungen bei Hund und Katze

Triefende Nase, Niesen oder ein bellender Husten: Beim Menschen würden wir von einer Erkältung sprechen. Wenn diese Symptome akut auftreten, stecken auch bei Hund und Katze häufig Infektionskrankheiten dahinter, die durch Bakterien oder Viren verursacht werden. Manchmal ist es ein banaler Atemwegsinfekt, der nach ein paar Tagen vergeht. Doch es kann sich auch um eine schwerwiegende Erkrankung handeln, zum Beispiel um Zwingerhusten beim Hund oder um Katzenschnupfen. Trotz der harmlos erscheinenden Namen sind diese Erkrankungen alles andere als eine leichte Erkältung. Wenn ein Tier mit Husten oder Schnupfen sich offensichtlich schlapp fühlt, sich ruhiger verhält als gewohnt oder zum Beispiel schlecht frisst, sollten Sie also eine Tierarztpraxis aufsuchen. Auch wenn die Nase gar nicht mehr aufhört zu laufen, oder der Husten einfach nicht verschwinden will, sollten die Ursachen abgeklärt werden.

DER WEG ZUR DIAGNOSE

Erste Hinweise auf die Ursache für Husten oder Schnupfen liefern die Symptome selbst. Der Tierarzt wird genau wissen wollen, seit wann das Tier krank ist. Hat sich sein Verhalten verändert? Wann hustet es: Vielleicht vor allem nachts oder am Morgen? Ist es geimpft? Eine wichtige Rolle spielen auch die Lebensumstände des Tieres: Hat es viel Kontakt zu anderen Tieren, zum Beispiel in einer Hundeschule?

Nach dem Vorbericht folgt eine gründliche klinische Untersuchung mit sorgfältigem Abhören von Herz und Lunge. Meist kann der Tierarzt danach schon eine Verdachtsdiagnose stellen. Er wird sagen können, ob er zum Beispiel eine Infektion vermutet und wo das Problem wahrscheinlich lokalisiert ist: in den oberen Atemwegen oder in der Lunge. Vielleicht hat er auch den Verdacht auf eine Herzerkrankung – denn Husten kann auch dafür ein Anzeichen sein.

Um die Diagnose zu erhärten, werden weiterführende Untersuchungen eingeleitet. Eine Blutuntersuchung gibt in vielen Fällen wertvolle Hinweise. Bakterien und Viren können zum Beispiel in Nasen- oder Rachenabstrichen nachgewiesen werden. Bewährt hat sich hier der Nachweis der Erreger-DNA mittels molekularbiologischer Verfahren (PCR). Sind Bakterien das Problem, sollten zusätzlich eine mikrobielle Kultur und ein Antibiogramm angefertigt werden. Daran lässt sich ablesen, gegen welche Antibiotika die Krankheitserreger empfindlich sind. So kann das richtige Medikament ausgewählt werden: Angesichts der häufigen Resistenzproblematik ein wichtiger Schritt.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel, unter anderem zur Unterscheidung von Herz- und Atemwegserkrankungen, ist eine Röntgenuntersuchung des Brustkorbs. Um die Bilder beurteilen zu können, muss der Tierarzt mindestens zwei Aufnahmen anfertigen. Auf den Röntgenbildern können Größe und Form des Herzens sowie Veränderungen der Lungengefäße und des Lungengewebes beurteilt werden.

Moderne Technik für schwierige Fälle

Manchmal ist eine Diagnose nicht leicht zu stellen. Dann muss der Patient eventuell zu einem Spezialisten überwiesen werden, der den Ursachen mithilfe moderner Diagnosetechnik auf die Spur kommt.

Bei Atemwegserkrankungen ist hier vor allem die Endoskopie zu nennen. Ein Endoskop ist ein starres, stabförmiges oder flexibles, schlauchartiges Gerät, das vorsichtig in die Nase (Rhinoskopie) oder über die Luftröhre bis in die Luftwege in der Lunge, die Bronchien, (Bronchoskopie) eingeführt werden kann. Eine Optik ist integriert, sodass der Untersucher direkt ins Innere der Organe blicken kann. Einige Geräte zeichnen die Bilder als Video auf.

Zur Atemwegsspiegelung werden flexible Endoskope mit ferngesteuerter Gerätespitze verwendet, um das Gerät durch das verzweigte System der Atemwege zu leiten und Veränderungen präzise ins Bild zu bekommen. Über ins Endoskop integrierte Werkzeuge können unter Sichtkontrolle Gewebeproben entnommen oder Fremdkörper entfernt werden, zum Beispiel eine eingeatmete Ähre. Die Untersuchung findet bei Hund und Katze immer in Vollnarkose statt.

Weiteren Aufschluss kann die Untersuchung einer Spülprobe aus Luftröhre oder Bronchien geben, die während einer Bronchoskopie gewonnen werden kann. Dazu werden 3–5 ml warme, sterile physiologische Kochsalzlösung eingeführt und anschließend wieder abgesaugt. Zellen, die mit herausgespült werden, geben oft wertvolle Hinweise auf die Ursache der Erkrankung. Außerdem können in solchen Spülproben Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilze sowie Lungenzurmlarven entdeckt werden.

Steht der Verdacht auf eine Herzerkrankung im Raum, wird ein anderer Weg der Diagnosefindung eingeschlagen. In diesem Fall ist eine eingehende kardiologische Untersuchung inklusive Echokardiographie und eventuell EKG-Diagnostik sinnvoll.

VOR GEFÄHRLICHEN ERREGERN SCHÜTZT EINE IMPFUNG

Sehr häufig ist eine Infektion mit Viren oder Bakterien schuld, wenn Tiere husten oder die Nase trieft – insbesondere bei

junger Tieren. Gegen einige der schlimmsten Erkrankungen, die mit Atemwegssymptomen einhergehen, können Sie Ihr Haustier durch eine Impfung schützen.

Zwingerhusten: Achtung ansteckend!

Ein junger Hund besucht die Hundeschule oder verbringt die Ferien in einer Hundepension – wenige Tage bis vier Wochen später fängt er an, trocken und krampfartig zu husten. Das ist die typische Vorgeschichte einer Zwingerhusteninfektion.

Hunde stecken sich an, wenn sie direkten Kontakt zu Artgenossen haben. Wenn viele Hunde auf engem Raum zusammen kommen, ist die Ansteckungsgefahr besonders hoch. Zwingerhusten kann in jedem Alter auftreten, am häufigsten ist die Infektion aber bei sechs Wochen bis sechs Monate alten Tieren.

Ausgelöst wird die Erkrankung vor allem durch Viren wie das Parainfluenzavirus des Hundes oder durch das Bakterium *Bordetella bronchiseptica*. Diese primären Erreger können zahlreichen anderen Bakterien den Weg bereiten. Die nutzen aus, dass die Abwehr eines infizierten Tieres geschwächt ist, und siedeln sich ebenfalls im Atmungstrakt an.

Leicht erkrankte Hunde husten und haben manchmal auch Nasenausfluss. Dabei fühlen sie sich aber oft gut, sind munter und fressen mit Appetit. Schwer erkrankte Tiere hören hingegen auf zu fressen, werden lethargisch und schwach. Sie husten häufig Schleim hoch und haben Atembeschwerden, meist aber kein hohes Fieber.

Zur Therapie werden über mindestens zwei Wochen Antibiotika gegeben. Medikamente, die den Husten unterdrücken, können verabreicht werden, solange das Tier trocken und unproduktiv hustet. Den erkrankten Hunden sollten zudem zwei bis drei Wochen Ruhe gegönnt werden. Weil sie andere Hunde anstecken könnten, muss Kontakt zu Artgenossen während dieser Zeit streng vermieden werden.

Bordetella bronchiseptica

Mit dem Bakterium *Bordetella (B.) bronchiseptica* können sich zahlreiche Tierarten infizieren. Es kann vom Hund auf die Katze sowie kleine Heimtiere übertragen werden und umgekehrt. Auch Menschen können sich bei ihrem Haustier anstecken oder es infizieren!

Bei Hunden zählt das kleine Bakterium zu den Erregern des Zwingerhustens, bei Katzen ist *B. bronchiseptica* einer der Verursacher des Katzenschnupfens. Ob Hund oder Katze: Wer sich angesteckt hat, fängt nach zwei Tagen bis zwei Wochen an zu husten, dazu kommen klarer Nasen- und Augenausfluss.

Schnell können sich weitere Erreger hinzugesellen und die Erkrankung komplizieren. Denn *B. bronchiseptica* bereitet anderen Bakterien den Weg, indem es das Epithel der Atemwege schädigt. Der Schleimtransport wird erschwert und die Abwehr geschwächt.

Zur Therapie werden Antibiotika gegeben – bis mindestens eine Woche nachdem Husten und Schnupfen abgeklungen sind. Wenn Hunde eine Erkrankung durch *B. bronchiseptica* überstanden haben, sind sie für mindestens ein halbes Jahr vor einer erneuten Infektion geschützt.

Hunde und Katzen können gegen *B. bronchiseptica* geimpft werden. Der Impfstoff wird nicht gespritzt, sondern in die Nase gegeben. Er kann nicht komplett vor einer Infektion schützen, sorgt aber dafür, dass eine eventuelle Erkrankung nur milde verläuft. Eine Impfung lohnt sich für alle Tiere, die viel Kontakt zu Artgenossen haben, zum Beispiel in der Hundeschule, in der Katzenzucht, in Tierpensionen oder Tierheimen.



Krankes Kätzchen mit Augen- und Nasenausfluss.

Foto: juefraphoto - Fotolia.com

Weil für Hunde, die ohne engeren Kontakt zu Artgenossen gehalten werden, praktisch keine Gefahr besteht, sich mit den Erregern des Zwingerhustens anzustecken, wird eine Impfung nicht für alle empfohlen. Ganz wichtig ist der Schutz aber für Tiere, die ständig Kontakt zu neuen Hunden haben, zum Beispiel im Tierheim. Auch einzeln gehaltene Hunde sollten geimpft werden, bevor sie Kontakt zu vielen Artgenossen haben wie in der Hundeschule, in einer Hundepension oder bei einer Ausstellung. Häufig gehen diese Situationen zugleich mit Stress für die Tiere einher, der die körperliche Abwehr gegen Krankheitserreger zusätzlich schwächt.

Die Impfung kann nicht gegen alle am Zwingerhusten beteiligten Erreger schützen. Nur gegen das Parainfluenzavirus und gegen *Bordetella bronchiseptica* sind Impfstoffe auf dem Markt – einzeln und in Kombination. Daher können auch geimpfte Hunde am Zwingerhusten erkranken, aber ein schwerer Verlauf wird durch die Impfung verhindert.

Staupe: Krankheit mit vielen Gesichtern

Schnupfen, Husten und Atembeschwerden können auch die Symptome der Staupe sein. Diese Erkrankung ist sehr ansteckend, der Erreger wird aber meist nur bei direktem Kontakt zu kranken Tieren übertragen. Neben Hunden können viele Fleischfresser wie Füchse, Frettchen oder Großkatzen an Staupe erkranken. Bei Hauskatzen verlaufen Infektionen ohne Erkrankung.

Die Staupe ist eine Krankheit mit vielen Gesichtern. Was passiert, wenn sich ein Hund mit dem Staupe-Virus ansteckt, hängt von den Abwehrkräften des betroffenen Tieres ab: Ist die Abwehr gut, kann das Virus innerhalb von zwei Wochen eliminiert werden. Sind die Abwehrkräfte schwach, kann sich das Virus ausbreiten. Bei Tieren mit sehr schlechter Abwehr überschwemmt es erst den Magen-Darm-Trakt, dann auch Gehirn und Nerven. Im Nervengewebe, in der Haut oder den Augen kann sich das Virus einnisten und dort jahrelang überleben.

Bei Welpen mit geschwächter Abwehr im Alter von drei Monaten bis zu einem halben Jahr kann die Staupe ihren klassischen Verlauf nehmen: Wenige Tage nach der Anste-

ckung bekommen sie Fieber – häufig, ohne dass ihre Besitzer es bemerken. In der nächsten Woche folgt eine fieberfreie Periode, aber die erkrankten Welpen leiden unter Schnupfen, Husten und/oder Appetitlosigkeit, Erbrechen und Durchfall. Die Hunde genesen erst nach drei bis vier Wochen – oder es entwickelt sich eine „nervöse Staupe“: Muskelkrämpfe, Anfälle, Bewegungsstörungen und Lähmungen sind möglich. Auch psychische Störungen oder Veränderungen des Verhaltens können durch Staupe-Viren verursacht werden.

Um eine Staupe-Infektion nachzuweisen, benötigt das Labor Blut oder einen Abstrich, beispielsweise von der Bindehaut im Auge. Direkt bekämpfen lässt sich das Virus nicht, nur die Krankheitsanzeichen können mit verschiedenen Medikamenten behandelt und die Genesung unterstützt werden. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr für andere Hunde sind Hygienemaßnahmen sehr wichtig.

Eine Impfung gegen Staupe ist für jeden Hund unbedingt zu empfehlen. Eine Grundimmunisierung steht bei Welpen mit acht Wochen an. Danach muss die Impfung alle drei Jahre wiederholt werden.

Katzenschnupfen: Keine harmlose Erkältung

Niesen, Nasenausfluss und tränende Augen – damit ist es beim Katzenschnupfen häufig nicht getan. Hohes Fieber und schlechtes Allgemeinbefinden können dazukommen, Bindehautentzündungen, Wunden an der Zunge, der Maul- oder Rachenschleimhaut, manchmal auch Husten und Atemnot – die möglichen Symptome sind so vielfältig wie die Krankheitserreger, die am Katzenschnupfen-Komplex beteiligt sein können. Bei schweren Verlaufsformen ist die Sterblichkeitsrate hoch.

Ähnlich wie beim Zwingerhusten der Hunde wird die Erkrankung häufig durch Viren ausgelöst, beim Katzenschnupfen meist das Calici- oder das Herpesvirus. Doch auch verschiedene Bakterien wie *Bordetella bronchiseptica* können die Ursache sein. Ist das Kätzchen schon krank, beteiligen sich häufig noch weitere Bakterien an der Infektion. Bekämpft werden muss also ein Erregercocktail, der nur zum Teil auf eine Behandlung mit Antibiotika anspricht.

Antibiotika werden dennoch immer eingesetzt, auch wenn zunächst nur Viren an der Infektion beteiligt sind. So kann eine zusätzliche bakterielle Infektion verhindert werden. Daneben sind strenge Hygienemaßnahmen und, je nach den Problemen der betroffenen Katze, eine intensive Behandlung der Symptome nötig. Helfen können zum Beispiel Inhalationen, Nasenspülungen mit Kochsalzlösung oder Augensalben. Manchmal ist ein Flüssigkeitsersatz durch Infusionen nötig.

Vorbeugend schützen können Sie Ihre Katze durch eine Impfung. Die richtet sich allerdings nur gegen einige Erreger, die in den meisten Fällen am Katzenschnupfen beteiligt sind. Jede Katze sollte gegen Infektionen mit dem Herpes- und Calicivirus geschützt sein, auch wenn für Wohnungskatzen das Risiko einer Erkrankung gering ist. Diese Impfstoffe sind zum Beispiel in der Kombinationsimpfung gegen Katzenschnupfen und Katzenscheuche enthalten. Die Grundimmunisierung sollte ab einem Alter von acht Wochen durchgeführt werden. Danach stehen regelmäßig Wiederholungsimpfungen an, damit der Schutz erhalten bleibt. Impfungen gegen weitere Erreger sind möglich, wenn ein hohes Risiko besteht, zum Beispiel

vor einem Aufenthalt in einer Tierpension oder wenn Katzenausstellungen besucht werden. Erhältlich ist zum Beispiel ein Kombinationsimpfstoff, der gegen die oben genannten Viren und das Bakterium *Chlamydophila felis* schützt.

EIN HUSTEN, DER NICHT MEHR VERSCHWINDEN WILL

Ein chronischer Husten wird entweder durch eine Erkrankung der Atemwege verursacht oder durch eine Herzschwäche. Husten entsteht zum einen, wenn die Luftwege verlegt sind, zum Beispiel durch einen Fremdkörper oder Schleim. Zum anderen hustet ein Tier, wenn seine Luftwege von außen zusammengedrückt werden, beispielsweise durch einen Abszess oder einen Tumor neben der Luftröhre, aber auch bei einem Trachealkollaps (siehe Kasten).

Doch die häufigste Ursache ist eine chronische Entzündung der Atemwege (chronische Bronchitis, Bronchopneumonie), wenn Hunde über Wochen und Monate husten. Betroffene Tiere hatten häufig zunächst eine Virusinfektion. Bakterien oder auch Würmer haben das ausgenutzt und die Atemwege besiedelt. Erkrankungsschübe können auch durch Allergien getriggert werden.

Die Therapie richtet sich nach den Ursachen und der Ausprägung der Erkrankung, deshalb ist eine genaue Diagnosestellung wichtig. Häufig profitieren hustende Tieren

Wenn die Luftröhre schlapp macht

Die Luftröhre ist wie ein Schlauch, der seine Form halten und die Luft durchlassen kann, weil er von Knorpelspannen gestützt wird. Vor allem bei kleinen Hunderassen wie Chihuahua, Malteser oder Yorkshire Terrier kommt es vor, dass dieser Knorpel immer weicher wird, bis die Luftröhre schließlich in sich zusammenfällt. Man spricht von einem Trachealkollaps. Häufig husten die Tiere zunächst bei Aufregung oder wenn sie an der Leine ziehen und das Halsband auf die Luftröhre drückt. Später kann es zu massiven Atemproblemen und Leistungsschwäche kommen.

Oft kann der Besitzer die Krankheit über lange Zeit kontrollieren, wenn übermäßige Aufregung vermieden wird, der Hund ein Brustgeschirr statt eines Halsbandes trägt und sein Normalgewicht hält. Medikamente wie Hustenstiller, Bronchodilatoren oder Entzündungshemmer können die Symptome lindern.

von einer Befeuchtung der Atemwege. Gerade in der kalten Jahreszeit trocknet die Heizungsluft die Schleimhäute des Atemtraktes aus. Moderne Luftbefeuchter sorgen für eine hohe Luftfeuchtigkeit im Raum und übernehmen oft noch zusätzlich die Funktion der Luftwäsche.

Ganz gezielt angefeuchtet werden die Atemwege beim Inhalieren. Wird dazu nur Wasserdampf verwendet, sind die Tröpfchen in der Luft allerdings so groß, dass sie schon in



Lysimun®

Schmackhaft – flüssig – gut

Diätergänzungsfuttermittel für Katzen

zur Stärkung der Immunabwehr, z. B. bei Katzenschnupfen

- mit L-Lysin + Hefen (1,3/1,6 β-Glucane)
- mit Lactoferrin + B-Vitaminen

Serumwerk Bernburg AG
Hallesche Landstrasse 105 b
D-06406 Bernburg
Telefon: +49 (0)3471 860 401
Fax: +49 (0)3471 860-4803
www.serumwerk.de

MEDISTAR Arzneimittelvertrieb GmbH
Lüdinghauser Straße 23
59387 Ascheberg
Telefon: +49 (0)2593 958 860
Fax: +49 (0)2593 958 8625
www.medistar-gmbh.de

medistar
ARZNEIMITTELVERTRIEB GMBH®

serumwerk
bernburg



In der Hundeschule: Bei viel Kontakt zu anderen Hunden ist ein guter Impfschutz besonders wichtig.

Foto: mezzotint_fotolia – Fotolia.com

den oberen Atemwegen hängenbleiben und die Bronchien gar nicht erreichen. Deshalb gibt es zur Aerosoltherapie spezielle Vernebler, die ganz feine Tröpfchen produzieren, die bis in die Lunge vordringen. Für Hunde gibt es dazu spezielle Atemtrichter oder Atemmasken, durch die das Aerosol eingeatmet wird. Vernebelt wird häufig isotonische Kochsalzlösung. Aber auch Medikamente wie Schleimlöser oder Entzündungshemmer können auf diese Weise direkt in die Bronchien gebracht werden.

Felines Asthma: Husten und Atemnot

Das feline Asthma ist die häufigste Erkrankung der tiefen Atemwege bei Katzen. Es ähnelt in vielerlei Hinsicht dem Asthma des Menschen. Die Atemprobleme treten wahrscheinlich auf, wenn eine Überempfindlichkeit gegen Allergene in der Luft mit ungünstigen Umweltbedingungen zusammentrifft. Während Menschen mit Asthma hauptsächlich unter akuten Anfällen von Atemnot leiden, haben Katzen vor allem Hustenanfälle. Beim Husten ducken sich die Tiere oft und strecken Hals und Kopf, sodass es wirken kann, als ob sie etwas hochwürgen. Darüber hinaus fällt den Katzen

das Ausatmen schwer. Dabei sind auch oft Geräusche zu hören. Manchmal landen Asthma-Patienten mit schwerer Atemnot als Notfall in der Tierarztpraxis. Anfälle können wie aus heiterem Himmel kommen oder es gibt offensichtliche Auslöser wie Zigarettenrauch, Flohspray, Putzmittel oder staubende Katzenstreu.

Um die Diagnose Asthma zu stellen, ist leider weder die klinische Untersuchung in der Tierarztpraxis, noch ein einfacher Bluttest ausreichend. Zunächst müssen andere Erkrankungen ausgeschlossen werden, die den Husten oder die Atemnot verursachen könnten. Deshalb stehen Röntgenaufnahmen und eine Bronchoskopie an, beides kann jedoch erst durchgeführt werden, wenn das Tier nicht mehr akut unter Atemnot leidet. Einen deutlichen Hinweis auf Asthma können die Zellen in einer bei der Bronchoskopie entnommenen Spülprobe geben.

Hat die Katze Asthma, ist eine Heilung sehr unwahrscheinlich. Doch es gibt Medikamente, die dabei helfen, die Anfälle zu kontrollieren und ein Fortschreiten der Erkrankung zu verhindern. Ideal wäre es, einfach die Allergene zu vermeiden, die einen Anfall verursachen. Doch bei Katzen sind diese Allergene oft entweder nicht bekannt oder es ist praktisch unmöglich, sie vollständig zu entfernen, zum Beispiel bei Hausstaubmilben. Zusätzliche Reize wie Zigarettenrauch oder eine staubige Umgebung sollten aber unbedingt vermieden werden.

Um die Entzündung in den Atemwegen zu bekämpfen, wird der Tierarzt als Entzündungshemmer Glukokortikoide verschreiben. Diese Medikamente haben jedoch Nebenwirkungen, die eine Dauertherapie problematisch machen können. Zudem kann es Katzenbesitzer an ihre Grenzen bringen, wenn sie einem wehrhaften Tier täglich eine Tablette geben müssen.

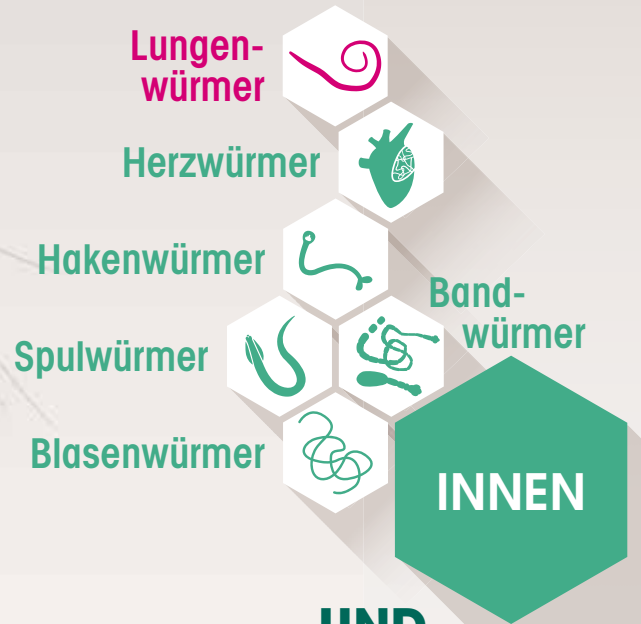
Eine Alternative kann das Einatmen eines Aerosols sein, das Glukokortikoide direkt an den Wirkort transportiert. Wie für Kleinkinder gibt es dazu für Katzen sogenannte „Spacer“: Das Medikament wird in einen kleinen Speicherbehälter eingebracht, aus dem es über eine Atemmaske vom



Der Tierarzt hört Herz und Lungen sorgfältig ab.

Foto: adam121 – Fotolia.com

UMFASSENDE PARASITENSCHUTZ MIT NUR EINER ÄUSSERLICHEN ANWENDUNG



UND



www.merial.de

FRAGEN SIE IHREN TIERARZT NACH DER INNOVATIVEN RUNDUMBEHANDLUNG



A SANOFI COMPANY

Patienten inhaliert wird. Erstaunlicherweise können Katzen daran meist gut gewöhnt werden, besonders mithilfe ihrer bevorzugten Leckerlis.

Zusätzlich kommen bei akuten Anfällen Wirkstoffe zum Einsatz, welche die Bronchien erweitern. Auch diese Medikamente können teilweise per Inhalation verabreicht werden.

WÜRMER IN DEN ATEMWEGEN

Husten und Atemnot können bei Hunden und Katzen auch durch Würmer verursacht werden, die sich in den Atemwegen ansiedeln. Bei Hunden kommt in Deutschland, vor allem in den westlichen Bundesländern, zum Beispiel der Lungenwurm *Angiostrongylus (A.) vasorum* vor. Hunde werden mit dem Wurm infiziert, wenn sie Schnecken oder Frösche fressen, die Wurmlarven enthalten. Daraus entwickeln sich erwachsene Würmer, die in der Lungenarterie und im rechten Herzen leben.

Manchmal leben Hund oder Katze jahrelang mit den Parasiten, ohne Beschwerden zu haben. Aber aus dem Wurmbefall kann sich auch eine Lungenentzündung entwickeln. Davon sind vorwiegend Hunde betroffen, die jünger als zwei Jahre sind. Sie entwickeln Atemnot und Reizhusten, manchmal mit blutigem Auswurf. Mit der Zeit verschlechtert sich der Allgemeinzustand, die Tiere zeigen Schwäche, haben keinen Appetit mehr und magern ab. In anderen Fällen stehen nicht die Atemwegsprobleme im Vordergrund, sondern ganz andere Symptome wie Blutungsstörungen oder Magen-Darm-Beschwerden. Verstopfen die Würmer wichtige Blutgefäße, kann das betroffene Tier auch plötzlich versterben.

Die Larven der Würmer werden vom Hund mit dem Kot ausgeschieden, daher lässt sich die Infektion auch durch eine Kotuntersuchung nachweisen. Auch in der bei einer Bronchoskopie gewonnenen Spüllösung können mit dem Mikroskop Wurmlarven entdeckt werden. Spezialisierte Labors kommen *A. vasorum* sogar über Blutuntersuchungen auf die Spur.



Urlaub im Süden: Geht der Hund mit auf Reisen, muss er vor Parasiten wie dem Herzwurm geschützt werden.

Foto: Sergey Novikov – Fotolia.com

Das Expertengremium ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) empfiehlt zur Behandlung von *A. vasorum* die sogenannten makrozyklischen Laktone, die einmalig oder zweimal im Abstand von einer Woche verabreicht werden müssen. Eine Alternative sind Benzimidazole, die allerdings über mehrere Tage bis Wochen täglich appliziert werden müssen. Geht es den Hunden sehr schlecht, brauchen sie unter Umständen zusätzlich Antibiotika oder Glukokortikoide. Betroffene Tiere sollten während der Therapie ruhig gehalten werden, mindestens zwei bis drei Tage lang.

Der Herzwurm: Ein unwillkommenes Mitbringsel

Der sogenannte Herzwurm, *Dirofilaria immitis*, kommt in vielen Ländern Süd- und Osteuropas vor. Dort gibt es bestimmte Mücken (Familie Culicidae), welche beim Stich die als Mikrofilarien bezeichneten Larven des Herzwurms übertragen. Erkrankten können Hunde und auch Katzen, die aus diesen Ländern stammen oder im Urlaub mit ihren Besitzern dort waren.

Auch Menschen werden von den Mücken gestochen, im Menschen entwickelt sich der Parasit aber nicht weiter. Bei Hund und Katze wandern die Larven nach der Infektion durch den Körper und entwickeln sich zu erwachsenen Würmern, die in den Lungenarterien und später auch in der rechten Herzhälfte leben. Bis zu sieben Jahre können adulte Herzwürmer in Hunden überleben!

Herzwürmer verursachen eine schwere, lebensbedrohliche Erkrankung. Trotz des etwas irreführenden Namens „Herzwurm“ ist davon beim Hund vor allem die Lunge betroffen. Etwa ein halbes Jahr nach der Infektion beginnen die Hunde zu husten, sie wirken geschwächt und entwickeln Atemprobleme. Auch ein chronischer Husten kann auf eine Herzwurminfektion zurückgehen.

Bei Katzen bleibt die Besiedelung mit Herzwürmern hingegen oft unbemerkt. Erste Krankheitsanzeichen treten erst auf, wenn die Würmer das Herz erreichen. Bei Katzen sterben die Würmer nach maximal zwei Jahren ab. Dann sind die Tiere entweder geheilt oder die Erkrankung wird plötzlich akut: Die Katzen husten, haben Atemprobleme und können erbrechen. Auch plötzliche Todesfälle sind nicht selten.

Im Blut befallener Tiere können manchmal Mikrofilarien nachgewiesen werden. Eine weitere Möglichkeit ist der Nachweis von Antigenen erwachsener Würmer im Blut. Eine Ultraschalluntersuchung oder Röntgenbilder geben Aufschluss über den Schweregrad des Befalls.

ESCCAP rät Tierbesitzern grundsätzlich, Hunde und Katzen nicht auf Reisen in Regionen mitzunehmen, in denen der Herzwurm vorkommt. Repellenzien, wie sie beispielsweise als Spot-on oder Halsband gegen Zecken eingesetzt werden, können die Übertragung von Herzwürmern verringern, aber nicht vollständig verhindern. Deshalb werden vorbeugend bei Reisen in gefährliche Gebiete makrozyklische Laktone eingesetzt. Mit Mikrofilarien kann sich auch ein behandeltes Tier infizieren, aber ein Befall mit erwachsenen Würmern wird erfolgreich verhindert. Die Behandlung mit diesen Wirkstoffen sollte innerhalb der ersten vier Wochen nach Beginn einer möglichen Übertragung starten und bis 30 Tage nach der zuletzt möglichen Übertragung in monatlichen Abständen fortgesetzt werden. ■



Foto: katyamaximenko – Fotolia.com

Unheilbar krank

Liebevolle Pflege und lebenslange Therapie

Der Tierarzt hat bei Ihrem tierischen Freund eine unheilbare Krankheit diagnostiziert? Bleiben Sie zuversichtlich: Mithilfe der heutigen Therapiemöglichkeiten können Ihr Hund oder Ihre Katze trotzdem noch ein langes und fröhliches Leben vor sich haben. Eine sachgerechte Behandlung erreicht zwar keine Heilung, doch kann die Lebensqualität des Patienten deutlich verbessert werden. Ein verantwortungsvoller Umgang des Besitzers mit der Krankheit sowie eine gute Betreuung durch den Tierarzt sind die besten Voraussetzungen dafür.

Klar ist, dass eine chronische Erkrankung zeitlebens bestehen bleibt und das betroffene Tier stets unter besonderer Beobachtung stehen muss. Das bedeutet eine große Verantwortung für Sie und Ihre Familie. Die regelmäßigen Tierarztbesuche nehmen nicht nur Zeit, sondern auch Ihren Geldbeutel in Anspruch. Der Alltag kann ebenfalls belastend für Frauchen und Herrchen sein: Viele erkrankte Vierbeiner brauchen ihre Tabletten zu bestimmten Zeiten, schlafen nachts

unruhig oder müssen öfter vor die Tür. Aber mit der richtigen Therapie wird Ihr Tier Ihnen Pflege und Aufmerksamkeit mit noch vielen schönen gemeinsamen Tagen danken. Gleich, ob es an Diabetes, Epilepsie, einer chronischen Niereninsuffizienz oder einer Herzerkrankung leidet – Ihr Tierarzt wird Ihnen die geeignete Behandlung empfehlen und Sie beraten, wie Sie Ihren Alltag am besten organisieren können.

DIABETES MELLITUS: ZUVIEL ZUCKER IM BLUT

Diabetes mellitus, auch Zuckerkrankheit genannt, ist eine relativ häufige Stoffwechselerkrankung bei Hund und Katze. Ein Mangel des Hormons Insulin führt zu einem erhöhten Blutzuckerspiegel, da der Transport von Zucker in die Körperzellen nicht mehr in ausreichendem Maße erfolgt. Die Zellen sind aber auf den Zucker zur Energiegewinnung angewiesen, daher versuchen sie, das Energiedefizit auf anderen Wegen auszugleichen. Körpereigene Fett- und Eiweißreserven werden

abgebaut, um daraus Energie zu gewinnen. Dabei werden schädliche Stoffwechselprodukte gebildet, die zu weiteren Komplikationen führen. Dieses gesamte Geschehen bringt den Stoffwechsel zum Entgleisen. Nur eine externe Zufuhr von Insulin kann Ihrem Vierbeiner helfen, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.

Superschlank trotz Heißhungerattacken

Oft merken die Besitzer zunächst gar nichts – die ersten Anzeichen eines Diabetes sind unauffällig. Gerade Freigänger sollten Sie daher öfter mal draußen beobachten. Sehen Sie zum Beispiel Ihre Katze seit Kurzem häufiger aus einer Pfütze trinken? Tiere mit Diabetes trinken vermehrt und setzen häufiger Urin ab. Manche werden immer dünner, obwohl sie unter Heißhungerattacken leiden und wesentlich mehr fressen. Andere haben hingegen gar keinen Appetit mehr und nehmen ab.

Wenn Ihr Samtpfötchen die Hinterbeine nicht mehr richtig aufsetzt, auf dem Sprunggelenk statt auf den Zehen fußt, wenn Ihr Hund trübe Augen hat oder nicht mehr richtig sehen kann, ist höchste Aufmerksamkeit angesagt: All das können Anzeichen eines Diabetes sein. Betroffene Tiere machen oft einen kranken Eindruck, das Fell ist struppig, sie wirken müde und schlapp. Da der vermehrte Zucker im Blut mit dem Urin ausgeschieden wird, kann es zu hartnäckigen Infektionen der Harnwege kommen. Auch leiden Diabetiker häufig unter Durchblutungsstörungen und Wunden heilen viel schlechter als bei gesunden Tieren.

Bei diabetischen Hunden sind besonders die weiblichen Tiere betroffen, bei Katzen dagegen eher kastrierte Kater im mittleren bis hohen Alter. Hunde und Katzen erkranken aber an unterschiedlichen Formen des Diabetes:

Beim Hund tritt überwiegend der sogenannte Typ-I-Diabetes auf. Die Zellen der Bauchspeicheldrüse sind zerstört und produzieren kein Insulin mehr. Eine mögliche Ursache sind genetische Defekte oder eigene Antikörper. Beim Hund ist der Diabetes nicht rückgängig zu machen – es bedarf einer lebenslangen Therapie.

Bei den meisten Katzen ähnelt die Zuckerkrankheit dem Altersdiabetes des Menschen, dem Diabetes Typ II. Insulin wird verzögert und nur in geringeren Mengen gebildet. Dadurch kann nicht genug Zucker in die Zellen gelangen. Im Gegensatz zum Hund kann die Katze an einer vorübergehenden Form des Diabetes leiden. In diesem Fall ist eine Insulingabe nicht zeitlebens notwendig und es besteht Hoffnung auf Heilung. Bei einigen Katzen ist aber wie beim Hund eine lebenslange Insulintherapie unumgänglich.

Keine Angst vor dem kleinen Pieks

Wird das erkrankte Tier in der Praxis vorgestellt, kann der Verdacht einer Zuckerkrankheit mit Hilfe einer Blutuntersuchung bestätigt werden. Allerdings zeigen auch gesunde Katzen oft einen erhöhten Blutzucker, durch Stress ausgelöst. Um zu unterscheiden, ob es sich um ein krankhaftes Geschehen handelt oder nicht, wird im Blut der Fruktosaminwert bestimmt. Dieser gibt Aufschluss über den Blutzuckerspiegel



Schnell ist nach der Wurst geschnappt: Bei einem Diabetiker bringt jede Leckerei den Blutzuckerspiegel durcheinander. Foto: grafikplusfoto – Fotolia.com

Notfall: Unterzuckerung

Zeigt Ihr an Diabetes erkranktes Tier folgende Symptome? Dann könnte es unterzuckert sein.

- Muskelschwäche
- Unruhe
- Zittern
- Unkoordinierte Bewegungen
- Einschränkungen des Bewusstseins
- Orientierungslosigkeit
- Übermäßiges Speicheln
- Krampfanfälle
- Umfallen
- Koma

Die Unterzuckerung ist ein Notfall und sollte von jedem Besitzer erkannt werden! Ausgelöst wird sie durch eine Überdosierung von Insulin oder dadurch, dass das Tier weniger gefressen hat bei gleichbleibender Insulinmenge. Auch Magen-Darm-Erkrankungen wie Erbrechen oder Durchfall können den Blutzucker beeinflussen.

Geben Sie Ihrem Tier sofort aufgelösten Traubenzucker, Honig oder eine fertige Zuckerlösung ein oder tropfen Sie wenigstens etwas auf die Zunge oder die Maulschleimhaut, damit der enthaltene Zucker vom Körper aufgenommen wird. Falls Sie ein Blutzuckermessgerät zur Hand haben, bestimmen Sie nach den Erste-Hilfe-Maßnahmen den Blutzucker. In schweren Fällen sollten Sie unbedingt den Tierarzt aufsuchen, damit dieser intravenös infundieren kann.

Weitere Tipps zur Ersten Hilfe finden Sie im Kapitel „Im Notfall“ ab Seite 9.

der letzten 14 Tage. Die Bestimmung des Zuckergehalts im Urin bestärkt den Verdacht. Ist ein Diabetes diagnostiziert, ist der Besitzer gefragt. Das Wichtigste für das erkrankte Tier ist die Zufuhr von Insulin – und zwar täglich in gespritzter Form.

Die Applikation von Insulin lässt sich schnell erlernen. Mit speziellen Insulinspritzen werden dem Tier kleine Flüssigkeitsmengen unter die Haut gespritzt. Am besten wird das Insulin bei der Futteraufnahme oder direkt im Anschluss gegeben. So unterzuckert das Tier nicht, wenn es nicht oder weniger frisst. Achten Sie darauf: Bei reduzierter Futteraufnahme oder Erbrechen muss die Insulindosis unbedingt angepasst werden, allerdings immer nach Rücksprache mit dem Tierarzt.

Die richtige Insulindosierung wird nicht über Nacht und durch nur eine Injektion gefunden. Sie ist abhängig von der Höhe des Blutzuckerspiegels und dem Gewicht des Tieres. Häufig vergeht einige Zeit, bis der entgleiste Blutzuckerspiegel wieder in den richtigen Bahnen läuft. Im Therapieverlauf muss die Dosierung daher kontinuierlich angepasst werden. Nur so kann erreicht werden, dass der Blutzucker konstant bleibt.

Um den Behandlungserfolg genau zu beurteilen, sollte der Blutzuckerspiegel bestimmt werden. Ein einzelner Wert ist dafür jedoch nicht genügend aussagekräftig. Deshalb wird am besten ein Blutzucker-Tagesprofil erstellt. Mit Hilfe von Blutzuckermessgeräten ist dies auch vom Besitzer zuhause machbar. Der Vorteil: Das Tier befindet sich in seiner gewohnten Umgebung und nimmt die üblichen Mahlzeiten ohne zusätzlichen Stress auf. Der Blutzuckerwert sollte alle zwei Stunden über einen Verlauf von zwölf Stunden bestimmt werden. Der Tierarzt kann dann anhand der gewonnenen Messwerte die Insulinmenge anpassen.

Außerdem muss die Fütterung der erkrankten Tiere überdacht werden. Mithilfe der richtigen Nahrung über längere Zeit kann oftmals die Insulindosierung besonders bei Katzen reduziert werden. Kommerzielle Diätfuttermittel sind genau auf diabeteskranke Tiere abgestimmt. Der Tierarzt kann Ihnen das geeignete Futter für Ihren Vierbeiner empfehlen. Leckerchen zwischendurch sollten unbedingt gemieden werden. Auch die Bewegung sollte konstant sein, denn eine höhere Belastung kann zu einer Unterzuckerung führen. Umgekehrt führt ein Tag auf der Couch zu einem erhöhten Blutzuckerspiegel.

Insulin: So kommt der Zucker in die Zelle

Das in den Beta-Zellen der Bauchspeicheldrüse gebildete Hormon Insulin sorgt für die Zuckeraufnahme aus dem Blut in die Zellen. Insulin lagert sich an spezielle Rezeptoren an, die sich auf der Oberfläche von Körperzellen befinden. Dadurch öffnet sich eine Pore in der Zellwand, durch die der Zucker in die Zelle eintreten kann. Ohne Insulin bleibt der Zucker im Blut.

Neben der Regulation des Blutzuckers unterdrückt Insulin die Zuckerneubildung in der Leber und hemmt den Abbau von Fetten. Des Weiteren fördert es das Zellwachstum.



Renes/Viscum comp. PlantaVet bei chronischer Niereninsuffizienz

Einfach

Wirkstoffkombination in 1 Ampulle

Wirksam

in > 75% der über 8.500 erfassten Fälle p.a. (Praxiserhebung 2003)

Zugelassen zur Therapie der chronischen Niereninsuffizienz

Renes/Viscum comp. PLV: Flüssige Verdünnung zur Injektion für Tiere: Pferde, Hunde, Katzen. Anwendungsgebiete: Entsprechend der anthroposophischen Naturerkenntnis: Zur Anregung der Regenerations- und Gestaltungskräfte in der Niere bei akuten und chronischen Ausscheidungsstörungen, z.B. unterstützend bei Niereninsuffizienz. Zusammensetzung: 1 ml enthält: Wirkstoffe: Apis mellifica ex animale toto GI Dil. D31 (HAB, Vs. 41c) 0,1 g; Equisetum arvense ex herba ferm Dil. D14 (HAB, Vs. 35b) 0,1 g; Renes bovis GI Dil. D6 (HAB, Vs. 41a) 0,1 g; Veratrum album e radice ferm Dil. D5 (HAB, Vs. 33c) 0,1 g; Viscum album (Mali) e planta tota ferm Dil. D14 (HAB, Vs. 34i) 0,1 g; (Gemeinsam potenziert über 3 Stufen); Sonstige Bestandteile: Natriumchlorid, Natriumhydrogencarbonat, Wasser für Injektionszwecke. Dosierung und Art der Anwendung: Zur subkutanen Injektion. Tagesdosis: Pferd: 10 ml; Hund, Katze: 1 ml. Jungtiere erhalten jeweils höchstens die Hälfte der Dosis. Die Injektion der Tagesdosis erfolgt im Regelfall jeden 2. Tag bis zur Besserung. Bei perakutem bzw. akutem Krankheitsverlauf mehrmals täglich, bei chronischem Krankheitsverlauf in 2- bis 4tägigem Abstand. Wartezeit Pferd: Essbare Gewebe, Milch: 0 Tage. Apothekenpflichtig. Handelsform: 10 Ampullen mit je 1 ml; 5 Ampullen mit je 10 ml.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie bitte die Packungsbeilage und fragen Sie den Tierarzt oder Apotheker.



SaluVet GmbH · Stahlstraße 5 · 88339 Bad Waldsee
Telefon: 07524/4015-0 · www.saluvet.de

PlantaVet®
NATÜRLICH ZUM ERFOLG



Großer Durst kann ein Hinweis auf eine Nierenerkrankung sein.

Foto: Nataliya Dvukhimenna – Fotolia.com

NIERENERKRANKUNG: DURST OHNE ENDE

Ältere Hunde und Katzen leiden häufig an Erkrankungen der Nieren. Diese können ganz viele verschiedene Ursachen haben: altersbedingten Verschleiß, vorangegangene Erkrankungen, Entzündungsherde in der Maulhöhle oder in der Prostata, Hormonstörungen, Übergewicht, Abwehrschwäche oder die Neigung, zu wenig zu trinken. Häufig lässt sich aber keine genaue Ursache finden. Die bedeutendste Erkrankung, die chronische Niereninsuffizienz (CNI), ist unheilbar. Sie

unterliegt einem Teufelskreis: Das geschädigte Nierengewebe kann seine Aufgaben nicht mehr erfüllen, sodass die gesunden Nierenzellen Mehrarbeit leisten müssen. Eine Weile geht das gut, aber irgendwann sind auch die gesunden Zellen überfordert, werden geschädigt und sterben ab. Verschlimmert wird das Geschehen durch eine gestörte Phosphatausscheidung. Normalerweise wird nicht benötigtes Phosphat von den Nieren ausgeschieden. Ist das nicht möglich, reichert es sich im Körper an. Dies führt zu weiteren Problemen wie beispielsweise einer Verkalkung der Nieren, die das Organ zusätzlich angreift. Dieser Vorgang muss mit einer gezielten Therapie verlangsamt werden.

INULIN-Ausscheidungstest



Abgeleitet von der Inulin-Plasmaclearance bieten wir zur **Nieren-Frühdagnostik** den bei Hund und Katze validierten INULIN-Ausscheidungstest an.

Mit nur *einer* Blutentnahme nach der intravenösen Injektion von Inutest® ist dieser

Test in jeder Praxis leicht durchführbar.

Nutzen auch Sie den diagnostischen Vorteil der Nieren-Frühdagnostik für Ihre Hunde- und Katzen-Patienten.

Mehr dazu in unserer 18-seitigen **Informationsbrochure „Nieren-Frühdagnostik bei Hund und Katze“**, die wir Ihnen gern kostenfrei zusenden.



ALOMED
ANALYTISCHES LABOR
Dr. Werner Müller
Öschlestr. 77
78315 Radolfzell

Tel. +49 (0)7732 95 270
info@alomed.de
www.alomed.de

Inutest ist eine eingetragene Marke der Fresenius Kabl Austria GmbH

Oft zu spät erkannt

Die Nieren sind hart im Nehmen und können einiges ausgleichen, daher treten oft erst spät klinische Symptome auf. Zudem entwickeln sich die Symptome so langsam, dass sie erst spät auffallen oder oftmals einfach dem Alter des Tieres zugeschrieben werden.

Katzen mit einer chronischen Nierenerkrankung zeigen häufig folgende Symptome:

- Großer Durst
- Häufiger Urinabsatz
- Appetitlosigkeit
- Abmagerung
- Abgeschlagenheit
- Erbrechen
- Durchfall
- Schleimhautentzündungen
- Krankheitsanfälligkeit
- Austrocknung

Passen mehrere dieser Anzeichen auf Ihr Tier, vereinbaren Sie so schnell wie möglich einen Termin bei Ihrem Tierarzt. Je früher eine Nierenerkrankung diagnostiziert wird, umso eher kann sie therapiert werden.

Der Tierarzt beurteilt die Nierenfunktion vor allem anhand bestimmter Blutparameter (Kreatinin, Harnstoff). Diese nehmen jedoch erst auffällige Werte an, wenn die Niere ihre Funktionsfähigkeit bereits zu 60–75 Prozent verloren hat. Um eine Niereninsuffizienz in einem sehr frühen Stadium zu erkennen, gibt es sehr sensitive Tests, anhand derer sich die Nierenfunktion selbst beurteilen lässt, zum Beispiel den Inulin-Ausscheidungstest.

CHRONISCHE NIERENINSUFFIZIENZ.

Aber immer noch hohe Lebensqualität.*

Die Nieren entlasten

Je nachdem in welchem Krankheitsstadium sich das Tier befindet, kann es auf unterschiedliche Weise behandelt werden. Ist der Vierbeiner in einem sehr schlechten Zustand, sind eine stationäre Flüssigkeitstherapie und andere Notfallmaßnahmen nötig, um das Tier erst einmal zu stabilisieren. Neben der Kontrolle der Nierenwerte im Blut ist es wichtig, den Blutdruck im Blick zu haben. Denn Bluthochdruck ist bei Nierenpatienten eine ernsthafte Komplikation. Blutdrucksenkende Arzneimittel sind dann dringend erforderlich. Leidet das Tier unter Erbrechen und/oder Durchfall, muss es mit entsprechenden Medikamenten versorgt werden.

Von großer Bedeutung in der Therapie ist es, die Phosphataufnahme über das Futter zu verringern. Daher sollte versucht werden, das Tier auf eine spezielle Nierendiät umzustellen – aber nicht mit aller Macht! Insbesondere Katzen gewöhnen sich oft nur langsam an das neue Futter. Dann ist die Hauptsache zunächst, dass die Katze überhaupt frisst und nicht noch mehr Flüssigkeit und Kraft verliert. Langfristig muss aber angestrebt werden, das nierenkranke Tier nur noch mit Diätkost zu ernähren oder mit Futter, das mit sogenanntem Phosphatbinder behandelt wurde.

Gegenüber üblichem Futter ist in Nierendiäten der Phosphorgehalt stark verringert. Phosphatbinder können der gewohnten Kost, aber auch einer Nierendiät zugegeben werden. Insbesondere bei Katzen in fortgeschrittenen Stadien der CNI ist der gemeinsame Einsatz von Nierendiät und Phosphatbinder zu empfehlen, weil sich so die positiven Effekte optimal ergänzen.

HYPERTHYREOSE: DIE SCHILDDRÜSE SPIELT VERRÜCKT

Die Schilddrüsenüberfunktion oder Hyperthyreose ist die häufigste Hormonstörung bei älteren Katzen. Dabei ist die Bildung des Hormons Thyroxin enorm gesteigert, oft aufgrund eines gutartigen Tumors der Schilddrüse. Thyroxin wird für viele Vorgänge des Körpers benötigt, beispielsweise für das Wachstum, den Herzschlag, den Stoffwechsel und für die verschiedenen Stimmungen des Tieres. Eine Überproduktion wirkt sich daher auf den ganzen Organismus aus. Einfach gesagt, beschleunigt Thyroxin im Übermaß sämtliche Vorgänge im Körper – dabei wird viel Energie verbraucht. Die erkrankten Katzen fangen an, wie Scheunendrescher zu fressen, um



DIE IPAKITINE®-MERKMALE :

- ▶ **Signifikante Reduktion von Serumphosphat ***
- ▶ **Die Blut-Kalziumwerte bleiben unverändert***
- ▶ **Gute Akzeptanz des geschmacksneutralen Pulvers**

Diät-Ergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen zur Unterstützung der Nierenfunktion bei chronischer Niereninsuffizienz.

* Brown SA, Rickertsen M, Sheldon S: Effects of an intestinal phosphorus binder on serum phosphorus and parathyroid hormone concentration in cats with reduced renal function. Intren J Appl Res Vet Med, Vol. 6, No. 3, 2008



Vétoquinol GmbH,
Parkstraße 10, 88212 Ravensburg,
www.vetoquinol.de

Vétoquinol
Signe de Passion

diesen Energieverlust über die Nahrung auszugleichen. Dennoch magern sie ab.

Da der Stoffwechsel auf vollen Touren läuft, sind die Tiere aktiv und lebhaft wie nie zuvor. Aber der Schein trügt: Die Samtpfoten trinken mehr als früher, erbrechen häufig, ihr Fell ist stumpf, und bei der kleinsten Anstrengung hecheln sie. Des Weiteren verstärken sich die Darmbewegungen, was zu faulig riechenden, voluminösen Durchfällen führt. Der erhöhte Hormonspiegel wirkt sich auch auf das Herz aus: Es schlägt schneller als normal. Durch die pausenlose Anstrengung kann der Herzmuskel Schaden nehmen und es entstehen Rhythmusstörungen. Unbehandelt führt die Hyperthyreose zum Tode der Katze durch Erschöpfung oder Herzversagen.

Häufig ist die Untersuchung der Schilddrüse Bestandteil eines Seniorenchecks in der Tierarztpraxis. So kann die Hyperthyreose erkannt werden, bevor es zu irreparablen Schäden für den ganzen Organismus kommt. Da die gesunde Schilddrüse nicht zu fühlen ist, gibt jeder Tastbefund des Tierarztes einen Hinweis auf eine mögliche Schilddrüsenüberfunktion. Die Thyroxin-Werte im Blut sind erheblichen Schwankungen unterlegen, daher reicht eine alleinige Bestimmung dieser Werte häufig nicht aus. Wenn auch bei wiederholten Blutuntersuchungen alles im Normbereich liegt, der Tierarzt aber dennoch einen Verdacht hat, sind besondere Tests zu empfehlen (zum Beispiel der T3-Suppressionstest). Um auch

minimale Veränderungen der Schilddrüse darzustellen, ist die Szintigrafie eine geeignete Methode. Dabei reichern sich radioaktive Stoffe im Schilddrüsengewebe an, die sichtbar gemacht werden können. Neben der direkten Untersuchung der Schilddrüse ist auch die Suche nach möglichen Folgen oder Begleiterkrankungen der Hyperthyreose von großer Bedeutung. Insbesondere müssen Herz und Nieren gründlich durchgecheckt werden.

Hormone ins Gleichgewicht bringen

Behandelt werden kann die Hyperthyreose mit drei verschiedenen Methoden: der chirurgischen Entfernung von Schilddrüsengewebe, der medikamentösen Behandlung oder der Radiojodtherapie.

Hat das Tier zusätzlich eine chronische Nierenerkrankung, sollte es nicht operiert, sondern zunächst medikamentös behandelt werden. Grundsätzlich besteht nach einer chirurgischen Entfernung der Schilddrüse das Risiko, dass es zu einem Thyroxin-Mangel kommt. Spezielle Medikamente, sogenannte Thyreostatika, hemmen die Bildung von Thyroxin. Dessen Anteil im Blut nimmt daraufhin ab und das Befinden der Katze bessert sich. Allerdings muss das Tier diese Arzneimittel lebenslang einnehmen, damit sein Zustand stabil bleibt. Bei der Radiojodtherapie wird radioaktives Jod von den Schilddrüsenzellen aufgenommen und zerstört die umgebenden Zellen, sodass eine Überfunktion dauerhaft behoben ist. Dabei wird versucht, so viele hormonbildende Zellen wie nötig übrig zu lassen, um den Körper ausreichend mit Thyroxin zu versorgen.

Auch spezielles medizinisches Futter kann für die Behandlung eingesetzt werden. Der niedrige Jodgehalt der Nahrung soll zu einer Normalisierung der Schilddrüsenfunktion führen, da für die Produktion von Thyroxin Jod benötigt wird. Dieses Futter ist ausschließlich beim Tierarzt erhältlich.

Ganz gleich, welche Therapie für Ihre Katze ausgewählt wird, regelmäßige Kontrollen beim Tierarzt sind unverzichtbar, um den Gesundheitszustand des Tieres zu überwachen.

ARTHROSE: SCHMERZENDE GELENKE

Irreparable Veränderungen an den Gelenken und Knochen sind nicht heilbar. Ein geschädigter Gelenkknorpel kann sich nicht regenerieren. Im Gegenteil, die Veränderungen schreiten im Laufe der Jahre immer weiter voran und verursachen Schmerzen.

Aber mit der richtigen Pflege und Therapie lassen sie sich lindern oder sogar völlig ausschalten, der Verlauf der Arthrose wird verlangsamt und die Beweglichkeit gesteigert. Wichtig ist, Gelenkveränderungen früh zu erkennen, damit das Tier rechtzeitig und individuell behandelt werden kann. Lesen Sie mehr hierzu im Kapitel „Wenn es weh tut“ ab Seite 16.

HERZERKRANKUNG: ATEMLOS UND MÜDE

Wenn das Herz nicht mehr in der Lage ist, genügend Blut in den Kreislauf zu pumpen, liegt eine Herzinsuffizienz vor. Bei Hunden kommt eine Herzschwäche recht häufig vor, sie kann genetisch bedingt sein oder durch andere Erkrankungen entstehen. Meist sind die Herzklappen oder der Herzmuskel betroffen.



Weil der Stoffwechsel auf Hochtouren läuft, sind Katzen mit Hyperthyreose immer hungrig.

Foto: Pixel Memoirs – Fotolia.com

Woran erkenne ich, dass mein Hund Herzprobleme haben könnte?

- Er möchte nicht liegen, ist ruhelos, wirkt nervös oder ängstlich.
- Der Hund hat plötzlich Atemnot oder hechelt ständig.
- Er hat starken Husten mit schaumigem Auswurf.
- Seine Schleimhäute sind bläulich.
- Der Hund kann sich schlecht auf den Beinen halten, ist schwach und knickt mit der Hinterhand ein.
- Er fällt in Ohnmacht.

Schwache Hundeherzen

Vor allem kleine bis mittelgroße Hunde sind von der sogenannten Endokardiose betroffen. Diese Erkrankung der Herzklappen ist nicht heilbar, aber gerade in den letzten Jahren wurden große Fortschritte bei der Diagnostik und der Therapie erzielt, sodass ein vierbeiniger Herzpatient noch einige gute und aktive Jahre vor sich haben kann.

Durch eine Veränderung an den Herzklappen können diese nicht mehr richtig schließen. Dadurch fließt das Blut zum Teil in die falsche Richtung und es kommt zu einem Flüssigkeitsstau in der Lunge. Dieses sogenannte „Wasser in der Lunge“ führt zu Atembeschwerden und Husten. Insgesamt muss das Herz bei dieser Erkrankung viel Mehrarbeit leisten, was anfänglich auch noch gut gelingt – dem Hund ist kaum etwas anzumerken. Doch im Laufe der Zeit macht sich die Überforderung des Organs bemerkbar und es zeigen sich Symptome einer immer schlimmer werdenden Herzschwäche. Je früher eine solche Verschlechterung entdeckt und je eher sie therapiert wird, desto besser. Eine halbjährliche Untersuchung beim Tierarzt ist für Hunde mit einem Herzgeräusch dringend anzuraten. Auch Symptome wie leichte Ermüdbarkeit, keine Lust auf Spiele oder Spaziergänge, Kurzatmigkeit, Atemnot nach Anstrengungen, Hustenanfälle, nächtliche Unruhe oder Appetitmangel können Hinweise auf eine Herzschwäche sein.

Nach der Endokardiose ist die Dilatative Kardiomyopathie (DCM) die zweithäufigste Herzkrankheit bei Hunden. Ihre Ursache ist nicht bekannt. Die Krankheit tritt vor allem bei großen und sehr großen Hunden auf. Wie die Endokardiose ist die DCM in der Regel unheilbar. Mit einer entsprechenden Therapie kann jedoch das Befinden des Hundes eine Weile deutlich verbessert werden. In schweren Fällen verläuft die DCM rasant und kann rasch zu einer deutlichen Verschlechterung des Zustandes und schließlich zum Tod des Tieres führen.

Auch Katzen können Herzprobleme haben

Oft leiden Katzen unter Herzerkrankungen infolge von Hormonstörungen, Zahnfleischentzündungen oder Nierenerkrankungen. Eine primäre Form ist die Hypertrophe Kardiomyopathie, die unheilbar ist. Vorwiegend erkranken Kater im Alter bis zu fünf Jahren. Die Tiere zeigen wenig Symptome, sie husten selten und eine Leistungsschwäche wird häufig nicht sofort wahrgenommen. Ein Herzproblem wird daher nur durch regelmäßige tierärztliche Untersuchungen festgestellt.

Die Diagnose bestätigen

Der Tierarzt hört nicht nur das Herz ab, sondern wird auch eine Röntgenaufnahme vom Brustkorb des Tieres machen,



PROTECT

Lieblingsdiäten

für Katzen und Hunde mit chronischer Niereninsuffizienz



Schützt, hilft
... und schmeckt!

- mit Rind
- mit Schwein
- mit Pute
- mit Huhn

- ✓ eiweißreduziert
- ✓ phosphorreduziert
- ✓ vorbeugend gegen Harnsteine
- ✓ mit Omega-3-Fettsäuren



www.animonda.de
www.integra-protect.de

um die Ursache für die Symptome zu finden. Dadurch kann er die Herzgröße beurteilen und auch, ob beispielsweise Erkrankungen der Lunge vorliegen. Ein Elektrokardiogramm (EKG) wird bei Herzrhythmusstörungen eingesetzt. Mithilfe moderner Ultraschallgeräte können neben den Herzstrukturen die Gewebedicken in jedem Funktionszustand und die Blutströme bestimmt werden. Eine weitere diagnostische Untersuchung ist die Bestimmung der Werte von NT-proBNP (N-terminales pro brain natriuretic peptide) und Troponin im Blut. Mithilfe dieser Substanzen kann der Schweregrad einer Herzerkrankung beurteilt sowie in Zweifelsfällen besser erkannt werden, ob Atembeschwerden von einer Erkrankung der Lungen oder des Herzens herrühren.

Das Herz unterstützen

Zeigt Ihr Tier keine Symptome, braucht es auch noch keine Medikamente. Es reicht aus, den Vierbeiner regelmäßig beim Tierarzt vorzustellen und ein aufmerksames Auge auf jegliche Veränderungen zu haben. Schreitet die Krankheit weiter voran, gibt es mittlerweile eine ganze Reihe hochwirksamer Medikamente, die einzeln oder in Kombination eingesetzt werden können. Die Therapie ist darauf ausgerichtet, die Herzarbeit auf zwei Wegen zu unterstützen: Das Herz entlasten und die Herzmuskulatur stärken.

Zur Entlastung des Herzens werden gefäßerweiternde, blutdrucksenkende und entwässernde Medikamente eingesetzt, zur Stärkung des Herzmuskels andere. Wie diese Arzneimittel kombiniert und dosiert werden, muss für jedes Tier individuell ermittelt werden. Seit einiger Zeit gibt es Medikamente, die beide Wirkweisen – die entlastende und die stärkende – in sich vereinen. Entscheidend für den weiteren Behandlungserfolg ist auch, dass der Hund in regelmäßigen Abständen untersucht und die Therapie gegebenenfalls dem aktuellen Krankheitsstand angepasst wird.

Neben der konsequenten medikamentösen Behandlung und der laufenden Beobachtung des Patienten kann auch die Ernährung den Gesundheitszustand des Hundes ver-

bessern. Übergewicht sollte unter tierärztlicher Aufsicht reduziert werden, denn jedes Gramm Fett zu viel belastet den Kreislauf und das Herz. Unter Umständen sprechen einige herzkranken Hunde gut auf die zusätzliche Versorgung mit Taurin und Carnitin an. Auch dem Eiweißbaustein Arginin werden positive Einflüsse auf das Herz-Kreislauf-System zugeschrieben. Empfehlenswert kann ebenfalls die Zugabe von bestimmten Omega-3-Fettsäuren sein. Diese haben entzündungshemmende Effekte und sollen über blutdrucksenkende Eigenschaften verfügen. Mittlerweile gibt es fertige Herzdiäten, die speziell auf die Bedürfnisse des herzkranken Hundes abgestimmt sind. Dieses Spezialfutter erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt.

EPILEPSIE: WIE BLITZE IM KOPF

Epilepsie ist eine häufige Nervenkrankheit beim Hund. Sie ist gekennzeichnet durch das wiederholte Auftreten von unterschiedlichen Krampfanfällen. Viele verschiedene Erkrankungen wie Kopfverletzungen, Nierenfunktionsstörungen, Leberversagen oder Vergiftungen können einen epileptischen Anfall auslösen. Ist dem Tierarzt die Ursache bekannt, kann er entsprechend behandeln und die Anfälle werden nicht mehr auftreten. Wenn der Grund nicht festzustellen ist, spricht man von einer primären oder idiopathischen Epilepsie, die nicht heilbar ist. Aber mit einer individuell angepassten Therapie kann auch diese Erkrankung gut kontrolliert werden.

Beim Hund ist die idiopathische Epilepsie am häufigsten. Grundsätzlich kann es jeden treffen, allerdings sind einige Rassen prädisponiert, wie der Deutsche Schäferhund, Golden Retriever, Beagle oder der Pudel. Der erste Anfall tritt gewöhnlich vor dem fünften Lebensjahr auf. Manche Vierbeiner haben sogar nur einen einzigen Anfall in ihrem Leben, dessen Ursache nie gefunden wird.

Sinneswahrnehmungen werden von kleinen elektrischen Impulsen über Nervenbahnen an das Gehirn weitergeleitet, welches diese in Form von Erregung oder Hemmung des Zielorganes beantwortet. Bei einem epileptischen Anfall

Keine Lust auf lange Spaziergänge:
Hunde mit Herzerkrankung ermüden schnell.

Foto: jakob wilden - Fotolia.com



handelt es sich um einen sehr starken elektrischen Impuls von nur kurzer Dauer, sodass das Gehirn diese Information nicht kompensieren kann und es zu den Symptomen eines Anfalls kommt. Je nach Ausdehnung dieser Impulse kommt es zu unterschiedlicher Beeinflussung der Bewegung, des Bewusstseins, der Körperfunktionen und des Verhaltens. Dementsprechend können epileptische Anfälle ganz unterschiedlich aussehen.

Bis der Tierarzt die endgültige Diagnose stellt, wird er alle anderen möglichen Ursachen ausschließen. Wichtig sind alle Informationen, die der Besitzer liefern kann:

- Hat der Vierbeiner bereits eine ungewöhnliche Krankengeschichte?
- Leiden die Elterntiere oder Geschwister an Epilepsie?
- Steht eine Veränderung im Alltag mit dem Anfall in Verbindung?
- Wie genau sah der Anfall aus?

Häufig ist es schwierig, diese Sekunden exakt zu beschreiben, eine Videoaufnahme per Handy ist jetzt Gold wert. So kann der Tierarzt sich selbst ein Bild vom Geschehenen machen. Auch sehr hilfreich ist das Führen eines Anfallstagebuchs, indem der Abstand zwischen den einzelnen Anfällen, ihre Dauer, der Zeitpunkt und die Symptome genauestens notiert werden.

Ein erschreckender Moment

Einige Stunden bis Tage vor dem Anfall zeigen manche Tiere schon eine Verhaltensänderung. Sie ziehen sich zurück oder suchen vermehrt die Aufmerksamkeit und Nähe des Besitzers. Häufig kommt der Anfall aber auch wie aus dem Nichts. Die Tiere fallen plötzlich um, krampfen an den Gliedmaßen, schlagen mit dem Kiefer, speicheln, verlieren Kot und Urin. Für die Besitzer ein erschreckendes Bild. Nach dem Anfall stehen die Tiere meistens erschöpft, aber ruhelos auf. Einige haben starken Hunger und Durst. Bis der Besitzer beim Tierarzt ankommt, ist dem Vierbeiner meist nichts mehr von dem Anfall anzumerken.

Keinesfalls sollte versucht werden, ein Tier während eines Anfalls festzuhalten oder hochzuheben. Sein Verhalten kann nicht eingeschätzt werden und es kann sich von einer auf die andere Sekunde verändern. Es ist besser, alle gefährlichen Gegenstände aus dem Weg zu räumen, an denen sich das Tier womöglich stoßen könnte.

Hat der Vierbeiner einen Anfall nach dem nächsten, ist dringend Hilfe gefragt. Wenn das Tier zwischenzeitlich nicht das Bewusstsein wiedererlangt, befindet es sich in einer lebensbedrohlichen Situation. Dann sollten Sie sofort zum Tierarzt – egal zu welcher Uhrzeit.

Anfälle in den Griff bekommen

Bevor der Hund regelmäßig mit sogenannten Antiepileptika therapiert wird, sollten einige Anfälle abgewartet werden. Der Therapiebeginn richtet sich ganz nach der Stärke und den zeitlichen Abständen der Anfälle. Hat das Tier nur seltene, leichte Anfälle, sollte auf eine Medikamentengabe gänzlich verzichtet werden. Sind die Episoden hingegen sehr intensiv und wiederholen sich oft, ist ein schneller Therapiebeginn notwendig. Die Dosierung muss individuell an den Patienten und seine Krankengeschichte angepasst sein. Niemals darf der Besitzer ohne Absprache mit dem Tierarzt die verordnete

Bei einem Anfall richtig verhalten

- Bewahren Sie Ruhe und geraten Sie nicht in Panik.
- Dunkeln Sie den Raum ab.
- Stellen Sie alle lauten Geräusche ab.
- Entfernen Sie alle Gegenstände, an denen sich Ihr Hund verletzen kann.
- Beobachten Sie Ihren Hund und versuchen Sie zu messen, wie lange der Anfall dauert.
- Nehmen Sie den Anfall als Video auf.
- Geben Sie im Notfall ein Beruhigungs-Klistier ein.
- Führen Sie ein Anfallstagebuch.

Dosierung verändern oder gar absetzen. Nicht immer kann garantiert werden, dass unter der Therapie die Anfälle verschwinden. Häufig kann aber erreicht werden, dass sie seltener auftreten und weniger stark sind. Die Medikamentendosierung muss über einen längeren Zeitraum gleichbleibend sein, um den Erfolg der Behandlung beurteilen zu können. Durch eine Blutuntersuchung kann kontrolliert werden, ob die richtige Dosierung vorliegt. Ist die Wirkung noch nicht ausreichend, wird sie angepasst und erneut beurteilt.

Zu Beginn der Behandlung sind die Tiere häufig benommen und wirken müde. Legt sich dieses nach einiger Zeit nicht, ist an eine Dosisreduzierung zu denken, aber nur nach Absprache mit dem Tierarzt. Die Antiepileptika haben über längere Zeit häufig Nebenwirkungen. Vorwiegend belasten sie die Nieren und die Leber. Daher sind regelmäßige Blutkontrollen anzuraten.

Häufig kommt es vor, dass eine Dosiserhöhung eines Medikaments nur noch eine geringfügig bessere Wirkung zeigt. Dann sollte auf ein anderes oder zusätzliches Medikament ausgewichen werden. Auf der anderen Seite sollte so wenig wie möglich an der Therapie gerüttelt werden, wenn ein Hund erst einmal gut mit einem bestimmten Medikament eingestellt ist. Für den Notfall gibt Ihnen Ihr Tierarzt ein Klistier mit, das Sie bei einem intensiveren Anfall Ihrem Hund rektal einführen können, damit es nicht zu einer lebensbedrohlichen Situation kommt.

WENN NICHTS MEHR HILFT

Bedenken Sie stets: Falls Ihr Tier unter einer der geschilderten Erkrankungen leidet, werden weder Sie noch Ihr vierbeiniger Freund allein gelassen. Ihr Tierarzt begleitet Sie, seine Kontrollen sind unbedingt notwendig, besonders zu Beginn der jeweiligen Behandlung. Für das erkrankte Tier sind ein geregelter Tagesablauf, eine strenge Futtereinteilung und -auswahl sowie die regelmäßige Überwachung von entscheidender Bedeutung. So kann Ihrem tierischen Freund eine gute Lebensqualität und damit kostbare gemeinsame Zeit erhalten bleiben.

Eines Tages aber wird kein Medikament mehr seinen Dienst in ausreichendem Maße erfüllen und Ihr Hund oder Ihre Katze fängt an zu leiden. Der Tierarzt wird Ihnen dabei helfen zu erkennen, wann der richtige Moment ist, Abschied zu nehmen. Seien Sie ehrlich zu sich selbst und entscheiden Sie im Sinne Ihres Tieres. ■



Ein Mittagsschlafchen in der Sonne.
Alte Tiere lassen es gerne gemächlich
angehen.

Foto: FHpics - Fotolia.com

Am Lebensabend

Alte Tiere begleiten und Abschied nehmen

Wenn die Katze das Rascheln der Trockenfuttertüte nicht mehr sofort hört oder die Hundeschauze ergraut, ist es wahrscheinlich so weit: Ihr Tier kommt in die Jahre. Altern ist nicht automatisch gleichzusetzen mit krank werden. Doch wie beim Menschen nutzen sich bei Tieren die Gelenkknorpel ab, lassen die Sinneswahrnehmungen nach, wird der Organismus träger. Und viele erkranken tatsächlich eines Tages – an Arthrose, chronischer Niereninsuffizienz oder Diabetes, um nur einige der mit zunehmendem Alter häufig auftretenden Gebrechen zu nennen. Viele dieser Leiden sind nicht heilbar, dennoch gibt es Möglichkeit, die damit einhergehenden Beschwerden zu begrenzen – lesen Sie dazu mehr im Kapitel „Unheilbar krank“ ab Seite 53.

Doch selbst, wenn Ihr Tier gesund ist und die Jahre ihm äußerlich nicht anzusehen sind: Mit der Zeit verändern sich

seine Bedürfnisse und sein Verhalten. Und Sie können eine Menge tun, damit Hund und Katze einen möglichst angenehmen Lebensabend verbringen können.

AB WANN IST EIN TIER ALT?

Generelle Aussagen hierzu sind schwer zu treffen. Bei Hunden kommt es in erster Linie auf die Größe an, daneben spielen die Lebensbedingungen, die körperliche Verfassung, aber auch die vererbten Anlagen eine Rolle. Kleine Hunde werden durchschnittlich zehn bis 14 Jahre alt, große im Mittel nur fünf bis acht Jahre.

Katzen können durchaus zwei Jahrzehnte leben, doch kommt dies meist nur bei gut versorgten Wohnungstieren vor. Für eine Katze sind zwölf bis 15 Jahre normal, sofern sie regelmäßig medizinisch betreut wird und auch ansonsten

Zuwendung erhält. Schlanke Rassen wie Siamesen haben die höchste Lebenserwartung. Freilebende und menschenunabhängige Tiere erreichen aufgrund von Krankheiten und/oder Unfällen oft nur ein Alter von wenigen Jahren.

Insgesamt ist bei Haustieren die Lebenserwartung in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen – Hunde und Katzen sind keine Arbeitstiere mehr, sondern Familienmitglieder, sie werden gut gefüttert, geimpft, kastriert und bekommen Medikamente, wenn es nötig ist.

WAS SICH IM ALTER VERÄNDERT

Mehr Ruhe und Wärme, weniger Energie

Natürlich altert jedes Tier individuell. Generell aber lässt sich feststellen, dass bei den meisten Hunden und Katzen das Ruhebedürfnis ebenso zunimmt wie der Wunsch nach Wärme. Die Muskelmasse wird weniger, dafür setzen viele Hunde und Katzen Fettpolster an. Entsprechend verändert sich der Energiebedarf: So kann ein Seniorhund bis zu 20 Prozent weniger Kalorien verbrauchen als ein junger. Bei Katzen sinkt der Energieverbrauch im Alter weniger deutlich. Tatsächlich sind sehr alte Katzen oftmals mager. Das kann an Nierenschäden oder einer anderen Erkrankung liegen, aber auch an einer altersbedingten schlechteren Verdauung. Viele Katzen werden zudem mit den Jahren zunehmend wählerisch und lehnen das angebotene Futter erst einmal ab.

Steife Gelenke

Schmerzhafte Veränderungen an den Gelenken bis hin zur Arthrose gehören zu den häufigsten Alterserscheinungen bei Hund und Katze. Die daraufhin auftretende Steifheit und das Lahmen bei Hunden werden vom Tierhalter beim Spaziergehen meist schnell bemerkt. Katzen hingegen bewegen sich meist unbeobachtet und neigen eher dazu, Schmerzen zu verbergen. Studien haben jedoch ergeben, dass 90 Prozent der mehr als zwölf Jahre alten Katzen unheilbare Veränderungen an den Gelenken aufweisen.

Abnehmende Sinneswahrnehmungen

Hören, sehen, riechen: Wie beim Menschen lassen auch beim Tier die Sinneswahrnehmungen im Alter deutlich nach. Wenn Ihr Hund nicht mehr auf Sie hört oder Ihre Katze nicht gleich angelaufen kommt, wenn Sie den Schlüssel in der Haustür umdrehen, muss das also kein Zeichen von Ungehorsam oder Desinteresse sein. Wahrscheinlich hat das Gehör nachgelassen. Manche Tiere werden zu schlechten Fressern, weil auch der Geschmackssinn schwächer wird – das Futter ist ihnen zu fad.

Beeinträchtigungen der Sinnesorgane können dazu führen, dass Sie Verhaltensänderungen bei Ihrem Tier beobachten: Wer nicht gut sieht oder hört, kann schreckhaft, ängstlich oder aggressiv werden.

Zahnprobleme

Auch der Zahnzustand verändert sich häufig im Alter. Die meisten Hunde- und Katzensenioren haben Zahnprobleme. Entzündetes Zahnfleisch, Karies oder Zahnstein beeinträchtigen die Futteraufnahme. Entzündungen im Maul können sich auch negativ auf Organe wie Herz, Leber und Niere auswirken.

Nachlassende Pflege

Hunde bekommen im Alter oft eine graue Schnauze, das Fell wird dünner und verliert an Glanz. Bei Katzen wird die Haut häufig trocken, das Fell struppig.

Bedingt durch den steifer werdenden Körper putzen sich alte Katzen nicht mehr so gründlich. Die Fellpflege an schwer zu erreichenden Stellen bereitet ihnen oft sichtlich Mühe.

Die nachlassende Gelenkigkeit macht sich bei ihnen auch an anderer Stelle bemerkbar: Die Krallen werden nicht mehr sorgfältig geschärft, die Krallenhüllen nicht mehr richtig abgeknabbert. Dann wachsen die neuen Krallen unter der alten Hülle bogenförmig in die Fußballen und können Infektionen verursachen.

Schädigungen im Gehirn

Verhaltensänderungen bei alten Haustieren sind häufig eine Folge körperlicher Beschwerden. Auffälligkeiten wie Stubenunreinheit, Desorientiertheit, Verwirrtheit oder Aggressivität können aber auch eine andere Ursache haben: Wenn der Tierarzt Erkrankungen außerhalb des Gehirns ausschließt, handelt es sich vermutlich um eine „Kognitive Dysfunktion“ (engl.: „Cognitive Dysfunction Syndrome“ - CDS). CDS ist eine Art Demenz, deren Ursachen noch nicht geklärt sind und die bei alten Katzen häufiger auftritt als bei Seniorhunden. Typisch für CDS-krankte Tiere ist etwa, dass sie sich hinter ein Möbelstück zwängen und allein nicht mehr herauskommen. Andere Anzeichen sind ein veränderter Wach-Schlafrythmus, scheinbar grundlose Lautäußerungen oder rastloses Herumwandern.

SO HELFEN SIE IHREM TIER IM ALTER

Mit einem alten Tier zusammenzuleben, kann anstrengend sein: häufige Tierarztbesuche mit entsprechenden Kosten, Unsauberkeit, Starrsinn und vieles mehr stressen. Auf der

Wenn Ihr Tier nicht mehr sauber ist

Um die Ursache für eine Stubenunreinheit festzustellen, sind eine sorgfältige klinische Untersuchung, die Laboruntersuchung von Blut und Harn sowie gegebenenfalls Röntgen- und/oder Ultraschallaufnahmen unerlässlich. Beobachten Sie genau, wann und wie es zu den „Unfällen“ kommt:

- Bezieht sich die Stubenunreinheit auf Harn oder Kot oder beides?
- Werden weiterhin auch auf der Katzentoilette bzw. beim Gassigehen Harn und/oder Kot abgesetzt?
- Trat die Stubenunreinheit plötzlich auf oder gab es immer mal Probleme?
- Geschieht das „Unglück“ in An- oder Abwesenheit der vertrauten Menschen?
- Wo findet man die Hinterlassenschaften des Tieres?
- Findet man Urinpfüten auf dem Boden oder eher Urinspritzer an der Wand?
- Welche Haltung nimmt das Tier ein, wenn es stubenunrein ist?
- Passieren „Unfälle“ auch kurz nach dem letzten Spaziergang/ Toilettenbesuch?
- Sind Harn und/oder Kot verändert (zum Beispiel blutig, dünnflüssig)?
- Verliert das Tier scheinbar unbewusst Harn oder Kot, zum Beispiel beim Gehen?
- Hat das Tier Schmerzen beim Kot- oder Harnabsatz?
- Gab es Veränderungen in der Familie oder der Umgebung des Tieres?

anderen Seite schließen sich alte Tiere oft besonders eng an „ihren“ Menschen an. Auch bisher eher distanzierte Katzen werden im Alter oft schmusig und suchen die körperliche Nähe. Die Beziehung zwischen Hund und Halter, die über Jahre gewachsen ist, wird jetzt oft besonders vertrauensvoll: Man kennt und versteht sich ohne Worte.

Jedes Tier hat es verdient, im Alter besondere Fürsorge zu erfahren. Und es ist nicht schwer, die Bedürfnisse zu berücksichtigen, die sich aus den altersbedingten Veränderungen ergeben.

Altersgerecht füttern – Übergewicht vermeiden

Im Alter ist es besonders wichtig, die Ernährung den individuellen Bedürfnissen der Tiere anzupassen. Viele Hunde brauchen zum Beispiel deutlich weniger Kalorien. Erhalten sie nach wie vor das gewohnte Futter in gewohnter Menge, werden sie übergewichtig. Das sollten Sie unbedingt vermeiden: Zu viele Kilos belasten nicht nur die Gelenke, sondern auch den Kreislauf. Das Diabetesrisiko steigt.

Die Futtermenge einfach zu reduzieren, ist keine Lösung: Durch die nachlassende Leistungsfähigkeit des Darms werden Nahrungsbestandteile weniger gut aufgeschlossen, sodass es zu einer Unterversorgung mit wichtigen Nährstoffen kommen kann. Futter für Hundesenioren sollte leicht verdaulich und kalorienarm sein, genügend Eiweiß enthalten, aber keinesfalls fettfrei sein. Hochwertige Fertigfutter für alte Hunde enthalten in der Regel die notwendigen Inhaltsstoffe, aber achten Sie darauf, dass es sich um Alleinfutter handelt. Feuchtfutter ist für bejahrte Tiere vorzuziehen, weil so bereits ein Teil des Wasserbedarfs gedeckt wird. Außerdem erleichtert es Hunden mit Zahnproblemen das Fressen.



Alte Tiere brauchen besondere Fürsorge. Krankheiten wie Arthrose treten vor allem bei Senioren auf.

Foto: DoraZett – Fotolia.com

So alt werden Heimtiere, Echsen und Vögel

Die hier angegebenen Lebenserwartungen sind Durchschnittswerte von Tieren, die im Haus unter artgerechten Bedingungen gehalten werden.

Kaninchen	6–8 Jahre	Chamäleon	ca. 5 Jahre
Meerschwein	4–8 Jahre	Leguan	15–20 Jahre
Hamster	1,5–2 Jahre	Griechische Landschildkröte	ca. 12 Jahre
Frettchen	5–9 Jahre	Kornnatter	ca. 20 Jahre
Ratte	2,5–3,5 Jahre	Kanarienvogel	10–15 Jahre
Chinchilla	10–15 Jahre	Wellensittich	7–10 Jahre
Streifenhörnchen	6–12 Jahre	Papagei	bis zu 100 Jahre
Bartagame	8–10 Jahre	Zebrafink	bis zu 10 Jahre

Bei Katzen hingegen sollte man die Kalorien nicht vorsorglich reduzieren, es sei denn, sie sind übergewichtig. Ein verringerter Phosphor- und Natriumgehalt des Futters schont Nieren, Herz und Kreislauf.

Auch für Tiere gibt es Ergänzungsfuttermittel – zum Beispiel Vitamine, Zink oder essenzielle Fettsäuren für geschmeidige Haut und gegen Gelenkprobleme. Aber geben Sie diese nie nach Gutdünken Ihrem Tier: Mögliche Überdosierungen können Schaden anrichten! Fragen Sie immer Ihren Tierarzt, bevor Sie Zusatzstoffe verfüttern.

Das gleiche gilt, wenn Sie für Ihren Hund oder Ihre Katze selbst kochen oder sie ausschließlich roh ernähren möchten (BARFen). Große Sorgfalt und eine genau Zusammensetzung sind wichtig, um gerade einem alten Tier die notwendigen Nährstoffe zukommen zu lassen.

Beweglich halten, aber nicht überfordern

Auch alte Hunde gehen gern spazieren, und viele betagte Katzen wollen – und sollen – spielen. Aber alles gern etwas gemächlicher. Bewegung ist wichtig, aber Überanstrengung tut geschädigten Gelenken nicht gut!

Drehen Sie lieber mehrere kurze Runden mit Ihrem Hund als eine lange. Achten Sie darauf, wie der Boden beschaffen ist: Springen oder Toben auf hartem Boden ist nicht zu empfehlen. Auch feuchtkaltes Wetter ist für Hunde mit Gelenksbeschwerden nicht günstig. Schwimmen hingegen entlastet die Gelenke, ist aber trotzdem anstrengend. Auch hier sollten die „Sporteinheiten“ nicht zu lang sein. Überlegen Sie auch vor dem gemeinsamen Urlaub, ob lange Bergwanderungen noch das Richtige für Ihren Vierbeiner sind.

Physiotherapie kann helfen, die Beweglichkeit eines Hundes zu erhalten: Viele Tierarztpraxen bieten etwa Unterwasserlaufbänder und andere Bewegungsübungen an.

Bei Katzen bemerkt man Gelenksbeschwerden am ehesten an der nachlassenden Sprungkraft. Hilfsmittel erleichtern ihnen den Aufstieg zu hoch liegenden Lieblingsplätzen: ein kleiner Schemel oder ein Brett etwa. Manchen Tieren mag auch eine hohe Toilettenumrandung beschwerlich werden – wechseln Sie zu einem Modell mit eingeschnittenem Rand. Und erhöhen Sie den Futternapf ein wenig, damit die Halswirbelsäule geschont wird.

Beim Spielen sollte man darauf achten, ob Katzen bislang bevorzugte Leckerli-Jagden oder ähnliches nicht mehr mitmachen – es könnte ein Anzeichen für Schmerzen sein. Vielleicht sind ruhigere Geschicklichkeitsspiele für sie eine Alternative. Anregungen finden Sie hier: www.katzenspiele.org, www.katzenfummelbrett.ch

Verständigung mit einem blinden oder tauben Tier

Wenn Ihr Tier die Sehkraft einbüßt, ist es besonders wichtig, die gewohnte Umgebung nicht wesentlich zu verändern. Auch beim Spaziergehen mit einem blinden Hund sollten Sie auf vertrauten Wegen bleiben. Für nicht oder schlecht sehende Tiere ist die Stimme ihres Halters zentral. Benutzen Sie zuverlässig immer dieselben Begriffe in bestimmten Situationen als Orientierungshilfe. Konsequentes Clicker- oder Pfeifentraining schafft ebenfalls mehr Sicherheit.

Bei tauben Tieren kommt es auf den Blickkontakt an. Hand- und Armzeichen sollten bei Hunden die üblichen Kommandos ersetzen. Um Katzen zu „rufen“, kann man auch auf festem Boden per Klopfzeichen Vibrationen erzeugen.

Es gibt Hundeschulen, die spezielle Kurse für Tiere mit Handicap anbieten. Nützliche Informationen bieten auch die Seiten www.taubehunde.de und www.blinde-hunde.de

Berührungen sind für blinde Tiere wichtig – aber sprechen Sie sie vorher stets an. Sie können aggressiv oder ängstlich reagieren, wenn sie unvermutet angefasst werden. Ähnliches gilt für taube Tiere: Suchen sie den Blickkontakt, bevor Sie sich ihnen nähern oder sie berühren.

Katzen können ein Handicap übrigens lange verbergen und sind in der Lage, sich in vertrautem Umfeld hervorragend zu bewegen. Überlegen Sie sich aber, ob und unter welchen Bedingungen Sie eine blinde oder taube Katze nach draußen lassen – schnell entsteht dort eine gefährliche Situation.

Impfschutz und Körperpflege

Etlche Tierhalter vernachlässigen bei alten Tieren den Impfschutz, weil sie glauben, dass frühere regelmäßige Impfungen genügend Abwehrstoffe geschaffen haben. Es kann zwar tatsächlich sein, dass Antikörper jahrelang wirken – doch dies ist individuell unterschiedlich und hängt zudem von den Erregern ab, gegen die die Impfung schützt. So muss beispielsweise die Leptospirose-Impfung beim Hund mindestens jährlich aufgefrischt werden, um Ihr Tier zu schützen. Regelmäßiges Impfen ist also auch im Alter wichtig.

Braucht Ihr Tier Diätfutter?

Bei typischen Altersleiden können medizinische Diäten Teil der Therapie sein. Es gibt Futtermittel für unterschiedliche Erkrankungen: Niereninsuffizienz, Herzschwäche, Leberschäden, Diabetes oder Arthrose. Einige sind frei verkäuflich. Sprechen Sie immer mit Ihrem Tierarzt, bevor Sie zu Spezialkost greifen: Nur er kann beurteilen, was für Ihren Hund oder Ihre Katze das Richtige ist.

Ungewohntes Futter wird von Vierbeinern oft abgelehnt. Erleichtern Sie ihnen die Umstellung:

- Mischen Sie zunächst kleine Mengen unter die gewohnte Nahrung und erhöhen Sie den Anteil des Diätfutters nach und nach.
- Erwärmen Sie das Futter auf ca. 30 Grad. So entfalten sich appetitanregende Aromen besser.
- Geben Sie für kurze Zeit ein paar Tropfen Thunfischöl oder Brühe ins Futter.
- Trockenfutter sollte angefeuchtet werden. Zu Beginn der Diät können Sie dafür etwas ungesalzene Brühe verwenden, die Sie dann aber zunehmend mit Wasser verdünnen. Denn die Inhaltsstoffe der Brühe verfälschen die ausgewogene Diät.



Hundesenoren - Fit wie eh und je mit Karsivan®!

Stöckchen holen, in Tümpeln schwimmen und ausgedehnt Gassi gehen – was gibt es Schöneres für unsere vierbeinigen Energiebündel. Doch genau wie beim Menschen macht sich auch bei Hunden früher oder später eine altersbedingte Abnahme der Leistungsfähigkeit bemerkbar.

Das Altwerden ist für alle Lebewesen ein natürlicher Prozess. Mit den Jahren verändern sich auch beim Hund der Körper und seine Funktionen: Knochen werden porös, Gelenke versteifen, die Organe und der gesamte Stoffwechsel arbeiten langsamer. Das Immunsystem wird schwächer und das Erkrankungsrisiko steigt. Oft sind diese Alterserscheinungen durch Durchblutungsstörungen bedingt, die dazu führen, dass der Körper nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Neben altersgerechten Fütterungs-, Haltungs- und Pflegemaßnahmen kann sich die Gabe durchblutungsförderlicher Präparate positiv auf Lebensfreude und Agilität älterer Hunde auswirken.

Karsivan® mit dem Wirkstoff Propentofyllin lindert Alterserscheinungen beim Hund. Zweimal täglich über das Futter verabreicht, unterstützt es durch die verbesserte Durchblutung die Funktionen von Gehirn, Organen und Muskulatur. Die verbesserte Sauerstoffversorgung des Gehirns kann so dem altersbedingten Nachlassen der Gehirnfunktion entgegenwirken. Untersuchungen zeigten unter der Behandlung mit Propentofyllin einen besseren Appetit, verminderte Steifheit der Gelenke, größere Ausdauer sowie mehr Bewegungsfreude. Das Originalpräparat Karsivan® wird bereits seit drei Jahrzehnten von Tierärzten verordnet und hat Millionen von Hunden bis ins hohe Alter begleitet.

Weitere Informationen gibt es auf www.karsivan.de.

Intervet Deutschland GmbH
Ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit
Feldstraße 1a
85716 Unterschleißheim

Wasser – das wichtigste Lebensmittel

Während das Ausfallen einer oder mehrerer Mahlzeiten von Hunden und mit Einschränkung auch von Katzen eine ganze Weile lang gut verkraftet werden kann, führt ein Wassermangel binnen kurzer Frist zu einem lebensbedrohlichen Zustand. Dies gilt insbesondere bei alten Tieren, die zum Teil bereits unter einer chronischen Niereninsuffizienz leiden. Denn diese Tiere verlieren durch die geschädigten Nieren mehr Flüssigkeit als gesunde.

Unglücklicherweise haben ausgerechnet alte Tiere ähnlich wie alte Menschen ein verringertes Durstempfinden. Ein hoher Wassergehalt im Futter kann den Flüssigkeitsbedarf zum Teil decken. Darüber hinaus kann man das Trinkwasser für viele Hunde und Katzen attraktiver machen, indem man etwas ungesalzene Fleischbrühe hineingibt (Tipp: ungesalzene Fleischbrühe in Eiswürfelformen einfrieren und nach Bedarf auftauen). Doch Vorsicht: Die Mischung kann leicht verderben. Daher sollte sie öfter ausgetauscht werden, und die Näpfe müssen sorgfältig gereinigt werden.

Katzen sind besonders schlechte Trinker. Sie mögen es meist gar nicht, wenn der Wassernapf zu nah am Fressnapf oder der Toilette steht. Bei ihnen hat es sich bewährt, in der gesamten Wohnung mehrere Wasserstellen einzurichten – so können sie quasi im Vorübergehen immer mal wieder ein paar Schlucke zu sich nehmen. Einige Tiere lieben es, aus Katzenbrunnen (Zoofachhandel) oder aus sogenannten Trinkaquarien (Aquarien, die keine Fische, sondern nur ungiftige Wasserpflanzen enthalten) zu trinken.

Wenn Sie Ihrem Tier nicht regelmäßig die Zähne geputzt haben, wird es im Alter mit großer Wahrscheinlichkeit Zahnstein entwickeln. Dieser muss unter Umständen vom Tierarzt unter Narkose entfernt werden, damit keine Entzündungen entstehen.

Lassen Sie sich vom Tierarzt auch zeigen, wie Sie Ihrem Tier die Krallen kürzen können. Wenn ihr Tier nicht mehr in der Lage ist, seine Körperöffnungen zu reinigen, helfen Sie ihm mit einem feuchten – nicht nassen – Lappen.

Hilfe bei CDS

Kognitive Dysfunktion ist nicht heilbar. Bestimmte Medikamente können aber die Lebensqualität verbessern: zum Beispiel angstlösende Arzneimittel bei Angstproblemen oder Pheromone, die verunsicherte Tiere beruhigen. Diäten und Nahrungsergänzungsmittel können dazu beitragen, die Gehirnleistung zu verbessern.

Grundsätzlich gilt bei Hunden und Katzen, deren Gehirnleistung deutlich nachlässt, dass Gewohnheiten stabilisierend wirken. Sie vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Stellen Sie Futter- und Wassernäpfe sowie Katzentoiletten nicht plötzlich woanders hin. Rituale wie Schmusestunden sollten einen festen Platz im Tagesablauf haben.

Wenngleich Veränderungen ein Tier mit CDS erheblich verunsichern können, braucht es auf der anderen Seite Abwechslung und Anregungen für die Gehirntätigkeit: mentales Training durch Spiele etwa oder Einüben neuer Kommandos. Futterspiele bringen Hund und Katze körperlich wie geistig auf Trab. Stubenkatzen kann man einen Karton mit raschelndem Herbstlaub oder knisterndem Heu hinstellen, Hunde beim Spaziergang etwas suchen lassen.

Wie auch bei der körperlichen Bewegung gilt auch hier: Überfordern Sie Ihr Tier nicht. Stress kann es am allerwenigsten gebrauchen.

Bei stark verminderter Hirnleistung und großer Verunsicherung eines Hundes oder einer Katze kann es angebracht sein, den Bewegungsradius auf einen überschaubaren Raum einzuschränken. Desorientiertheit oder Stubenunreinheit lassen sich sonst kaum kontrollieren.

WENN DAS ENDE KOMMT

Der richtige Zeitpunkt

Irgendwann kommt unausweichlich die Frage auf Sie zu, ob das Leben für Ihr Tier mit all den Einschränkungen noch lebenswert ist. Gründe für eine Einschläferung können starke Schmerzen sein, die nicht mehr gelindert werden können, erhebliche Beeinträchtigungen der Organfunktionen oder andere schwerwiegende Einschränkungen. Diese liegen etwa dann vor, wenn ein Tier nicht mehr selbstständig laufen, fressen oder sich entleeren kann, aber auch wenn es großes psychisches Leid erfährt, zum Beispiel große Angst hat oder völlig desorientiert und teilnahmslos ist.

Rein medizinisch betrachtet gibt es die Möglichkeit, unheilbar kranke Tiere palliativ zu versorgen, das heißt, ihnen zu einer leidensfreien Zeit vor dem unausweichlichen Ende zu verhelfen. Schmerzmittel, Appetitanreger, Herz-Kreislauf-Präparate oder auch Bestrahlungen machen dies möglich. Viele Tierhalter wünschen sich noch ein paar gemeinsame Wochen oder Monate, wenn die Diagnose feststeht, ihr Vierbeiner aber



Wir helfen, wenn Freunde gehen.

ANUBIS www.anubis-tierbestattungen.de 

• **Hauseigenes Tierkrematorium** • **Einäscherungen & Erdbestattungen** • **Abholdienst an 365 Tagen**

Sie finden uns in den Regionen:

• **Bayern** • **Sachsen** • **BW** • **Hessen** • **NRW**
 • **Saarland** • **Hamburg** • **Rhld.-Pfalz** • **Sachsen-Anhalt**

Infos unter Tel.: 0 91 23 / 1 83 50-0 

ANUBIS-Tierbestattungen • Industriestraße 22
 91207 Lauf/Peg. • info@anubis-tierbestattungen.de



**Tierkrematorium
Cremare**



www.Tierkrematorium-Cremare.de
 0281 - 68 190

vielleicht (noch) gar nicht leidet. Zunehmend bieten Tierärzte eine Palliativversorgung an, zu der immer umfassende Beratungsgespräche gehören. Denn darüber müssen sich Tierhalter in dieser Lage klar sein: Es kommen nicht nur Kosten, sondern unter Umständen auch sehr belastende Momente auf sie zu.

Ob ein Mensch es aushält, sein todkrankes Tier noch um sich zu haben oder ob ihn diese Situation überfordert und er es deshalb gehen lassen möchte, ist eine ganz persönliche Entscheidung.

Die Einschläferung

Viele Tierärzte kommen zur Einschläferung zu Ihnen nach Hause. Wenn nicht, bieten sie zumindest ruhige Termine in ihrer Praxis an, damit Abschied und Trauer nicht durch den alltäglichen Trubel gestört werden. Überlegen Sie sich vorher genau, ob Sie dabei sein wollen und wer Sie begleiten soll. Wenn es sich um ein Familientier handelt, sollte man Kinder in diese Frage einbeziehen: Es kann für sie hilfreich sein, den Abschied von einem geliebten Tier unmittelbar zu erleben.

Bereiten Sie sich auch darauf vor, dass der Tierarzt Sie fragen wird, was mit dem Körper des toten Tieres geschehen soll.

Meist spritzt der Tierarzt intravenös ein Medikament, das schnell zur Bewusstlosigkeit des Tieres führt. Erst danach setzt die Atmung aus und das Herz bleibt stehen.

Trauer durchleben

Nach dem Tod eines Haustieres heißt es Abschied nehmen. Zunächst stellt sich die Frage der Bestattung. Wer einen Garten hat, darf in der Regel Hund, Katze, Vogel und Heimtiere dort beerdigen. Die Grube sollte allerdings mindestens 50 Zentimeter tief sein und mindestens einen Meter von öffentlichen Wegen entfernt liegen. Nicht erlaubt ist dies, wenn das Tier an einer meldepflichtigen Krankheit wie etwa Listeriose gestorben ist oder der Garten in einem Wasserschutzgebiet liegt.

Keinesfalls sollte man ein totes Tier einfach im Park oder Wald begraben – das ist verboten und kann eine Geldbuße

Die Beziehung zu einem alten Tier ist oft besonders eng und vertrauensvoll.

Foto: Budimir Jevtic – Fotolia.com



zur Folge haben. Eine Einäscherung oder die Bestattung auf einem Tierfriedhof sind die Alternativen. Wer sich für die erste Möglichkeit entscheidet, kann zwischen einer Einzel- oder der günstigeren Sammelkremierung wählen. Nach der Einzelkremierung wird die Asche dem Besitzer übergeben, nach einer Gemeinschaftskremierung mehrerer Tiere deren Asche in der Regel verstreut.

Billiger ist es, ein totes Tier in eine Tierkörperbeseitigungsanstalt zu geben. Auch wer seinen Vierbeiner nach dem Einschläfern in einer Tierarztpraxis lässt, wählt indirekt diesen Weg. Die Vorstellung, dass der tierische Freund maschinell zerkleinert und anschließend weiterverarbeitet wird, dürfte allerdings den meisten unangenehm sein.

Für viele Menschen ist eine Beerdigung oder Einäscherung wichtig, weil sie einen echten Abschied von dem geliebten Tier ermöglicht. Die verschiedenen Trauerphasen zwischen Verdrängung, Schmerz und Wut zu durchleben ist wichtig, um am Ende das Unvermeidliche zu akzeptieren und die Lücke, die der Tod hinterlässt, mit schönen Erinnerungen zu füllen. ■



In unserem Tierkrematorium gibt es zwei Möglichkeiten der Einäscherung:

Bei der Einzeleinäscherung wird ausschließlich nur ein Haustier eingäschert, der Tierbesitzer kann nach der Einäscherung die Asche seines Tieres in einer schönen Urne mit nach Hause nehmen. Bei der Übergabe der Urne erhält der Tierbesitzer eine Urkunde mit dem Einäscherungsdatum und dem Namen seines Tieres.

Bei der Sammeleinäscherung, werden mehrere Tiere gleichzeitig eingäschert und die Asche wird anschließend auf unserer Streuwiese ausgestreut. U.a. kann die Urne auf Wunsch auf unserem Tier- und Urnenfriedhof beigesetzt werden.

Phönix Kleintierbestattungszentrum Peckelsheim GmbH
Helmernsche Straße 20 / 34439 Willebadessen
Tel.: 05644 / 98 15 66 Fax: 05644 / 98 15 68
kontakt@phoenix-kleintierbestattungen.de
www.phoenix-tierkrematorium.de

Serumwerk Bernburg AG

Innovation im Management des Katzenschnupfen-Komplexes

Mit Lysimun®, einem Diätergänzungsfuttermittel, bietet die Serumwerk Bernburg AG eine schmackhafte Lösung zum Eingeben für Katzen zur Unterstützung der Therapie des Katzenschnupfen-Komplexes an. Diese kann über das Futter oder direkt ins Maul verabreicht werden. Die Skalierung auf der beigefügten Eingabepipette erlaubt eine exakte Dosierung in Abhängigkeit vom Körpergewicht der Katze. Der Hauptverwendungszweck von Lysimun® besteht in der diätetischen Unterstützung therapeutischer Maßnahmen bei Virusinfektionen oder anderen Erkrankungen, die mit einer Schwächung der Immunabwehr einhergehen. Besonders der Einsatz im Zusammenhang mit dem Katzenschnupfen-Komplex hat sich bewährt. Die regelmäßige Gabe von Lysimun® konnte bei Vorhandensein von Herpes- (FHV) und Caliciviren (FCV) die Schwere der Krankheitserscheinungen deutlich mildern bzw. die Anzahl wiederkehrender Episoden verringern.



Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Vorgang der Virusvermehrung durch die erhöhte Zufuhr von L-Lysin, einem wesentlichen Bestandteil von Lysimun®, reduziert wird. L-Lysin konkurriert dabei mit der Aminosäure Arginin um wichtige zelluläre Transportmechanismen im Hüllprotein der Herpesviren.

Lysimun® ist auch von der MEDISTAR Arzneimittelvertrieb GmbH® erhältlich.

Fragen Sie bitte Ihren Tierarzt oder wenden Sie sich an unseren Kundendienst.

*Serumwerk Bernburg AG
Hallesche Landstr. 105 b
06406 Bernburg
Tel.: 03471 8600*

*Medistar Arzneimittelvertrieb GmbH
Lüdinghauser Str. 23
59387 Ascheberg
Tel.: 02593 95886 0*

Für Hunde, Katzen & Heimtiere

EnteriTab® probiotic – konzentrierte Milchsäurebakterien als Tablette



Einflussfaktoren wie Stress, körperliche Belastung, Futterumstellungen, Wurmkuren oder Antibiotika-Behandlungen können das Gleichgewicht der Darmflora stark beeinträchtigen. Unwohlsein, Blähungen, Verdauungsstörungen und Durchfall sind die unmittelbaren Konsequenzen. Deshalb ist es sinnvoll, für eine gesunde Darmflora Probiotika wie EnteriTab probio-

tic rechtzeitig einzusetzen. EnteriTab probiotic enthält spezielle probiotische Milchsäurebakterien wie *Enterococcus faecium*. Elektrolyte zum Ausgleich von Verlusten sowie bestimmte Naturstoffe wie Sepiolith und Pektin als Bindemittel runden die Rezeptur ab.

Die schmackhaften Tabletten in praktischen Blisterstreifen zu je zwölf Tabletten (Packung 96 Tabl.) sind zur flexiblen Abgabe für verschiedene Gewichtsklassen und Anwendungsdauern konzipiert.

EnteriTab probiotic ist frei von Getreide und daher auch für sensible Tiere geeignet. Exklusiv in der Tierarztpraxis.

*almapharm GmbH + Co. KG
87499 Wildpoldsried im Allgäu
Tel.: 08304 924960
info@almapharm.de*

Gesundheitsrisiko für Tier und Mensch

Ein Haufen Ärger: Parasiten bei Hunden

Ein Hundehaufen vor der Haustür, auf dem Spielplatz oder in der Parkanlage – wer hat sich nicht schon einmal darüber geärgert?

Was viele nicht wissen: Es handelt sich dabei um ein oft unterschätztes Gesundheitsrisiko, denn bereits beim Schnüffeln können die Eier oder Larven gefährlicher Darmwürmer in den Hundeorganismus gelangen und schwere Erkrankungen hervorrufen. Auch der über Mückenstiche von Hund zu Hund übertragene Herzwurm (*Dirofilaria immitis*) spielt in Deutschland eine immer größer werdende Rolle. Ein solcher Befall mit Herzwürmern kann bei Hunden sogar tödlich enden. Auch Flohbisse bergen Gefahren: Sie können eine Allergische Flohdermatitis (FAD) sowie Blutarmut zur Folge haben.

Da bei vielen Wurmarten eine Übertragung vom Tier auf den Menschen möglich ist, bedeutet ein infizierter Hund ein Ansteckungsrisiko für die ganze Familie. Denn vor allem Kinder laufen Gefahr, beim Toben mit dem Vierbeiner mit Bandwürmern infizierte Flöhe zu verschlucken. Eine Wurminfektion durch verschiedene Spulwurmartarten kann beim Menschen zu Schäden an Nervenbahnen, Auge und/oder Gehirn führen. Um dieses Risiko zu minimieren, stehen seit einiger Zeit Tabletten zur Verfügung, die nur einmal im Monat verabreicht werden müssen und so eine gleichzeitige und effektive Kontrolle von Flöhen, Darm- und Herzwürmern ermöglichen können. Um einen dauerhaften bzw. immer wiederkehrenden Parasitenbefall zu verhindern, sollte der Hund daher regelmäßig behandelt werden.

Für weitere Informationen rund um eine effektive Parasitenkontrolle besuchen Sie www.flohstopp.de und sprechen Sie bitte mit Ihrer Tierarztpraxis, die der optimale Ratgeber rund um die Gesundheit Ihres Tieres ist.





Vet-Concept GmbH & Co. KG

CAT CANARD – bei Futtermittelallergie

Allergien können sich ändern: Was heute noch getragen wurde, muss morgen eventuell vom Futterplan gestrichen werden. Daher ist es gut, über Alternativen zu verfügen. Mit CAT CANARD steht ab sofort eine neue, hochverdauliche Premiumnahrung für futtersensible Katzen zur Verfügung. Die Spezialrezeptur wurde bewusst mit Entenfleisch als einziger tierischer Proteinquelle und mit glutenfreiem Mais entwickelt – für beste Verträglichkeit. Mit essenziellen Fettsäuren zur Unterstützung der natürlichen Hautbarriere, der Immunregulation und zur Linderung von Entzündungen. Inulin aus der Chicoréewurzel fördert zudem auf natürliche Weise die Darmgesundheit. CAT CANARD ist besonders für Katzen mit allergischen Reaktionen auf andere Futterstoffe als Entenfleisch und Mais, aber auch bei futtermittelbedingten Haut- und Magen-Darm-Erkrankungen zu empfehlen.

Für Katzen, die Feuchtnahrung bevorzugen oder kombiniert gefüttert werden, steht eine passende Soft Premium Sorte ENTE zur Verfügung.

Weitere Informationen:

Vet-Concept GmbH & Co. KG, Deutschland
Dieselstraße 4, 54343 Föhren
Tel.: 0800 6860275, info@vet-concept.de,
www.vet-concept.de

Freigänger brauchen umfassenden Schutz

Von Katzen, Schnecken und Würmern

Ihre Katze genießt ihre Freiheit und jagt gerne? Dabei stehen Mäuse und Vögel auf dem Spiel- und Speiseplan?

Dann aufgepasst – diese Beutetiere können Samtpfoten gefährlich werden. Denn zu deren Nahrung gehören Schnecken, die von besonderen Parasiten befallen sein können: von Lungenwürmern.

Gelangen deren Larven in den Katzenmagen, wandern sie weiter in die Lunge, wo sie sich entwickeln und vermehren. Folgen können Entzündungen der Atemwege mit Husten und sogar Atemnot sein. Vor allem junge Tiere oder Katzen mit schwachem Immunsystem können schwer erkranken.

Tückisch: Manche Katzen zeigen keine Symptome, sodass die Larven unbemerkt verbreitet werden. Untersuchungen zufolge sind bis zu 15 Prozent der Katzen mit Lungenwürmern infiziert.

Besitzer, die ihre Katze umfassend schützen möchten, sollten ihren Tierarzt nach einem Präparat fragen, das sowohl Lungenwürmer als auch Spul-, Band-, Haken-, Blasen-, und Herz-



Foto: zenzner – fotolia.com

würmer verlässlich beseitigt. Die Entwurmung oder Kotuntersuchung sollte bei Freigängern monatlich erfolgen, jedoch mindestens viermal jährlich. Ihr Tierarzt hilft Ihnen bei der Risikoabschätzung und erarbeitet ein individuelles Entwurmungsschema.

Übrigens: „Rundumschutz-Präparate“ bekämpfen neben Würmern auch noch Flöhe, Zecken und Milben. So können mit einer stressfreien Anwendung die relevanten Parasiten bekämpft werden – und Katzen ihre Freiheit genießen!

Dr. C. Barth

MERIAL GmbH, Hallbergmoos

Gefahr der Narbenbildung wird minimiert

Schnelle Hilfe bei kleinen Blessuren

REMEND® beschleunigt die Zellregeneration von Haut und Cornea bei Hunden, Katzen und Pferden

Mit den Temperaturen steigt auch die Zahl der Vierbeiner, die sich bei Spaziergängen, Klettertouren oder beim Turniereinsatz kleine Blessuren zuziehen. REMEND® beschleunigt den Regenerationsprozess von Haut und Cornea bei Hunden, Katzen und Pferden und verringert die Gefahr der Narbenbildung.

REMEND® Hautpflegespray wurde 2014 als REMEND® Wundpflegespray auf den Markt gebracht. Außer dem Namen hat sich bei dem Pflegeprodukt nichts geändert: Das Hautpflegespray erleichtert nach dem Aufsprühen durch die Bildung einer gerüstähnlichen Matrix die Zellregeneration. Der Re-Epithelisierungsprozess wird beschleunigt und damit einhergehend die Narbenbildung vermindert. Bei oberflächlichen Cornea-Läsionen ist REMEND®

Cornea Augenpflege-Gel die richtige Wahl. Es unterstützt den

natürlichen Regenerationsprozess der Hornhaut, indem es eine optimale Umgebung zur erleichterten Zellmigration schafft. Dadurch kann – wie auch beim Hautpflegespray – die Narbenbildung minimiert werden. REMEND® Lubrigel kommt bei trockenen Augen, die z. B. aus zuchtbedingten Augenveränderungen resultieren können, zum Einsatz. Das pflegende Gel befeuchtet chronisch trockene Augen intensiv mit einem langanhaltenden Gleitfilm – bei nur zweimal täglicher Anwendung. So können weitere, durch das Austrocknen bedingte Augenreizungen verhindert werden.

Die REMEND®-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Tierarzt. Weitere Informationen unter www.tierfreunde.bayer.de



MUSH Barf

Die innovative und 100 % natürliche Alternative zum konventionellen Futter



Tierärzte, Züchter und Hundehalter sind sich einig, dass die Ernährung unmittelbar mit der Gesundheit und dem Wohlbefinden des Hundes zusammenhängt.

Immer mehr Tierhalter legen großen Wert auf eine qualitativ hochwertige, natürliche Zusammensetzung und die Herkunft der Rohstoffe. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Vorbereitung einer ausgewogenen Mahlzeit als eine zeitaufwendige und komplexe Herausforderung empfunden wird, weshalb viele Tierhalter erneut zum industriell hergestellten Fertigfutter greifen.

Hier gibt es nun eine echte, natürliche und ausgewogene Alternative:

MUSH B.A.R.F. VAISTO® ist eine komplette Mahlzeit aus Fleisch, Knochen und Innereien von drei verschiedenen Tierarten, Gemüse, Früchten und etwas Öl. Die Zutaten kommen fast alle von kleinen finnischen Farmen aus dem klaren Norden. Bei der Herstellung werden die Produkte nicht erhitzt oder gekocht. Die Inhaltsstoffe werden nur gemischt, portioniert und tiefgefroren. Es werden keinerlei Zusätze oder Konservierungsmittel hinzugefügt um die Natürlichkeit des Futters zu gewährleisten. Durch den schnellen und schonenden Gefriervorgang wird die Frische der einzelnen Inhaltsstoffe sichergestellt. Das Produkt ist in wiederverschließbaren Beuteln (800 g oder 3 kg) mit einzeln entnehmbaren Portionen à ca. 25 g verpackt und seit dem Sommer 2014 auch auf dem deutschen Markt erhältlich.

Das einfache Handling, die hohe Qualität und die ausgewogene Zusammensetzung (keine zusätzliche Supplementierung notwendig) machen dieses Produkt zu einer echten Alternative zum industriellen Dosen- und Trockenfutter.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website unter www.mushbarf.de oder kontaktieren Sie uns unter info@mushbarf.de

Alergovet

Tier-Allergieservice

Alergovet bietet Ihnen den kompletten Tier-Allergieservice. Wir sind ein internationales Unternehmen, das auf die Diagnostik und Behandlung von Allergien bei Hunden, Katzen und Pferden spezialisiert ist.

Unsere Serologietests decken ein breites Spektrum an Umweltallergenen ab, damit eine passende Immuntherapie angefertigt werden kann. Bei den Futtermitteln werden die 20 gängigsten Futterallergene, die in der kommerziellen Tiernahrung verarbeitet werden, auf IgE und IgG getestet. Die Alergovet-Tests sind somit ein wertvolles Werkzeug für eine Eliminationsdiät.

Alergovet hat eines der vielfältigsten Angebote an Immuntherapien, die an jedes Tier und jeden

ALERGOVET

Tierhalter individuell angepasst werden können. Wir präsentieren Ihnen die exklusiv für Alergovet hergestellte Allergoid-Immuntherapie (VetGoid), mit der man die Höchstdosis in nur einer Woche erreicht.

Als Neuheit bieten wir Ihnen auch Immuntherapien bei Hypersensitivitäten auf Insektenbisse/-stiche bei Pferden an (*Culicoides*, *Simulium*, *Culex*, *Tabanus*).

Wir wollen unseren Kunden den besten Service anbieten. Unser Tierärzte-Team steht Ihnen für Anfragen gerne unter der Telefonnummer 0228 4339420 oder folgender E-Mail zur Verfügung: allergieservice@alergovet.com

Immer einen Schritt voraus

Mit High Definition Oscillometry – HDO®

Längst hat sich HDO® etabliert, zuverlässig, genau und völlig stressfrei für den Patienten den Blutdruck zu messen. Nicht umsonst ist HDO® heute die Technologie der Wahl in präklinischen und klinischen Studien an diversen Tierarten. Erfüllt HDO® doch als einzige nichtinvasive Blutdruckmessung die ACVIM Guidelines.

Längst erwarten wir nicht mehr nur eine Blutdruckzahl, sondern erheben den Anspruch, diese Messungen verifizieren und nachvollziehen zu können. Die visuelle Darstellung der Pulswellen in Echtzeit erfüllt diese Vorgabe! Einfach und schnell!

Längst wissen wir zu schätzen, mehr als nur den reinen Druck beurteilen zu können. Die HDO® Pulswellen Analyse hat gezeigt, dass arterielle Elastizitätsveränderungen, wie wir sie beispielsweise bei einer Aktivierung des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems (RAAS) kennen, dargestellt werden und mittels der SVR Software qualitativ und quantitativ erfassbar sind.

Mehr noch: Arrhythmien und prä-arrhythmische Stadien mit mehr oder weniger deutlicher Varianz des Schlagvolumens (beat-by-beat) sind einfach und schnell zu erkennen und in die Gesamtdiagnose einzubeziehen.

Wollen Sie also schon im frühen Stadium eine Herz- oder Niereninsuffizienz erkennen, Ihre Therapie den Ursachen entsprechend optimieren und Ihre Tierbesitzer mit einem auch für sie sichtbaren und erkennbaren Parameter überzeugen, dann sind auch Sie einen Schritt voraus.

Infos unter:

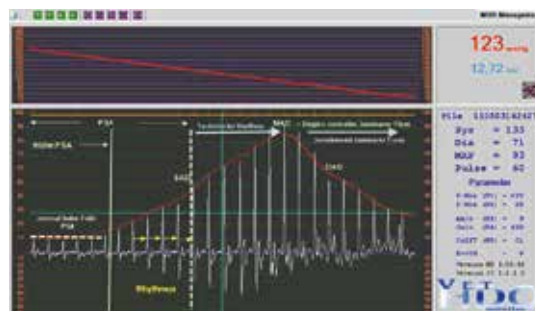
www.submedvet.de

Tel.: 06073 725835

S + B medVET GmbH

Neuer Weg 4,

64832 Babenhausen



ROYAL CANIN informiert

Hilfe bei Allergien und Juckreiz

Futtermittelallergien sind allergische Reaktionen auf bestimmte Inhaltsstoffe in einer Nahrung. Sie können die Ursache für starken Juckreiz und damit verbundene Hautprobleme sein. Betroffene Hunde und Katzen reagieren auf bestimmte Eiweiße, z. B. aus Rindfleisch und Milchprodukten, aber auch aus Schweine-, Pferde-, Geflügelfleisch, Ei oder Weizen. Spaltet man diese Eiweiße jedoch in winzig kleine Bestandteile, werden sie vom Körper nicht mehr als allergieauslösend erkannt. Dies ist Royal Canin durch eine einzigartige Technologie mit der Trockennahrung ANALLERGENIC gelungen. ANALLERGENIC ist damit bei Hunden mit Futtermittelallergien das Futtermittel der Wahl. Für betroffene Katzen hat Royal Canin

die Diät nahrung HYPOALLERGENIC entwickelt. Beide Nahrungen sind exklusiv in bzw. über Tierarztpraxen erhältlich.

Eine andere Erkrankung bei Hunden und Katzen ist die Atopische Dermatitis (Neurodermitis). Sie beruht auf einem genetisch bedingten Defekt, der dazu führt, dass eine übersteigerte Antwort des Immunsystems auf Stoffe aus der Umwelt stattfindet. Auch dies führt zu Juckreiz und Hautproblemen.

In diesen Fällen empfiehlt Royal Canin für Katzen das Feuchtfutter SKIN & COAT bzw. die Trockennahrung SKIN HAIRBALL und für Hunde SKIN SUPPORT, die exakt auf die Probleme bei Atopischer Dermatitis abgestimmt sind, effektiv dem Juckreiz und Hautproblemen entgegenwirken und die Haut des Patienten stärken.

Weitere Informationen in der Tierarztpraxis und unter www.royal-canin.de



VeyFo® Dog-Motio PreKorn

Unbeschwerte Beweglichkeit einfach füttern

Arthrosen und Hüftgelenksdysplasien (HD) sind oft Ursache für Einschränkungen der Mobilität von Hunden. Mit der Reha-Ergänzungsnahrung VeyFo® Dog-Motio PreKorn von Veyx-Pharma können diese Gelenkfunktionsstörungen aufgrund des einzigartigen Mineralstoffkomplexes einfacher bewältigt werden. VeyFo® Dog-Motio PreKorn enthält Mikrocrystallines Hydroxylapatit-Calcium-Phosphat, Glucosamin-HCl, Omega-3-Fettsäure, Chondroitinsulfat, Hyaluronsäure, Vitamine und Spurenelemente. Durch diese aufwändige Rezeptur werden die Stoffwechselvorgänge in den Gelenken in besonderer Weise unterstützt. VeyFo® Dog-Motio PreKorn wird in Form kleiner Körner angeboten. Das spezielle Herstellungsverfahren zur fasergebundenen Mikro-



emulsion sorgt dafür, dass die Mikronährstoffe im Magen nicht verdaut und erst im Dünndarm aufgenommen werden. Dadurch werden Inhaltsstoffverluste vermieden. Auch bei vorliegenden Fettstoffwechselstörungen kann die Resorption erfolgen.

Einfach über das Futter oder direkt verabreicht unterstützt VeyFo® Dog-Motio PreKorn die Regenerationsprozesse von Gelenken, Knorpel, Bändern und Sehnen.

VeyFo® Dog-Motio PreKorn wird in einer 650 g Dose angeboten. Mit dem in der Dose befindlichen Messlöffel ist es einfach zu dosieren. Das Produkt wird exklusiv in der Tierarztpraxis angeboten.

Nähere Informationen unter www.veyx.de



Wurmbefall bei Hund und Katze

Kontrolle ist gut, Vorsorge ist besser

Endlich Frühling: Mildere Temperaturen, längere Tage, mehr Sonne – gerade Tierhalter sollten den aufkommenden Tatendrang nicht nur zum Frühjahrsputz oder Bepflanzen des Gartens nutzen, sondern auch dazu, sich regelmäßiger um die gesundheitliche Vorsorge ihrer Haustiere zu kümmern. Ungewünschte „Untermieter“ kommen bei Hunden und Katzen häufiger vor, als Herrchen und Frauchen vermuten. Während Flöhe und Zecken unkompliziert erkennbar sind, lässt sich Wurmbefall schwerer diagnostizieren. Schön ist das Thema nicht – aber wichtig. Viele Tierbesitzer vertrauen auf die Kotuntersuchung beim Tierarzt. Doch die Methode hat ihre Tücken: Da der Vierbeiner die Wurmeier nicht kontinuierlich ausscheidet, werden Proben oft fälschlich negativ bewertet – obwohl ein Befall bspw. mit Bandwürmern nicht ausgeschlossen werden kann. Einen ausreichenden Schutz bietet nur regelmäßiges Entwurmen. Deutsche Hund- und Katzenbesitzer entwurmen ihre Haustiere jedoch zu selten – im Durchschnitt nur zweimal jährlich – und damit nur etwa halb so oft, wie es unabhängige Experten empfehlen. Oft wird nach Bedarf entwurmt, also wenn der Vierbeiner sich infiziert hat. Gegen das Vergessen hilft eine einfache Eselsbrücke: Tierhalter sollten immer zum Beginn einer neuen Jahreszeit die Entwurmung durchführen – aktuell hält der Frühling Einzug. Tierärzte beraten über geeignete Präparate und klären über die wichtigsten Infektionsrisiken auf.

Mehr Informationen: www.hund-katze-entwurmen.de

Seit 1997 zuverlässiger Partner
beim Tod eines Haustieres

ANUBIS- Tierbestattungen

Für immer mehr Tierhalter ist es eine unerträgliche Vorstellung, dass ihr Tier in der Tierversorgung entsorgt wird – so auch für Roland Merker. Bereits 1997 gründete er deshalb ANUBIS-Tierbestattungen, um trauernden Tierfreunden echte Alternativen für einen würdevollen und individuellen Abschied bieten zu können.

Heute gehören zum Unternehmen ein Tierfriedhof, ein Tierkrematorium bei Nürnberg sowie in Kürze auch in Ludwigshafen, drei Niederlassungen und 15 Partnerbetriebe in ganz Deutschland. Somit ist ANUBIS Tierbestattungen nicht nur eines der ältesten, sondern zählt auch vor allem zu den führenden Tierbestattungsunternehmen im deutschen Raum.

ANUBIS-Tierbestattungen bietet seit über 18 Jahren umfassende und kompetente Beratung, Dienstleistung und Produkte rund um die Tierbestattung in ganz Deutschland: An 365 Tagen im Jahr holt ANUBIS verstorbene Tiere zu Hause oder beim Tierarzt ab. Auch außerhalb der Geschäftszeiten steht ein Bereitschaftsdienst zur Verfügung.

Trauer im Netz: Seit 2014 stellt ANUBIS Tierfreunden den virtuellen Tierfriedhof sowie seit Kurzem nun auch das Forum zur Verfügung. Hier können Tierfreunde mit kostenlosen Traueranzeigen das Andenken an ihr Tier bewahren, Kerzen anzünden, Kondolenzschreiben – vor allem aber kann die Trauer mit anderen Tierfreunden geteilt werden. Ein weiteres wichtiges Angebot, das für alle Tierfreunde offen steht.



Tierbestattungen

ANUBIS-Tierbestattungen, Roland Merker
Industriestraße 22
D-91207 Lauf a. d. Pegnitz
Tel.: +49 9123 18350-0
Telefax: +49 9123 18350-50
roland.merker@anubis-tierbestattung.de
www.anubis-tierbestattungen.de

Fassisi®

Fassisi® sagt Danke für Ihre Rückmeldungen zu unseren Schnelltestsystemen

Wir sagen Danke für Ihre Rückmeldungen zu unseren Produkten. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir unsere Testsysteme optimieren und die Ergebnisinterpretation vereinfachen. Neben der praktischen Lagerung bei Raumtemperatur und der langen Haltbarkeit konnten wir im letzten Jahr auch die Testperformance weiter optimieren.

Durch die Anpassung von einigen Testkomponenten in Kombination mit dem Einsatz patentierter Technologien aus Deutschland konnte die Sensitivität und Spezifität des Fassisi® FeL-FIV, Fassisi® Giardia, Fassisi® ParCo optimiert werden. Bei dem Fassisi® FeLFIV (Nachweis von FeLV und FIV in Blut) werden durch den Einsatz der Strep-tag® Technologie unspezifische Schattenbildungen ausgeschlossen und Testlinien sind intensiver ausgeprägt. Der Test wird unter anderem mit Vollblut durchgeführt, das Ergebnis liegt innerhalb von zehn Minuten vor. Weiterhin haben wir unsere Kottests für Hunde und Katzen optimiert; den Fassisi® GiarDia (Nachweis von Giardien) und den Fassisi® ParCo (paralleler Nachweis von Parvoviren und Coro-



naviren). Bei beiden Testsystemen haben wir durch die Kombination von hochspezifischen Antikörpern Sensitivitätssteigerungen erzielt, sodass auch bei niedriger Antigen-Menge in der Kotprobe positive Testergebnisse eindeutig ablesbar sind. Die Rezeptur der Laufpuffer wurde optimiert, sodass auch problematische Kotproben schnell hochlaufen und das Testergebnis nach zehn Minuten vorliegt.

Die Fassisi® Tests erhalten Sie bei Henry Schein Vet, der WDT oder Tierärztebedarf J. Lehnecke.

Gerne können Sie sich bei weiterführenden Fragen direkt an uns wenden:

Fassisi GmbH
Tel.: 0551 5008840
www.fassisi.de

Fahrzeugagentur Mönch

Fahrzeugagentur Mönch ... weil es so einfach ist!

Die Fahrzeugagentur Mönch ist seit 1995 bundesweit für ihre Kunden erfolgreich aktiv. Der Inhaber Andreas Mönch als gelernter Betriebswirt und KFZ-Mech.-Meister verfügt über den kompetenten Sachverstand, über die langjährige Erfahrung



und über ein Netzwerk von Profis an seiner Seite. Unabhängig von Hersteller und Fahrzeugtyp steht der persönliche Service mit dem nachhaltigen Erfolgskonzept immer im Vordergrund. Ein Service, der besonders beim Finanzierungskonzept greift, denn ob Barkauf, Leasing, Finanzierung – entscheidend ist die Lösung, die heute passt, aber auch am Ende keine bösen Überraschungen beinhaltet. Oftmals entpuppen sich vermeintlich attraktive Angebote als teure Fallen, wenn der nächste Fahrzeugwechsel ansteht. Hier kann nur umfassende Beratung helfen, die alle Aspekte aufzeigt und hohe Transparenz schafft. Diese bedarfsorientierte und effiziente Vorgehensweise ist es, welche von Geschäftskunden

aber auch von privaten Kunden geschätzt wird. Service, der immer greift und Andreas Mönch zum qualifizierten Ansprechpartner macht: Schadensmanagement, Beratung bei Instandsetzung, Planung und Realisierung von Sonderein-

umbauten bis hin zu Pflege und Werterhalt des einzelnen Fahrzeuges oder der Firmenflotte. Die Bedarfsanalyse, die Fahrzeuganlieferung vor Ort kann dazu gehören und hilfreich sein oder aber auch der Zulassungsservice bzw. die Fahrzeugauslieferung auf Wunsch ein Rundumsorglos-Paket abrunden. Wichtig ist für Andreas Mönch letztendlich, dass jeder Kunde erfolgreich mobil ist und den Firmenslogan bestätigen kann: Fahrzeugagentur Mönch ... weil es so einfach ist.

Fahrzeugagentur Mönch
Am Schuß 7, 83646 Bad Tölz
Tel.: 08041 795 887-0
info@fahrzeugagentur.de

In Wesel und Hanstedt

Tierkrematorium Cremare

Weil es jahrelang keine Alternative zur Abdeckerie gab, wurde Tierarzt Dr. Frans Evers immer öfter nach einer pietätvolleren Alternative gefragt. Damals wurde nur den praxiseigenen Kunden die Möglichkeit geboten, verstorbene Tiere in einem niederländischen Tierkrematorium einäschern zu lassen. Als die Nachfrage über die eigene Praxis hinaus stieg, wurde 1996 die Firma Cremare gegründet. 2005 wurde das Tierkrematorium Nordrhein in Wesel, NRW, errichtet und dort konnten die Einäscherungen in Deutschland stattfinden. Da der Kundenkreis stetig wuchs, war der Bau eines zweiten Tierkrematoriums in der Nähe von Hamburg 2009 ein folgerichtiger Schritt.

Das Tierkrematorium in Hanstedt (Hamburg) befindet sich mitten in der Lüneburger Heide in der Nähe von Hamburg.

Unsere erfahrenen Mitarbeiter begleiten die Tierbesitzer bei dem würdevollen Abschied ihres Tieres in einem stilvollen und harmonischen Ambiente. Wir verfügen über mehrere geschmackvoll eingerichtete Abschiedsräume und eine sehr umfangreiche Urnenausstellung. Der Preis einer Einäscherung richtet sich nach dem Gewicht des Tieres und nach der Einäscherungsart. Er beinhaltet die Einäscherung, den Aufenthalt im Abschiedsraum und die Einäscherungsurkunde.

Direkt am Tierkrematorium befindet sich unser liebevoll angelegter Garten mit einem Streu-
beet, das man zu jeder Zeit besuchen kann.

Wenn Sie sich für eine Einäscherung entschieden haben, wenden Sie sich bitte telefonisch an uns. Unsere Mitarbeiter werden sofort einen Termin vereinbaren.

Wenn Sie möchten, können Sie auch unseren Abholdienst (Tel. 0281 68190) in Anspruch nehmen.

www.tk-wesel.de, Tel.: 0281 2062853

www.tk-hanstedt.de, Tel.: 04184 8880271



GranCarno® Lieblingsfleisch & TopCup

Fleisch und Genuss on Top – GranCarno® Lieblingsfleisch & Lieblingsobst/-gemüse

Anspruchsvollen Hundehaltern bietet die animonda petcare gmbh jetzt mit dem GranCarno® Lieblingsfleisch & Lieblingsobst/-gemüse im TopCup die neue Art zu füttern.

„Die Dose als Geschmackstresor mit dem patentierten TopCup stellt die einfache Lösung dar Fleisch und Obst bzw. Gemüse optimal zu kombinieren. Unser Lieblingsfleisch ist lecker, ausgewogen und mit Liebe gemacht.“, sagt Lars Wiedemann, Leiter des Marketings bei animonda. Reines Fleisch, Herz und Leber zubereitet mit Obst oder Gemüse aus dem Top-Cup wird zur Lieblingsmahlzeit. Jede der sechs Varietäten enthält nur eine tierische Proteinquelle, ergänzt mit Obst oder Gemüse in Lebensmittelqualität.

Das Lieblingsobst und -gemüse im TopCup ist gefrier-/luftgetrocknet, das heißt anders als beim Kochen bleiben Nährwert und Geschmack



erhalten. (Gefrier-)Lufttrocknung entzieht Früchten und Gemüse die Feuchtigkeit, lässt aber die Struktur intakt. Eine Restfeuchte von weniger als zehn Prozent stellt im TopCup eine Haltbarkeit von mindestens 18 Monaten sicher.

Ausschließlich frisches Rinder-, Hühner- oder Putenfleisch, -herz und -leber ergänzt mit Vitaminen und Mineralstoffen sowie der passenden Menge an Obst oder Gemüse garantiert eine ausgewogene Ernährung des ausgewachsenen Hundes.

GranCarno® Lieblingsfleisch & TopCup ist erhältlich in den Kombinationen „Rind mit Obst“, „Rind mit Gemüse“, „Pute mit Obst“, „Pute mit Gemüse“, „Huhn mit Obst“ und „Huhn mit Gemüse“, jeweils in der 200 g, 400 g- und 800 g-Dose mit entsprechendem TopCup-Inhalt.

www.animonda.de

ALOMED-Broschüre

Nieren-Frühdagnostik mit dem Inulin-Ausscheidungstest

Die Inulin-Plasmaclearance und der daraus abgeleitete Inulin-Ausscheidungstest (IAT), der nur eine Blutentnahme erfordert, sind seit 20 Jahren Bestandteil unserer Nierenfrühdagnostik beim Hund. Anfänglich eher ein „Insider“, entwickelte sich der IAT durch das gestiegene Bewusstsein über die Bedeutung rechtzeitiger und aussagekräftiger Laboranalysen zu einer zunehmend gefragten Untersuchung auch bei der Katze.

Dabei konnten wir feststellen, dass in die Resultate herkömmlicher Nierenparameter wie Kreatinin, die ja nur Schätzwerte der Nierenfunktion liefern, ein zu großes diagnostisches Vertrauen gesetzt wird. Leider nicht selten mit der falschen Schlussfolgerung einer vermeintlich intakten Nierenfunktion.

In unserer Broschüre stellen wir deswegen den Kreatininwerten die IAT-Resultate derselben 270 Serumproben gegenüber, die beim



Hund ein überraschendes Ausmaß des Kreatinin-blinden Bereichs aufzeigen: Nur 51 Prozent der nierenkranken Hunde des untersuchten Kollektivs werden mit der Kreatinin-Bestimmung als solche erkannt!

Durch den Einsatz des IAT konnte somit die Rate der erkannten Nierenfunktionsstörungen beim Hund – im Vergleich zur Kreatinin-

Bestimmung – verdoppelt werden. Nutzen auch Sie diesen diagnostischen Vorteil zur Frühdagnostik einer Nierenfunktionsstörung!

In der handlichen 18-seitigen Broschüre „Nierenfrühdagnostik bei Hund und Katze“ erhalten Sie neben o.g. Vergleichsdaten in übersichtlicher Form alle notwendigen Informationen zur Indikation, Präanalytik, Durchführung und Beurteilung des IAT bei Hund und Katze.

Die Broschüre ist gratis erhältlich unter info@alomed.de oder Tel.: 07732 95270.

DOG TG®

Mit Enzymen gegen entzündungsbedingte Schmerzen

Akute und chronische Entzündungen sind Ausdruck immunologischer Reaktionen im Zellstoffwechsel von Säugetieren. Während akute Entzündungen als sinnvolle und durchaus wünschenswerte Reaktionen des Immunsystems auf externe Noxen jeglicher Art angesehen werden, sind chronische Entzündungen oftmals eine permanente Belastung für ein auf Homöostase ausgerichtetes Immunsystem.

Damit akute Entzündungen in physiologischen Bahnen, mit dem Ziel der Restitutio ad integrum ablaufen können, müssen verschiedenste immunologische Vorgänge Hand in Hand gehen. Störungen im Ablauf von akuten Entzündungen können zur Manifestierung einer chronischen Entzündung führen. Das gilt es möglichst zu verhindern.

Natürliche Enzyme, wie sie in DOG TG® – Enzyme für den Hund enthalten sind, nehmen auf natürliche Weise Einfluss auf unphysiologisch hohe, einseitig dominante Zytokinkonzentrationen, egal ob TH1- oder TH2-Zytokine.

Mit DOG TG® steht Ihnen als Tierarzt ein Enzymkombinationspräparat für Hunde zur Verfügung, mit dem Sie Ihr naturheilkundliches Therapiespektrum wissenschaftlich basiert erweitern können. Schmerzbedingte eingeschränkte Mobilität & Agilität, z.B. durch Osteoarthrosen oder nach Operationen, sind seit vielen Jahrzehnten bewährte und studienbasierte Einsatzgebiete der Enzyme in der Humanmedizin.

Setzen Sie jetzt DOG TG® bei Ihren Hundepatienten ein und unterstützen Sie damit die Selbstheilungskräfte des Organismus.

Weitere Informationen unter www.dogtg.de oder senden Sie uns eine E-Mail an kundenservice@dogtg.de

Vertrieb in Deutschland:
CARE TG-Tiergesundheit GmbH
Reichsstraße 78, 58840 Plettenberg

Hersteller:
MUCOS Emulsionsgesellschaft mbH, Miraustraße 17,
13509 Berlin



Hund und Katze als Patienten

Herausgeber und Verlag:

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Postanschrift: 30130 Hannover
Adresse: Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0

Verlagsleitung: Klaus Krause

Marktbereich Veterinärmedien

Leitung:

Dr. med. vet. Ines George
Tel. 0511 8550-2426
Fax 0511 8550-2499
george@schluetersche.de

Anzeigenleitung:

Bettina Kruse
Tel. 0511 8550-2555
Fax 0511 8550-2406
bettina.kruse@schluetersche.de

Fachmedienberater:

Jessica Bönig
Telefon 0511 8550-2429
Malte Geers
Telefon 0511 8550-2445
Sonja Kenter
Telefon 0511 8550-2481
Fax 0511 8550-2406
vet@schluetersche.de

Anzeigenabwicklung:

Ulf Schröder
Tel. 0511 8550-2521

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 50 der Zeitschrift Der Praktische Tierarzt vom 1.1.2015

Redaktion:

Claudia Hönck, Nicole Lange,
Dr. med. vet. Viola Melchers,
Lisa-Marie Petersen, Jennifer Strangalies

Producer:

Melanie Leitzke

Vertrieb/Abonnement-Service:

Tel. 0511 8550-2422
Fax 0511 8550-2405
vertrieb@schluetersche.de

Bankverbindung für Vertriebsrechnungen:

Sparkasse Hannover
(BLZ 250 501 80), Konto 1 019 900,
IBAN DE41 2505 0180 0001 0199 00,
BIC SPKHDE2H

Die Zeitschrift sowie ihre Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Druck:

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Hannover



100 % NATÜRLICHES
HUNDEFUTTER
AUS FINNLAND

MUSH B.A.R.F. VAISTO[®]

AUSGEWOGENE BARF-MAHLZEITEN, DIE FLEISCH,
KNOCHEN, INNEREIEN UND GEMÜSE ENTHALTEN. KEINE
KONSERVIERUNGSMITTEL, ZUSÄTZE ODER GETREIDE.





**ROYAL CANIN®**



Die präziseste Diagnostik
bei Futtermittelunverträglichkeit.

AN 18
ANALLERGENIC